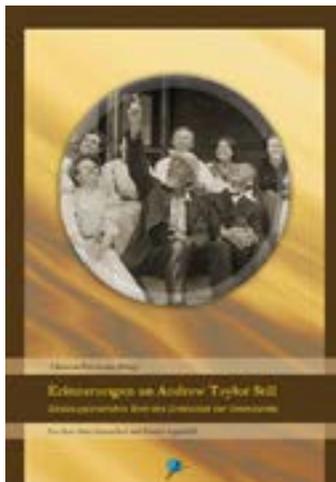




Hartmann, Christian/ (Hrsg.) Erinnerungen an Andrew Taylor Still



zum Bestellen [hier klicken](#)

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>



Christian Hartmann (Hrsg.)

Erinnerungen an Andrew Taylor Still

Zeitzeugenberichte über den Entdecker der Osteopathie

Aus dem Amerikanischen von Martin Ingenfeld



IMPRESSUM

TITEL

Erinnerungen an Andrew Taylor Still

Deutsche Erstauflage

Copyright © 2016 bei JOLANDOS®

JOLANDOS®, Am Gasteig 6, 82396 Pähl

www.jolandos.de, info@jolandos.de

ISBN 978-3-936679-92-2 (Print)

ISBN 978-3-941523-59-3 (Ebook / MOBI)

ISBN 978-3-941523-60-9 (Ebook / EPUB)

ORIGINAL

Osteopathic Therapeutics: Diagnosis

Unveröffentlichtes Unterrichtsskript (ca. 1898–1906)

original liegt im *Museum for Osteopathic Medicine*, Kirksville, MO., USA

HERAUSGEBER

Christian Hartmann

ÜBERSETZUNG

Martin Ingenfeld

UMSCHLAGGESTALTUNG UND SATZ

Christian Hartmann

DRUCK / PRINTVERSION

Alfaprint

(Slowakei)

www.alfaprint.sk

EBOOK-GESTALTUNG

www.zeilenwert.de

VERTRIEB ÜBER

HEROLD Logistik GmbH

Raiffeisenalle 10

82041 Oberhaching

BESTELLUNG: order@jolandos.de

Jede Verwertung von Auszügen der deutschen Ausgabe ist ohne Zustimmung des JOLANDOS -Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt für Vervielfältigungen und Verbreitung in welcher Form auch immer.





ABB. 1: ANDREW TAYOR STILL
(1828 - 1917)

INHALT

QUELLENHINWEISE	4
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	6
VORWORT DES HERAUSGEBERS	7
WALTER: DER ERSTE D.O.	12
ÜBER DIE AUTORIN	12
VORWORT	13
DANKSAGUNGEN	14
DER BEGRÜNDER DER OSTEOPATHISCHEN MEDIZIN	15
DER JUNGE	15
DER ARZT	19
DER LEHRER	30
DER ALTE DOKTOR	51
HUBBARD: EINE KLEINE REISE IN DIE HEIMAT VON ANDREW TAYLOR STILL	60
BOOTH: GESCHICHTE DER OSTEOPATHIE – ANDREW TAYLOR STILL	75
ÜBER DEN AUTOR	75
TEIL I	75
Dr. A. T. Stills Vorfahren väterlicherseits	76
Seine Vorfahren mütterlicherseits	78
Seine Autobiografie	80
Seine Jugend	81
Seine eigene Familie	83
Interesse an höherer Bildung	84
Im Dienst seines Landes	85
Ein erfindungsreicher Geist	86
Dr. Stills Selbstlosigkeit	87
Seine religiösen Überzeugungen	88
Seine Hellsichtigkeit	92
Ein verrückter Sonderling	94
Ein erfolgreiches Leben	95
Hilfsangebote	96
In Missouri	97
Das Zeugnis alter Freunde	98
Einige Erinnerungen des Autors	108
Weise Sprüche	111

TEIL 2	113
Abraham Still, Prediger und Arzt	113
Dr. A. T. Stills Geburtsort	117
Dr. Andrew Taylor Still	119
Gedankenperlen und prägnante Aussprüche von Dr. A.T. Still	119
War Dr. A.T. Still ein Dichter?	128
Eine Definition der Osteopathie von Dr. Still	132
Fortschritt ist die Devise	133
Dr. Stills Glaube an die Unsterblichkeit	134
A. T. Stills letzte Mahnung	135
Dr. Still, ein Mann der Vision	136
Dr. A. T. Stills Vielseitigkeit	138
Dr. W. F. Link kannte Dr. A.T. Still als Junge und als Mann	139
Als Dr. William Smith, einer der ersten Lehrer der Osteopathie, Dinge sah	140
Die Erfahrung eines Zeitungsmanns	143
A. T. Stills außergewöhnliche Schlichtheit	145
Eine andauernde Freundschaft	147
Dr. A.T. Still, stets derselbe	148
Eine Offenbarung	149
A.T. Still, Philosoph, Lehrer	150
Dr. Still, ein Philosoph	151
Wirkungen von Dr. A. T. Stills Philosophie	153
Dr. A. T. Stills Religiosität	154
Dr. A. T. Stills Religiosität und die Wissenschaft	155
Der wahre A.T. Still	156
Der Tod von Dr. Andrew Taylor Still und Nachrufe aus den Kirksville Daily News	161
Aus dem Kirksville Daily Express	162
Aus der Grabrede von Dr. A. G. Hildreth	163
Verschiedene Ehrungen	164
Vertrauensvoll bis zum Ende	170

CHARLES-E.-STILL-SAMMLUNG 172

ELIZA ALDERMAN	173
CHARLES E. BEEKS	173
JENETTE (NETTIE) H. BOLLES	175
ELMAR R. BOOTH	176
ADDISON L. BREWER	178
HELEN DE LENDRECIE	179
WILLIAM F. ENGLEHART	180
E. F. GAIR	181
NETTIE O. HAIGHT	184
JAMES L. HOLLOWAY	187
MAC F. HULETT	190
E. R. LYDA	191
GEORGE A. MAHAN	196
SCHUYLER C. MATTHEWS	197

LAWRENCE H. MCCARTNEY	200
HAROLD R. PEAT	202
GEORGE W. PERRIN	202
NORA B. PHERIGO-BAIRD	204
HEZZIE C. PURDOM	207
G. W. RILEY	215
A. D. RISDON	222
ALICE P. SHIBLEY	223
KATHRYN A. TALMADGE	225
ERNEST E. TUCKER	226
GEORGE W. TULL	229
TUCKER: ERINNERUNGEN AN A.T. STILL	231
ÜBER ERNEST E. TUCKER	231
TEIL 1	233
TEIL 2	249
Osteopathie	262
Still als Lehrer	267
Still als Autor	291
TUCKER: DR. STILL, DER METAPHYSIKER	309
RUSSELL: GEDANKEN ZU ANDREW TAYLOR STILL	323
BROWN: DER BLITZEINRENKER	330
SPIRITISMUS – EINE NOTIZ VON HAROLD MAGOUN JR. BETREFFEND PRISCILLA BROWN	330
ANFANG	333
FORSCHUNGSREISE	334
STILL-FAMILIE	337
BILDER	338
[AUFBAU DES BUCHES]	339
[CHRONOLOGIE]	340
BÜCHER VON ATS	354
Bemerkenswerte Zitate von ATS	356
[DER ALTE DOKTOR]	358
PERSONENREGISTER	362
BEGRIFFSREGISTER	366

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Wer Osteopathie wirklich verstehen will, muss ihre Wurzeln kennen. Und diese sind untrennbar mit dem amerikanischen Landarzt Andrew Taylor Still (1828–1917) verbunden. Still legte mit ihr nicht nur einen der bedeutendsten Grundsteine für die moderne manuelle Medizin, indem er die Hand des Therapeuten quasi zu einem medizinischen Werkzeug entwickelte. Darüber suchen sein funktionelles anatomisch-physiologisches Denken und vor allem dessen Umsetzung in der Praxis medizinhistorisch in jener Zeit ihresgleichen. In diesem neuen medizinischen Denken betrachtete er Symptome nicht mehr als Wegmarken zur Benennung einer spezifischen Krankheit, um diese ‚Begriffe‘ daraufhin mit unkritisch angewendeten, also ritualisierten Konzepten zu ‚bekämpfen‘, sondern er sah in ihnen lediglich Hinweise auf physiologische Prozesse im Körper. Diese, so war er überzeugt, hingen entscheidend von den gegebenen anatomischen Rahmenbedingungen ab, und so lag sein Fokus nicht auf der Beseitigung von Krankheiten mittels tradierter Methoden oder Techniken, sondern erachtete jeden einzelnen Fall als individuelle und unkategorisierbare Herausforderung. Das einzig sichere Zentrum in seinem Denken und damit auch seinem Handeln war die tiefe Überzeugung, dass die Kräfte der lebendigen Natur stets in Richtung Lebenserhaltung und -förderung wirken, insofern sie optimale anatomische Rahmenbedingungen vorfinden. Optimal verstand Still dabei aber nicht als absolut, sondern je nach Mensch und Lebenszeitpunkt individuell unterschiedlich bestimmt.

Still verließ sich bei der Behandlung also nicht auf als absolute Vorstellungen überlieferte und unkritisch nachgeahmte ‚Wahrheiten‘, sondern fügte seine Osteopathie prozess-, menschen- und gesundheitszentriert in die dynamisch-evolutorischen und sich daher ständig verändernden Zustände im lebendigen Leib des Patienten ein. Als einziger unverrückbarer Ankerpunkt diente ihm dabei der Glaube an das Wohlwollen einer sich durch Liebe und Weisheit ausdrückenden und durch alle Aspekte des Universums wirkenden höheren Intelligenz. Diese Aspekte sah Still in allen Erscheinungen und Zusammenhängen widerspiegelt und folglich stand in Stills Osteopathie der Glaube im Zentrum, dass man den Kräften der Natur bedingungslos vertrauen kann (insofern die Rahmenbedingungen für sie stimmen). Und in diesem Sinn ist sein folgender berühmter Ausspruch zu interpretieren:

„Finde es, bring es in Ordnung, und **lass es in Ruh!**“

Im Menschen betrachtete Still dessen Verstand (mind) und die Nächstenliebe als die beiden Entsprechungen der ‚göttlichen‘ Intelligenz und Liebe – und somit als höchstes Gut des Menschen. Und ganz im Sinne des Aufklärers Kant war er der Ansicht, dass die Unmündigkeit des Menschen in seinem Unvermögen liegt, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Und so lebt und wirkt er ganz nach dem Kernsatz eines durch und durch aufklärerischen Philosophen: „Habe den Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

In meinen Augen erscheint Stills größte Leistung folglich nicht in seinen medizinischen Errungenschaften, sondern in der Tatsache, dass es ihm erstmalig in der Neuzeit gelingt, die in der antiken Idealmedizin eng verwobenen Disziplinen der Philosophie und der Medizin nach fast zwei Jahrtausenden wieder auf harmonische und fruchtbare Weise zu vereinen und vor allem therapeutisch *anwendbar* zu machen. Metaphysik und Physik, Körper und Geist, Empirie und Logik, Kognition und Intuition, Objektivität und Subjektivität, all dies stellt in Stills *Philosophischer Osteopathie* keine Gegensätze mehr dar, sondern sich gegenseitig befruchtende Pole. Still verstand sein Wirkungsfeld als Arzt – das was gemeinhin als *Osteopathie* bezeichnet wird – folglich weniger als medizinische Methode, sondern vielmehr als Handlungsraum seines primär philosophischen Daseins, der sich lediglich aufgrund seiner Biografie im medizinischen Kontext wiederfinden sollte. Man muss Still primär also nicht als Behandler, sondern als redlichen, dem Gemeinwohl verpflichteten und entsprechend aktiv und pragmatisch handelnden Philosophen betrachten, der erst sekundär im medizinischen Umfeld wirkt. Weiterhin folgt daraus, dass man auch seine Schriften unter diesem Gesichtspunkt lesen muss, um sie überhaupt in ihrer ganzen Tiefe erfassen und interpretieren zu können. Ein rein therapeutischer oder medizinischer Blick reicht hierzu ebenso wenig aus wie der Blick eines erfahrenen Osteopathen, der Philosophie als ein Hobby ‚nebenbei‘ betreibt. Hier ist das Fachwissen philosophischer Experten gefragt.

Die Lektüre vor allem seiner vier Bücher *Autobiografie* (1897), *Die Philosophie der Osteopathie* (1899), *Die Philosophie und mechanischen Prinzipien der Osteopathie* (1902) sowie *Forschung und Praxis* (1910), die alle zusammen in *Das große Still-Kompendium* (2005) zusammengefasst wurden, stellt aber nicht nur aus dieser Sicht eine besondere Herausforderung dar. Still, der nie eine reguläre Schule oder Hochschule besuchte, gelangte allein durch autodidaktische Naturstudien sowie durch den Austausch mit ebenfalls auf alle Geheimnisse des Lebens neugierigen Mitmenschen im entlegenen Grenzland der Vereinigten Staaten des 19. Jahrhunderts zu seinen bemerkenswerten Erkenntnissen. Und wie die Grenzlandbewohner jener Zeit war auch Still: direkt, pragmatisch und konsequent. Und so entspricht seine Sprache nicht dem, was man normalerweise in medizinischen Sammelwerken erwartet. Ganz im Gegenteil: Hier begegnet uns ein Mann am Lagerfeuer und erzählt uns zwar einfache, aber umso durchdringendere Geschichten. Vergessen wir nicht, zu jener Zeit war die *mündliche* Überlieferung das Mittel der Wahl bei der Übermittlung von Informationen. Und vergessen wir weiterhin nicht, dass unter den Grenzlandbewohner jener Zeit aufgrund der extremen Lebensbedingungen eine außergewöhnlich tiefe Verbindung herrschte. So erklärt sich dann auch, dass Still sein Wissen vorrangig diesen Zeitgenossen und nicht Vertretern der akademischen Medizin hinterlassen wollte. Dementsprechend ‚unwissenschaftlich‘ hat er geschrieben. Wer aber um den historischen und vor allem auch biografischen Kontext weiß, erkennt schnell, dass es hier einem Menschen auf geradezu einmalige Weise gelungen ist, tiefste Weisheiten des Lebens sowie modernste Sichtweisen der Medizin auf den Menschen in für Akademiker geradezu beleidigend einfacher und verständlicher Sprache zu vermitteln. Kein Wunder also, dass Stills Osteopathie in etablierten Medizinerkreisen bis heute

eher abschätzig als ‚Handauflegen‘, bei der einfachen Bevölkerung aber aufgrund ihrer Mischung aus intelligenter und menschlicher Einfachheit so hoch geschätzt wird.

Und so wie die Texte Stills den Schlüssel zum umfassenden Verständnis seiner *Philosophischen Osteopathie* und damit auch zum therapeutischen Handlungsraum selbiger, der *Osteopathie* an sich, repräsentieren, so bildet die gute Kenntnis des Menschen Andrew Taylor Still den Schlüssel zu seinen Texten. Erst eingebettet in seiner Zeit und seinem Umfeld erkennt man ihn nicht nur als bedeutenden Arzt, sondern und vor allem auch als großen philanthropischen Philosophen, der zudem noch über die seltene Gabe verfügte, bei aller Tiefe seiner Erkenntnisse über einen unwiderstehlichen Humor und eine geradezu beneidenswerte Leichtigkeit im Leben zu verfügen. In ihr bekömmlich verpackt präsentiert er seinen Mitmenschen ganz nebenbei ein völlig neues therapeutisches Selbstverständnis: Der Behandler als Mensch unter Menschen und als Erfüllungsgehilfe der Natur. Nicht mehr, aber auch nicht weniger ...

In diesem Sinn soll das vorliegende Werk mit seinen größtenteils nicht einmal in ihrer Originalsprache veröffentlichten Dokumenten von Zeitzeugen als medizinhistorischer Baustein gesehen werden, um über die bessere Kenntnis des Menschen Still auch einen besseren Zugang zu seinen Texten und damit letztlich auch zu dem zu bekommen, was Osteopathie ursprünglich einmal war: *Philosophische Osteopathie*.

Zudem hoffe ich natürlich, dass die „Still-Forschung“ damit einen weiteren Schub bekommt, um mit neuen Argumenten und Quellen bewaffnet jene (selbst-)kritische Diskussion innerhalb der modernen Osteopathie weiter zu befeuern, die bitter nötig erscheint, um ihr drohendes Abdriften in eine krankheits- und konzeptorientierte „Methode“ zu verhindern.

Letztendlich aber soll die vorliegende Sammlung von Zeitzeugenberichten vor allem eines: Ihnen beim Lesen Freude machen. Und sollte dies gelingen, möchte ich den geneigten Leser darauf hinweisen, dass sie diese Freude auch den Mitarbeitern des *Museum of Osteopathic Medicine* in Kirksville, Missouri – dem Geburtsort der Osteopathie – verdanken. Ohne ihre unermüdliche Arbeit vor allem bei der minutiösen Erfassung und Archivierung wichtiger osteopathiehistorischer Dokumente wäre dieses Buch nicht möglich gewesen.

Aber nun: Tauchen sie ein in die Gründerzeit der Osteopathie und lernen sie jenen *Menschen* besser kennen, der vor über 150 Jahren die Osteopathie entdeckte. Lassen Sie sich unterhalten!

Christian Hartmann

Pähl, 22.02.2016

KURZE ANMERKUNGEN ZUM INHALT

Und hier stichpunktartig noch einige kurze Anmerkungen zum Buch:

- Die Übersetzungen halten sich nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihrer Strukturierung an die Originale. Kommentare durch den Übersetzer oder Herausgeber sind im Text mit eckigen Klammern markiert.
- Zuweilen weisen Personen keine Titel auf, an anderer Stelle wieder doch. Dies ist auch der Übersetzungstreue geschuldet. Auf eine „Harmonisierung“ wurde nicht nur hier, sondern auch in Bezug auf andere Textaussagen ganz bewusst verzichtet.
- Die im amerikanischen Original verwendeten Begriffe *mind*, *spirit* oder auch *soul* wurden uneinheitlich je nach Kontext mit *Verstand*, *Geist* oder an manchen Stellen auch mit *Seele* übersetzt. Allein über die Ausdeutung dieser Begriffe bei Still könnte man inzwischen Bücher füllen. Wir haben bei der Übersetzung darauf geachtet, bei der Auswahl des deutschen Begriffs möglichst den Kontext vor allem von Stills vier Büchern zu berücksichtigen.
- Irrelevante Details aus Briefköpfen oder handschriftliche Notizen ohne Aussagekraft wurden weggelassen.
- Alle Originaldokumente sind im *Museum of Osteopathic Medicine* (ehem. *Still National Osteopathic Museum*) archiviert. Auf Wunsch können dort jederzeit Kopien bzw. PDF-Dokumente mit Scans der Originale erworben werden.
- Von Zeitzeugen genannte Still-Zitate aus einem seiner vier Bücher sind im Anschluss mit einem in Klammern gefassten Quellenhinweis versehen, der auf die entsprechende Textstelle in der deutschsprachigen Gesamtausgabe hinweist, also z.B. *Still 2005, S. I-34* für Seite 34 in der Autobiografie, oder *Still 2005, S. IV-12* auf Seite 12 in seinem vierten Buch *Forschung und Praxis*. Gesamtausgabe:

A.T. Still (2005) *Das große Still-Kompendium*, JOLANDOS Verlag, Pähl.

WALTER: DER ERSTE D.O.

WALTER: DER ERSTE D.O.

DR. ANDREW TAYLOR STILL

Autorin: G. W. Walter

Original: The First D.O. – Dr. Andrew Taylor Still. MOM, Kirksville, MO. (2004)



ABB. 1: GEORGIA W. WALTER

ÜBER DIE AUTORIN

Georgia Walter Warner, Bibliotheksdirektorin im Ruhestand, war über 17 Jahre Direktorin der A.T. Still Memorial Library des Kirksville College of Osteopathic Medicine (KCOM), der heutigen MOM. Anlässlich ihrer Pensionierung im Jahr 1986 wurde ihr ein Ehrendoktor für osteopathische Ausbildung verliehen. Während ihrer Amtszeit als Bibliotheksdirektorin entwickelte Dr. Walter ein Interesse für die Geschichte des Colleges und des Berufsstandes, häufig wurde sie eingeladen, um Vorträge über Dr. Still und die Geschichte der osteopathischen Medizin zu halten. Sie ist die Autorin dreier weiterer Bücher über die Osteopathie, darunter *First School of Osteopathic Medicine*, das zu schreiben sie anlässlich seiner Hundertjahrfeier durch das College beauftragt wurde.

1979 verlieh die nationale Medical Library Association Dr. Walter den Gottlieb-Preis für ihren Aufsatz „Osteopathic Medicine: Past and Present,“ der später durch das KCOM publiziert wurde. Ihr anderes Buch *Women in Osteopathic Medicine: Historical Perspectives* ging aus einem Vortrag für die American Academy of Osteopathy anlässlich der Jahrestagung der AOA im Jahr 1991 hervor. Es wurde ebenfalls anschließend durch das KCOM veröffentlicht.

Während ihrer Amtszeit als Bibliotheksdirektorin wirkte Dr. Walter über fünf Jahre im Akkreditierungsausschuss des AOA Bureau of Education sowie als Beraterin für verschiedene neu gegründete osteopathische Colleges. Sie war Mitglied im Ausschuss für Bibliotheksplanungen des Staates Missouri und im Bibliotheksplanungsausschuss für Nordost-Missouri, und sie wurde vom Gouverneur zur Delegierten in der White House Conference on Libraries and Information Services berufen. Der Lesesaal der ATSU-Bibliothek wurde ihr zu Ehren benannt und ihr wurde die Ehrenmitgliedschaft

DANKSAGUNGEN

Ohne die Ermutigung durch meinen Mann, Francis M.“Bucky“ Walter, wäre dieses Buch wahrscheinlich nie geschrieben worden. Er trieb mich voran, wenn ich auf Schwierigkeiten stieß oder einen Beleg nicht finden konnte. Einmal mehr fand er sich damit ab, wenn ich bis spät in die Nacht oder früh am Morgen arbeitete. Stets war er da, um Korrektur zu lesen oder Kritik zu üben. Seine langjährige Verbindung mit dem College als Studiendekan sowie sein Wissen über die Geschichte der Disziplin waren für mich bei allen meinen Texten eine wertvolle Unterstützung. Zudem danke ich meiner Tochter, Cynthia Willcox, dafür, dass sie verschiedene Versionen dieses Buches gelesen und redigiert hat.

Inbesondere möchte ich Präsident James McGovern meinen Dank für seine Unterstützung meines Vorhabens aussprechen. Dr. Elsie Gaber war eine große Hilfe bei der Veröffentlichung und beim Marketing für das Buch, und ich schätze sehr ihren Enthusiasmus und ihren Zuspruch, mit dem sie zu dem Projekt beigetragen hat. Besonderer Dank gilt auch dem Museum, insbesondere Debra Loguda Summers für ihre Hilfe mit Hinweisen und Abbildungen. Dank geht ebenfalls an Robin Becker für ihre redaktionelle Mitarbeit sowie an Gail Doss und Judy Funk, Grafikdesigner von der MOM, für Design und Layout des Buches. Dank schließlich auch an die Mitarbeiter der ATSU Printing Services, Rita Clem, Mike Evans und Cheryl Gashwiler.



ABB. 2: DR. ANDREW TAYLOR STILL,
BEGRÜNDER DER OSTEOPATHISCHEN MEDIZIN

Die Reise dauerte sieben Wochen. Drew erinnerte den ersten Teil der Reise später als recht angenehm. Das Wetter war gut und er genoss es, nachts draußen zu kampieren. Als sie allerdings an den Ohio kamen, stießen sie auf Regen und Dreck.

Kurz bevor sie den Fluss erreichten, hörten sie das schrille Pfeifen eines Dampfschiffs. Da sie so ein Schiff noch nie gesehen hatten, waren die Kinder gespannt darauf, dieses seltsame Wesen zu sehen, das Rauch ausspuckte und grelle Schreie ausstieß. Sie spornten die Gespanne an, damit sie rasch über die letzten paar Meilen bis ans Ufer des Ohio vorankamen, das sie überfüllt von Menschen, Vieh, Schafen und mit Waren beladenen Wagen vorfanden. Doch das Boot zog ihre Augen auf sich. Die ganze Familie stand verückt, während es stromaufwärts dampfte, bis es aus ihrem Blick verschwand.

Sie warteten, bis sie an der Reihe waren, und dann überquerten sie den Ohio auf einem mit Pferdekraft durch eine Tretmühle betriebenen Fährboot. Andrew interessierte sich sehr dafür, wie das funktionierte. Ab Cairo war dann nichts mehr als Schlamm. Sie mussten sogar einen Führer beauftragen, der sie weiter begleitete, denn sie konnten die Wegspuren nicht mehr erkennen. Als sie schließlich an den Mississippi kamen, überquerten sie ihn hinüber nach St. Louis mit einer Dampffähre, die die Jungen auf ihrer ganzen Länge auskundschafteten.

Als sie St. Louis erreichten, suchte Rev. Still den ortsansässigen Methodistenprediger auf. Bruder Harmon erzählte Bruder Still eine Leidensgeschichte und ließ sich so, ohne irgendeine Sicherheit, aber mit dem Versprechen, binnen sechs Monaten zurückzuzahlen, all das Geld, das die Kirche Still für den Umzug seiner Familie mitgegeben hatte. Bruder Harmon zahlte über acht Jahre nicht zurück und tat es auch dann nur ohne Zinsen. Bruder Still sagte, dass er deshalb begriffen habe, „dass einige Prediger nicht von Gott, sondern genauso wie manche normale Menschen schäbige Lügner waren.“ Glücklicherweise hatte Mutter Still einen kleinen Beutel Geldes gespart (350 Dollar), alles, womit die Familie nun ihr neues Leben in der Wildnis beginnen musste.³

Sie ließen sich im Nordosten Missouris in Macon County in einer kleinen Siedlung namens Bloomington nieder. Es gab keine Straßen, sondern nur die alten Wege der Indianer, die für die Wagen der Siedler verbreitert worden waren. Es gab keine Schulen, keine Kirchen und keine Druckerpressen. Wenige Waren konnte man im nahegelegenen Ort erhalten, und die Stills hatten nur wenig Geld, um es für notwendige Artikel auszugeben. Die Familie war daher gezwungen, eigenständig zu werden. Sie rodeten das Land, errichteten ihr Haus und pflanzten Getreide. Sie lernten, Tierhäute zu gerben und Hosen und Mokassins herzustellen. Sie waren ihre eigenen Schreiner, Schmiede und Mechaniker. Abram Still erteilte seinen Söhnen eine „Kornfeld-Erziehung,“ wie er es nannte, in der Arbeit mit Tieren, Pflügen und Eggen. Er unterwies sie auch als Mühlenbauer und Brunnengräber. Drew gefiel die Arbeit, in der Werkstatt seines Vaters verschiedene Gerätschaften für das Haus oder die Farm herzustellen. Sie machten ihre eigenen Spinnräder,

³ Still, *Autobiography*, 49–52 (vgl. Still 2005, I-23).

seine Genesung segne. Dadurch begann Drew Arzneimittel zu hassen.⁷ Einmal hatte er starke Kopfschmerzen und beschloss, sich auf den Boden zu legen, sodass sein Kopf auf einem Schaukelseil ruhen konnte. Er schlief ein und als er wieder erwachte, waren seine Kopfschmerzen verschwunden. Später überlegte er, dass die Hebung des okzipitalen Nervs den Blutfluss zu und durch die Venen unterstützt und so den Schmerz gelindert hatte.⁸ Einige Jahre später, als er starke Rückenschmerzen bekam, legte er sich auf den Boden, platzierte einen Krocketball unter seinem Rücken und rollte sich darauf umher. Die Verspannung in seinem Rücken lockerte sich und der Rückenschmerz verschwand. So erhielt er seine erste Lektion in Osteopathie.⁹

Weil es in der Gegend keine Schulen gab, blieb Drews Schulbildung über zwei Jahre vernachlässigt, während die Jungen ihrem Vater dabei halfen, das Land zu roden und zu bewirtschaften. Im Winter 1839/40 heuerten die Stills mit einigen anderen Eltern einen Mann an, um ihre Kinder zu unterrichten. Im Frühling 1840 zog die Still-Familie dann einige Meilen weiter nach Norden und siedelte sich westlich von Queen City in Schuyler County, Missouri an. Wiederum gab es dort keine Schulen und die Stills waren in Sorge, dass ihre Kinder keine Schulbildung bekamen. Drew sagte, seine Eltern seien „Verfechter der Bildung“ gewesen, und so halfen Abram Still und seine Söhne im Jahr 1842 anderen Eltern dabei, Bäume zu fällen und eine Blockhütte als Schulhaus für die Gemeinschaft zu errichten. Es war nicht einfach, an der Frontier Lehrer zu finden und zu halten. In den nächsten paar Jahren hatte Drew drei verschiedene Lehrer. Diese bekamen zwei Dollar pro Schüler für je 90 Tage.

Im Jahr 1845, als Drew 17 Jahre alt war, kehrte die Familie an ihren ursprünglichen Wohnort in Macon County zurück. Obwohl es dort eine Schule gab, besuchte Drew sie nicht. Als unabhängiger Denker sagte er, dass er mit dem Lehrer nicht einverstanden sei. Aufgrund seiner Wissbegier und seines Wunsches zu lernen, ging er von zu Hause fort und, obschon seine Eltern überzeugte Methodisten waren, schrieb sich bei einer Schule der Cumberland Presbyterian Church in La Plata, Missouri ein. Um für Kost und Logis zahlen zu können, war er morgens, abends und samstags damit beschäftigt, Holz zu hacken, Feuerholz, Wasser und Milchkühe zu transportieren und sogar die Babys der Familie zu hüten, bei der er wohnte. Einige Jahre nachdem er den Unterricht an der Schule beendet hatte, hörte er von einem hervorragenden Mathematiker, der kürzlich nach La Plata gezogen sei. So arbeitete er abermals für seinen Lebensunterhalt und nahm bei diesem Unterricht, bis er „die dritte Potenz und die Quadratwurzel gemeistert hatte.“

Die Familie Still wuchs und sie schafften sich Rinder, Schafe und Schweine an, die gefüttert werden und um die sie sich kümmern mussten. Sie ernteten große Mengen Korn, um die Tiere zu füttern. Und während ihr Vater unterwegs war, um für die Gemeinde zu sorgen, besorgten Drew und seine beiden älteren Brüder, Edward und James, die Farm. Sie arbeiteten hart, aber fanden auch noch Zeit für Vergnügungen. In seiner Autobiografie berichtet Drew von einem Tag, als die drei noch in ihren Jugendjahren waren:

⁷ ATSP 5.1:1.

⁸ Still, *Autobiography*, 32f. (vgl. Still 2005, I-16).

⁹ Charles Still, *Pioneer History*, in: *Journal of Osteopathy* 36 (Februar 1929), 77.

pflanzte er 60 Morgen Mais, die sich gut machten, bis zum Nachmittag des 4. Juli, als dunkle Wolken aufkamen und ein Sturm hereinbrach. Hagel zerstörte alle Halme, nichts blieb übrig. Um über die Runden zu kommen, unterrichtete Andrew in diesem Winter in einer Schule für 15 Dollar im Monat.¹⁴ Gleichwohl war es eine schöne Zeit mit seiner Familie und Freunden in der Nähe. Doch diese Verhältnisse sollten sich ändern.

Der Nordosten Missouris wurde zu einer Brutstätte des Streits über die Frage der Sklaverei. Als Rev. Abram Still und seine Familie dort anfangs ankamen, gab es keine Probleme deswegen, weil die meisten der ersten Sieder keine Sklaven hatten. Allerdings begannen immer mehr Siedler in die Gegend zu ziehen, unter denen viele Sklavenbesitzer waren. Abram hatte gegen die Sklaverei gepredigt, doch inzwischen waren viele der neuen Mitglieder seiner Kirche anderer Ansicht als er. Einige unterbrachen seine Predigten, andere bedrohten sogar sein Leben. Die methodistische Kirche verwickelte sich in diesen Streit und zerfiel schließlich in zwei Gruppen, die methodistische Kirche des Südens, die die Sklaverei befürwortete, und die methodistische Kirche des Nordens, die sie ablehnte. Abram löste sich aus der südlichen Gruppe und fuhr fort, feurig gegen die Sklaverei zu predigen. Er nannte die Sklavenbesitzer „Gottlose.“ Die Elders seiner Kirche baten ihn, seine Rhetorik zu mäßigen, aber das lehnte er ab und die Drohungen gegen sein Leben hielten an. Im Jahr 1850 beschlossen die Offiziellen der Kirche, ihren Pionierprediger, der sieben Kirchen in der Gegend begründet hatte, nach Missouri zu versetzen. Sie boten ihm die Stellung als Leiter und Missionsarzt bei einer neuen Mission an, die im Kansas-Territorium für die Shawnee-Indianer gebaut werden sollte.¹⁵



ABB. 4: DIE WAKARUSA MISSION

¹⁴ Still, *Autobiography*, 55f. (vgl. Still 2005, I-24).

¹⁵ Charles Still, *Frontier Doctor, Medical Pioneer* (Kirksville, Missouri: Thomas Jefferson Press, Northeast Missouri State University, 1991), 14–17.



ABB. 5: DER JUNGE DR. A.T. STILL IN PALMYRA, KANSAS

1857 stellte die methodistische Kirche die Finanzierung der Wakarusa-Mission ein. Die Missionsstation wurde geschlossen und Abram zog mit seiner Familie nach Blue Mound. Die Stadt Eudora entstand rund um die alte Mission. Andrews Bruder James, ebenfalls ein Arzt, blieb dort mit seiner Praxis.

Die Sklavereifrage folgte den Siedlern nach Kansas, das nun zu einer Brutstätte der Agitation wurde. Die Bushwackers aus Missouri, die für die Sklaverei waren, kamen oft über die Grenze, um die Sklavereigegner aus Kansas, die Jayhawkers, zu schikanieren. Angeführt von Jim Lane und John Brown war eine Gruppe von Sklavereigegnern, darunter auch Andrew und seine Brüder, aktiv an verschiedenen Scharmützeln mit den Bushwackers beteiligt. Aufgrund seiner begeisterten Beteiligung an der Sklavereifrage und bei anderen tagesaktuellen Themen ging Andrew 1857 in die Politik. Obwohl er erst 29 war, wurde er als Delegierter für Douglas County in das erste Parlament des Territoriums gewählt, das die Sklavereigegner eingerichtet hatten. Es gab bereits ein von den Befürwortern der Sklaverei gebildetes Parlament im Kansas-Territorium, sodass nun zwei einander gegenüberstehende Körperschaften existierten. Angeführt von James Lane marschierten 700 Männer, unter ihnen auch Andrew Still, zum Parlament der Sklavereibefürworter und verlangten, dass auch dem Parlament der Sklavereigegner Sitz und Gehör gegeben werden solle. Bis März 1858 erreichten sie ein territoriales Gesetz, das relativen Frieden zwischen den beiden Parlamenten stiftete. Auch bei der Entstehung und Annahme der Verfassung von Wyandotte, mit der Kansas 1860 schließlich als sklavereifreier Staat in die Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen wurde, wirkte Dr. Still in führender Funktion mit.

Im September 1859 starb seine Frau und ließ ihn mit drei kleinen Kindern zurück. Sechs Wochen vor ihrem Tod hatte sie einen Sohn zur Welt gebracht, der nur sechs Tage alt wurde. Sie war untröstlich und kam nicht wieder richtig zu Kräften. Andrew verstand, dass ihre Seele¹⁹ gebrochen war. Die Härten des Frontierlebens und der Verlust dieses Babys sowie eines anderen, das vier Jahre zuvor gestorben war, waren für ihren Tod ohne Zweifel von Bedeutung. Er machte sich selbst verantwortlich, dachte, dass er zu sehr mit der Parlamentsarbeit und anderen Alltagsproblemen beschäftigt gewesen sei. Weil er so oft fort gewesen war von zu Hause, hatte er ihr nicht die angemessene Sorge und Aufmerksamkeit zugewandt, die sie so verzweifelt gebraucht hatte. An diesem Punkt fing er an, die Bedeutung der Seele für die körperliche Gesundheit zu begreifen. Er zog bei seinen Eltern ein, sodass seine Mutter dabei helfen konnte, die Kinder zu hüten.

In jenen Tagen war es draußen im Westen üblich, dass ein Witwer mit kleinen Kindern recht bald wieder heiratete. Andrew folgte dieser Neigung. Ein Jahr nach Marys Tod traf er eine andere Mary, eine Lehrerin, die, weil einer ihrer Schüler an Scharlach erkrankt war, nach seinen Diensten verlangt hatte. Der Schüler erholte sich und Andrew verliebte sich in die Lehrerin. Am 20. November 1860 heiratete er Mary Elvira Turner, die Tochter eines New Yorker Arztes. Sie war Absolventin einer Mädchenakademie, des späteren Vassar College.²⁰ Sie wurde zu seiner treuen Begleiterin, stand ihm durch all die ihnen bevorstehenden Zeiten zur Seite, als sie mit Entbehrungen, Spott und sogar Ächtung konfrontiert waren. Ohne ihre Kraft und Ermutigung hätte er wohl seinen Traum, einen besseren Weg in der Behandlung von Krankheiten zu finden, nicht verfolgen können.²¹

Von einem Frontierarzt wurde erwartet, jede Entfernung zurückzulegen, bei Tag und Nacht, und alles zu tun, angefangen damit, Kinder zur Welt zu bringen, Schusswunden zu behandeln bis hin zur Amputation von Beinen. Dr. Still machte alles und ließ sich sogar darauf ein, einzelne Zähne zu ziehen. Einmal schnitzte er einen hölzernen Stopfen aus einem Stück Hickory, den er in den schmerzenden Zahn einer Dame einpasste. Sie sagte, er habe nie wieder wehgetan.²² Ein andermal wurde ein junges Mädchen von einem Hund ins Gesicht gebissen, zwei Zoll tiefe Schnitte blieben zurück. Er behandelte sie zehn Tage lang mit verdünnter Schwefelsäure. Obwohl einige von dem Hund gebissene Tiere tollwütig wurden, bekam sie keine Rabies. Ein anderer Patient war ein Baby, das in seinem Bettzeug auf dem schmutzigen Boden des Holzhauses der Familie schlief. Eine Klapperschlange kroch durch einen Spalt und auf die Decke des Babys, wo sie sich zusammenrollte und einschlieft. Als die Mutter aufwachte und die Schlange sah, bekam sie Panik und griff nach dem Baby, wodurch sie die Schlange aufschreckte; diese biss das Kind. Der Vater tötete die Schlange und eilte zu Dr. Still, der den Biss mit Ammoniak behandelte. Das Baby überlebte.

¹⁹ Anm. d. Hrsg.: amerik. Original „spirit.“ Da dieser Begriff im vorliegenden Werk zentral verwendet wird, sei hier explizit die Lektüre des entsprechenden Beitrags im Vorwort empfohlen.

²⁰ Charles E. Still, Jr., *Frontier Doctor*, 39–46.

²¹ Dr. Charles Still Eulogizes Mother, in: *Journal of Osteopathy* 42 (Januar 1935), 19.

²² Charles Still, *Pioneer History*, 17–20.

Knochen im Körper Bescheid wissen. Daher besuchte ich in Begleitung von Pascal Fish (Häuptling der Shawnee-Indianer) Friedhöfe, auf denen ich bestens erhaltene Skelette fand.“²³

Er trug die Knochen in Jutesäcken nach Hause und setzte sie mit Drahtstücken wieder zusammen, um Skelette zu bilden. Er lernte, jeden Knochen mit verbundenen Augen zu erkennen. Er las alle seine medizinischen Bücher erneut, worin er jedoch keine Antworten fand, sodass er sich am Kansas City College of Physicians and Surgeons anmeldete. Rasch war er unzufrieden mit der Qualität der Ausbildung. Er fand, dass er bereits so viel wusste wie seine Lehrer. In einem Brief, der im *Ladies Home Journal* veröffentlicht wurde, schrieb er: „Ich bestand alle Prüfungen, doch aufgrund des vielen Whiskeys, der verwendet wurde, sowie Opium, Morphium und anderen Arzneimitteln, war ich gründlich angewidert, sodass ich jedes Verlangen, den Abschluss zu machen, verlor und nie zurückkehrte, um mein Diplom entgegenzunehmen.“²⁴

Andrews wissbegieriger Verstand²⁵ brachte ihn auch dazu, Sachen zu erfinden. Oft half er dabei, Butter zu rühren, und scherzte, dass sein Geist zwar willig sei, sein schmerzender Arm aber nicht. Er entwickelte eine Antriebswelle, die an einer Stange mit Armen befestigt war, die den Rahm mit größerer Geschwindigkeit an die Wand des Butterfasses schleuderten als in dem alten Butterfass mit einer Stange, die hoch- und runtergeschoben wurde. Das reduzierte die Zeit für die Butterherstellung von einer Stunde auf etwa zehn Minuten. Sein Butterfass gewann einen Preis bei einem Jahrmarkt. Er versuchte, örtliche Geschäftsleute dafür zu gewinnen, es zu produzieren, aber ohne Erfolg. Dennoch wurde ein Butterfass, das das gleiche Prinzip benutzte, bald auf den Markt gebracht.

Er erfand auch eine Verbesserung für eine Mähmaschine, indem er ein Gestell baute, das das herabfallende Getreide mithilfe langer stählerner Arme auffing, nachdem es geschnitten worden war. Wenn 50 Pfund zusammen waren, ruckte ein Hebel und warf das Getreide in einem zum Verbinden fertigen Bündel auf den Boden. Andrew nahm Kontakt mit der Wood Mowing Company auf, um seine Idee zu patentieren und weiterzuentwickeln, und Vertreter des Unternehmens besuchten ihn. Obgleich sie Interesse zu haben schienen, hörte er nie wieder von ihnen. Doch zur nächsten Erntezeit hatten alle Mähmaschinen der Wood Company lange Finger, um das Getreide aufzufangen. Still erfand außerdem eine Feder-Wäscheklammer und ein Umschaltgerät, das von den Eisenbahnen verwendet wurde. Nie profitierte er materiell von irgendeiner seiner Erfindungen, obwohl er es gerne hätte. Sein einziger Lohn lag in der Befriedigung, ein Problem durchgearbeitet zu haben.²⁶

In einem Jahr fiel eine furchtbare Heuschreckenplage über die Ebenen von Kansas herein und verschlang alles, was in Sicht war. Alle Nutzpflanzen und Gärten waren

²³ ATSP 5.1:2.

²⁴ Brief von Andrew T. Still an Edward Bok, Redakteur des *Ladies Home Journal*, 26. August 1907, ATSP 5.1:2.

²⁵ Anm. d. Hrsg.: amerik. Original „mind.“ Da dieser Begriff im vorliegenden Werk zentral verwendet wird, sei hier explizit die Lektüre des entsprechenden Beitrags im Vorwort empfohlen.

²⁶ Still, *Autobiography*, 92f. (vgl. Still 2005, I-41f.).

Achtzehnhundertvierundsechzig erwies sich als katastrophales Jahr für die Familie. Im Januar gebar Mary ein gesundes kleines Mädchen und sie waren voller Freude, weil sie zuvor einen kleinen Jungen verloren hatten, der krank zur Welt gekommen war und nur wenige Monate lebte. Im Februar jedoch fegte eine Epidemie von spinaler Meningitis über die Prärie und brachte viele ums Leben. Zwei von Andrews Kindern aus seiner ersten Ehe sowie ein Adoptivkind starben an der furchtbaren Krankheit. Seine älteste Tochter Marusha war zu dieser Zeit zu Besuch bei ihren Großeltern und blieb verschont. Einige Wochen später verstarb Andrews und Marys Baby an Lungenentzündung. Andrew verlor so nicht nur seine erste Frau, sondern auch sechs seiner sieben Kinder. Er war tief verzweifelt. Als er die Körper seiner toten Kinder sah, fragte er sich selbst:

„Hat Gott den Menschen bei Krankheit in einer Welt des Ratens verlassen? Soll man raten, was der Fall ist? Was man geben soll, wie das Ergebnis sein wird? Und wenn sie gestorben sind, bleibt nur zu raten übrig, wo sie bleiben? Ich entschied damals, dass Gott kein Gott des Ratens, sondern ein Gott der Wahrheit sei. Alle seine Werke, spirituelle und materielle, sind harmonisch. Sein Gesetz des animalischen Lebens ist absolut. Der weise Gott hat daher die Arzneimittel sicher in das materielle Haus gelegt, das der Geist des Lebens bewohnt. Mit diesem Gedanken hisste ich das Segel und stieß mein Boot als Entdecker in die See.“³²

Das Haus, in dem sie gelebt hatten, hatte auf der Vorderseite ein großes Fenster, an dem die Kinder zu stehen pflegten und schauten, wann ihr Vater nach seinen Hausbesuchen zurückkam. Wenn sie ihn sahen, liefen sie hinaus und umarmten ihn. Die Vorstellung, wie sie am Fenster standen und auf ihn warteten, verfolgte ihn derart, dass er es zuna- gelte.³³

In jenem Herbst nahmen die Kampfhandlungen im Westen zu und die Kansas-Miliz wurde erneut mobilisiert. Ungeachtet seiner Verzweiflung folgte Major Still dem Ruf der Pflicht und schloss sich seiner Kompanie an, als sie auszog, um die Grenze zwischen Kansas und Missouri bei Westport zu verteidigen. Sie wurden durch die konföderierten Kräfte von Joe Selby, die unter dem Kommando von General Price standen, angegriffen und hielten den Bereich, bis Price seinen Kräften den Rückzug befahl. Obwohl Still eine Einheit befehligte, half er auch bei der Versorgung der Kranken und Verletzten im Feld- lager und auf dem Schlachtfeld. Einmal behandelte er Jim Lane wegen einer Schusswunde am Bein. Während dieses Gefechts war es auch, dass Still sich einen Leistenbruch zuzog und außerdem ein Herzproblem bekam. Er genas nie wieder völlig. Nach dem Krieg entwickelte er ein Bruchband, das half, die Schmerzen infolge der Hernie zu lindern. Er beantragte eine Pension; dies wurde aber abgelehnt, da das Kriegsministerium geltend machte, dass die Kansas-Miliz eigentlich kein Teil der US-Streitkräfte gewesen sei. Am 27. Oktober 1864 erhielt Major Still den Befehl, seine Einheit aufzulösen. Froh kehrte er nach Hause zurück.³⁴

³² ATSP 5.1:2.

³³ A Visit to Baldwin, in: Journal of Osteopathy 41 (Januar 1934), 34.

³⁴ Booth, History, 11f.



ABB. 7: DR. A.T. STILL MIT KNOCHEN

Er wollte seine wissenschaftlichen Entdeckungen an der Baker University vorstellen, die er zu gründen geholfen hatte. Doch weil seine Methoden so anders waren als die üblichen Verfahren seiner Zeit, wurde er abgewiesen. Der methodistische Pastor predigte von der Kanzel aus gegen ihn, verurteilte ihn und sagte, er ahme Jesus nach, indem er den Leuten die Hände auflege, um sie zu heilen. Der Pastor verkündete, dass er in der Hölle landen werde, und Andrew wurde offiziell aus der methodistischen Kirche ausgeschlossen. Obwohl er seinen Glauben nie verlor, schloss er sich nie wieder einer Kirche an. Zu dieser Zeit war Andrew T. Still der Erste Würdige Meister der Freimaurerloge in Baldwin. Auch die Freimaurer überlegten, ihn auszustoßen, aber es fehlte eine Stimme, um diese Drohung auszuführen. Er behielt seine Mitgliedschaft dort bis zu seinem Tod. Von der Ärzteschaft wurde er unterdessen diskriminiert; ihre Vertreter brandmarkten ihn als Quacksalber und Heuchler, dem es an ärztlichem Geschick fehle. Seine Freunde und Nachbarn wandten sich von ihm ab. Schließlich musste jemand, der daheim Skelette aufhängte und in seinen Taschen Knochen mit sich herumtrug, etwas verrückt sein, meinten sie. Einst eine Stütze der Gemeinschaft war Still nun gesellschaftlich und beruflich ein Außenseiter.³⁸ Selbst sein Bruder James, ein im nahen Eudora lebender allopathischer Arzt, war enttäuscht und beschämt durch sein Handeln. Er gab ihm den Rat, seine neuen Vorstellungen aufzugeben und zur traditionellen Medizin zurückzukehren. A.T. Still jedoch war entschlossen, zu beweisen, dass seine neue Philosophie der Medizin den Körper tatsächlich heilen konnte.³⁹ Als Dr. Still und seine Schule dann erfolgreich waren, wurden seine Brüder, James eingeschlossen, schließlich alle D.O.s.

³⁸ Charles Still, *Pioneer History*, 77.

³⁹ Still, *Autobiography*, 98 (vgl. Still 2005, I-44).

Harry sowie schließlich Fred. Eine Tochter, Blanche, wurde später in Kirksville geboren. Seine älteste Tochter Marusha war bereits verheiratet und blieb in Kansas.

In seinem Denken und Verhalten war Still unorthodox, und er tat oft Dinge, die ungewöhnlich waren. Viele der Leute des Ortes verstanden ihn nicht und hatten daher Angst vor ihm. Das folgende Zitat stammt aus Booths *Geschichte der Osteopathie*:

„Stellen Sie sich jemanden vor, der in der Stadt herumläuft oder der durch den Wald streift, der sich vielleicht auf einem Randstein niederlässt, einen von mehreren Knochen hervorzieht, die er bei sich trägt, und diesen ganz selbstvergessen studiert, als hinge seine ganze Zukunft von der genauen Herkunft oder der Befestigung eines bestimmten Muskels ab, und der vielleicht sogar vor sich hin murmelt. Stellen Sie sich so jemanden vor und Sie sehen Dr. Still.“⁴²

Für die Familie war es eine schwierige Zeit. Seine Kinder wurden für ihren seltsamen Vater gehänselt und Mrs. Still wurde in der Gesellschaft gemieden. Erwachsene querten die Straße, um eine Begegnung mit ihm zu vermeiden, und Kindern wurde geraten, sich von diesem Doktor fernzuhalten, der merkwürdig sei und vielleicht ein wenig verrückt. Dr. Still fing damit an, Vorträge in Schulhäusern auf dem Land und in nahegelegenen Orten zu halten, wo er seine neuen Ideen vorstellte. Dann behandelte er ohne Honorar die, die bereit waren, es mit ihm auszuprobieren. Jeder, den er behandelte und dem er half, wurde ein Freund. Manchmal nannte man ihn einen Wunderheiler, einen magnetischen Heiler oder einen Spiritisten bzw. Geistheiler. Er gleichwohl bevorzugte die Bezeichnung „Blitzeinrenker“ und hatte Visitenkarten, auf denen er sich selbst als solcher vorstellte.

Dr. Still wollte einige große anatomische Schaubilder erwerben, um sie für seine Vorträge und Demonstrationen zu nutzen, doch er hatte kein Geld. Eine Freundin, Mrs. Conner, lieh ihm 25 Dollar, mit denen er sie kaufen konnte. Er zahlte ihr das Geld zurück, sobald er konnte. Er war so dankbar dafür, dass sie ihm geholfen hatte, als er in Not war, dass er ihr, als er erfolgreich war, eine lebenslange monatliche Pension zahlte. Außerdem ließ er zwei ihrer Söhne seine Schule besuchen.⁴³

Dr. Still fing gerade erst damit an, eine Praxis aufzubauen und genug Geld zu verdienen, um seine Familie zu ernähren und seine Miete zu bezahlen, als er im September 1877 an Typhus erkrankte. Über mehrere Monate befand er sich in sehr ernster Verfassung. Nach seiner Genesung war er so ausgezehrt und erschöpft, dass er gezwungen war, drei weitere Monate im Bett zuzubringen.⁴⁴ Seine Haare und sein Bart ergrauten während dieser Tortur, und er stand so unsicher auf seinen Beinen, dass er jemanden brauchte, um sich zu stützen, während er lief. Einige Leute fingen an, ihn den „Alten Doktor“ zu nennen. Aufgrund seiner Arbeitsunfähigkeit war seine finanzielle Situation düster, seine Familie packte mit an. Die Zwillinge machten abwegige Jobs, Charlie arbeitete nach der Schule in einem Lebensmittelgeschäft und Mary Elvira verkaufte Zeitschriftenabonnements.

⁴² Booth, History, 38.

⁴³ George Laughlin, The Old Doctor, in: Forum of Osteopathy 10 (Februar 1937), 266.

⁴⁴ Still, Autobiography, 111f. (vgl. Still 2005, I-51).

Sie gingen nach Nevada City, Missouri, wo sich die Irrenanstalt des Staates⁴⁷ befand. Harry zufolge heilte sein Vater etwa 100 Patienten. Einer davon war eine junge Dame, deren Vater Dr. Still darum gebeten hatte, bei ihr vorbeizusehen. Er fand sie derart tobsüchtig vor, dass sie nicht einmal ihre Eltern kannte. Es fiel schwer, sie auf das Bett zu legen, sodass sie untersucht werden konnte. Er stellte eine Läsion des dritten Halswirbels fest, die Folge eines Sturzes. Er beseitigte sie und nachdem sie sich beruhigt hatte, erinnerte sie sich wieder an ihre Eltern.⁴⁸

Bei einem seiner Aufenthalte in Hannibal zog Dr. Still so viele Patienten an, dass die anderen Ärzte eifersüchtig waren. Ein orthodoxer Arzt zeigte ihn bei den Behörden an und Dr. Still wurde festgenommen, weil er ohne Lizenz praktiziert habe. Er verteidigte sich und erbrachte den Beweis, dass er als Arzt in Macon County eingetragen war. Er wies außerdem darauf hin, dass nicht halb so viele seiner Patienten auf dem Friedhof lägen als im Falle des Arztes, der sich über ihn beschwert hatte. Er gewann den Prozess.⁴⁹

Nach mehreren Jahren des Herumziehens im Land traf Dr. Still den Entschluss, in Kirksville zu bleiben und die Leute zu sich kommen zu lassen. Und sie kamen, mit dem Wagen und mit dem Zug. Eine bekannte Familie aus Kirksville erzählt die Geschichte ihrer Großmutter, Josie May Beard aus Bismarck, Missouri, die seit vielen Jahren von einer schweren Arthritis in ihrer Schulter geplagt wurde. Als sie von den außergewöhnlichen Ergebnissen hörte, die Dr. Still erzielte, zog die Familie nach Kirksville, damit sie behandelt werden konnte. Sie luden alle ihre Besitztümer, das Vieh eingeschlossen, auf einen Flachwagen und zogen mit dem Zug nach Kirksville um, wo ihre Arthritis durch die Behandlungen wunderbar gelindert wurde.⁵⁰

Das Haus der Stills befand sich an der Ecke Jefferson Street/Fifth Street. Der Rasen vor dem Haus war oft voll von Leuten, die darauf warteten, ihn zu sehen. Obwohl er zu Hause zwei Behandlungstische hatte, behandelte er die Patienten manchmal auch in einem Gartenstuhl oder zur Stützung gegen einen Baum gelehnt.⁵¹ Er behandelte die Leute, wo immer er sie traf. Eine ältere Dame aus Kirksville berichtete, dass Dr. Still sie als Kind auf dem Tresen im Lebensmittelgeschäft behandelt habe.⁵² Eines Tages begegnete er einer alten schwarzen Wäscherin in der Nähe der Gleise der Wabash-Linie. Er konnte erkennen, dass sie einen gekrümmten Hals und ein Stechen im Rücken hatte. Er setzte seinen Fuß auf die zweite Sprosse eines Zauns und legte eine Hand auf ihren Hals und die andere auf ihren Kopf, während die alte Dame zwischen seinen Knien saß. Mittels einer vorsichtigen Drehung korrigierte er die Läsion und die Frau war von den Schmerzen befreit. Sie fragte ihn nach seinem Preis und er sagte, dieser betrage zehn Dollar. Sie sagte ihm, dass sie nach Hause gehen und einige Kleider waschen müsse, ehe

⁴⁷ Anm. d. Übers.: „State Insane Asylum,“ gemeint ist hier der Bundesstaat Missouri; die Übersetzung „Irrenanstalt“ erscheint im historischen Kontext passender als ‚Nervenheilanstalt‘, ‚Sanatorium‘, ‚Psychiatrie‘ etc.

⁴⁸ Booth, *History*, 505.

⁴⁹ Hildreth, *Lengthening Shadow*, 11f.

⁵⁰ Lavenia Beard Daniels, Interview mit Georgia Walter, Kirksville, Missouri, 29. September 2002.

⁵¹ Hildreth, *Lengthening Shadow*, 13.

⁵² Mabel Rinehart Willbanks, Interview mit Georgia Walter, Kirksville, Missouri, 6. Juni 1985.

lief sie zu ihm ins Zimmer. Er war verblüfft. Man sagte ihm, dass es Dr. Still gewesen sei, der sie geheilt habe. Am nächsten Sonntag führte er seiner Gemeinde auf der Kanzel seine Tochter vor und sagte: „Ich will ein Gebet darbringen, in das ich alle Herzen leidenschaftlich einzustimmen bitte. Ich will den Segen des Allmächtigen für Dr. Still erbitten, der meine Tochter von ihrer Lähmung befreit hat, sowie einen Segen für seine Arbeit, die Leiden lindert und die Bedrängnis der Menschheit erleichtert. Lasset uns beten.“ Danach zögerten viele Stadtbewohner nicht, Hilfe von Dr. Still in Anspruch zu nehmen.⁵⁵

Bald hatte er so viele Patienten, dass er zwei kleinere Hütten nahe seines Hauses erwarb. Eine diente als Wartezimmer und die andere als Behandlungsraum. Etwa zu dieser Zeit beschloss er, dass er seinem neuen Beruf einen Namen geben sollte. Als ihn sein Sohn Charles fragte, wie er sein Behandlungssystem nennen wolle, antwortete Dr. Still: „Osteopathie.“ Charles wandte ein, dass das Wort nicht im Wörterbuch zu finden sei. Dr. Still antwortete: „Ich weiß, aber wir werden es da hineinsetzen.“⁵⁶ Er war der Meinung, Osteopathie würde gut zu Allopathie und Homöopathie passen, jeweils medizinische Begriffe, die damals benutzt wurden. Der Begriff war zusammengesetzt aus den griechischen Worten „osteon,“ Knochen, und „pathos,“ Krankheit oder Leiden. Seine Studien hätten mit den Knochen angefangen, sagte er, und ihre richtige Ausrichtung sei die Grundlage seiner Arbeit.⁵⁷

„Was soll ich mit all diesen Patienten machen?“ Er begriff, dass er Hilfe brauchen würde und dass er, damit seine Entdeckung weiterbestehen könne, andere in ihrer Anwendung zu unterrichten hätte. Sein Leben hatte ihn auf diesen nächsten Schritt vorbereitet. Im Jahr 1891 fing er damit an, seine vier Söhne, seine Tochter und einige andere, die den Wunsch hatten, die Manipulationen zu lernen, zu instruieren. Nach sechs Monaten allerdings bemerkte er, dass diese Ausbildung unzureichend war; sie war nicht umfassend genug. Er schrieb: „Dieser Gedanke: ‚Osteopathie für kommende Generationen‘ machte auf mich solchen Eindruck, dass [...] ich mich entschloss, eine Schule zu eröffnen, da ich wollte, dass meine vier Söhne und meine Tochter diese Wissenschaft gut kennenlernten.“⁵⁸

Am 10. Mai 1892 erhielt er die Nachricht aus Jefferson City, dass eine Satzung bewilligt worden sei, die ihm das Recht verlieh, Osteopathie zu unterrichten. Während des Sommers wurde ein Gebäude mit zwei Zimmern auf der Nordseite der West Jefferson Street errichtet, gegenüber von seinem Haus. Nach zehn Jahren der Forschung und 18 Jahren Praxis, um sein System der Heilkunde zu vervollkommen, gründete er die American School of Osteopathy (ASO). Er war 64 Jahre alt.

⁵⁵ How Osteopathy Got its First Recognition, in: Journal of Osteopathy 25 (Januar 1908), 36-3.

⁵⁶ Hildreth, Lengthening Shadow, 17f., 412.

⁵⁷ Booth, History, 64f.

⁵⁸ ATSP 5.1:6.

und so wählte er den D.O., das Diplom in Osteopathie. Bald wurde es in Doctor of Osteopathy geändert. Still aber sagte seinen Studenten: „D.O. bedeutet Dig On.“⁶¹

Innerhalb von nur zwei Jahren war das kleine Gebäude zu klein geworden für die wachsende Schule. Man machte Pläne, ein großes Krankenhaus und ein Schulgebäude zu errichten. Aus Hannibal, Kansas City, Macon und Sedalia in Missouri wurden Dr. Still Geld und Land angeboten, ebenso aus Des Moines, Iowa, dass er sein blühendes Unternehmen in diese Städte verlege. Einige Bürger von Kirksville, in Sorge, er könne vielleicht die Stadt verlassen, entwarfen eine Resolution, in der sie ihre Unterstützung und Geld anboten, falls er bleibe.⁶² Er antwortete, dass er in Kirksville bleiben werde, wo die Leute so freundlich zu ihm waren und wo er zu Erfolg gekommen war. Außerdem werde das Krankenhausgebäude ausschließlich mit seinem eigenen Geld gebaut, er wolle niemandem verpflichtet sein. Das gespendete Geld werde stattdessen für ein dringend benötigtes Hotel verwendet, das die zu Besuch kommenden Patienten aufnehmen könne.⁶³ Dies werde ein zweistöckiges Gebäude unter der Anschrift 700 West Pierce Street, nur einen Block entfernt vom Bauplatz des ASO-Krankenhauses. Dr. Stills Sohn, Dr. Harry Still, solle es betreiben.

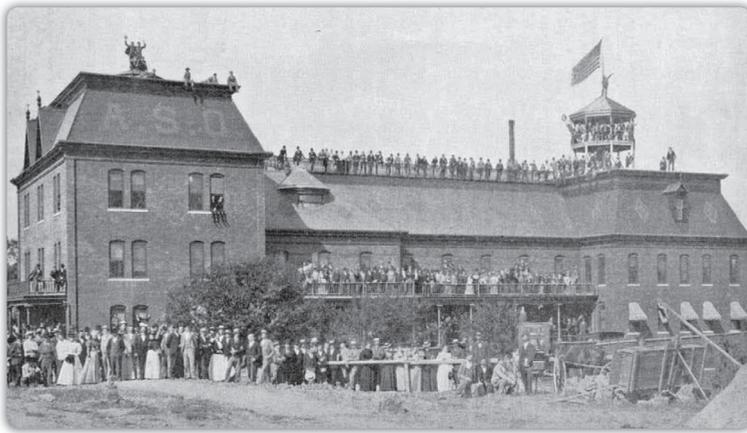


ABB. II: DAS ASO-KRANKENHAUS MIT ANBAU
FERTIGSTELLUNG IM JAHR 1896

Im Juni 1894 starb Andrews jüngster Sohn Fred Still infolge von Verletzungen, die er sich zuvor bei einem Unfall zugezogen hatte. Er war von einem Pferd gegen die Stallwand gedrückt worden, wodurch eine Rippe zersplitterte und eine seiner Lungen durchstach. Er war Mitglied im ersten Jahrgang der Schule gewesen.⁶⁴ Trotz dieses traurigen Zwischenfalls setzte Dr. Still die Planungen für das neue Gebäude fort. Thomas

⁶¹ Booth, History, 80, 442.

⁶² Citizens Support Dr. Still, in: Kirksville Democrat, 1. June 1894.

⁶³ Andrew T. Still to Citizens, in: Kirksville Democrat, 2. August 1894.

⁶⁴ Obituary, in: Journal of Osteopathy 2 (Juni 1895), 1.



ABB. 12: ASO SEKTIONSUNTERRICHT MIT DR. STILL

In den Hügeln etwa eine Meile südwestlich des Krankenhauses wurde eine großer privater See angelegt, um einen ausgiebigen Wasservorrat für die Einrichtung bereitzustellen. Eine dampfbetriebene Pumpe drückte das Wasser mit so viel Kraft durch ein Rohr, dass es das oberste Stockwerk erreichte. Damals als Krankenhaus-Wasserwerk bekannt, wurde er später als Stills Teich oder Stills See bezeichnet.⁶⁹

Sauberkeit war einer der holistischen Ansätze Dr. Stills im Gesundheitswesen. Eines Tages bemerkte er einen jungen Knaben, der den Gehsteig entlanghumpelte. Er hielt an und kniete sich hin, um den Knöchel des Jungen zu untersuchen. Nachdem er ihm einen alten rindsledernen Stiefel und eine dicke Socke ausgezogen hatte, stellte er fest, dass der Knöchel verstaucht war. Er behandelte ihn und sagte dem Jungen dann, er solle ihn in einigen Tagen wieder aufsuchen. Und er fügte hinzu: „Und, Sohnmann, wasch dir die Füße, bevor du kommst.“⁷⁰ Am Anfang seiner Reisen hatte er manchmal Seifenstücke gekauft und sie an Patienten gegeben, von denen er dachte, dass sie davon profitieren könnten. Da Sanitäreinrichtungen zu dieser Zeit eine Seltenheit waren, wurden Waschräume im Keller des Gebäudes zur Nutzung für Studenten, Lehrpersonal und Patienten eingerichtet,

⁶⁹ Infirmity Water Works, in: *Journal of Osteopathy* 5 (Juni 1898), 87.

⁷⁰ Booth, *History*, 486f.

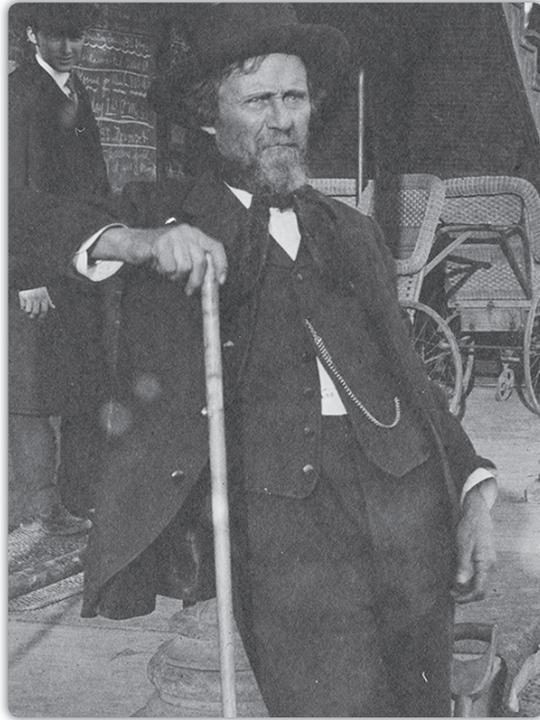


ABB. 13: A.T. STILL VOR DEM KRANKENHAUS

Der Herr ging nach Kirksville ins Krankenhaus und bat um einen Termin bei Dr. Still. Zu seiner Überraschung ignorierte dieser, als er ihn untersuchte, das Knie und konzentrierte sich auf seine Wirbelsäule. Nach der Untersuchung korrigierte er vorsichtig eine dislozierte Hüfte. Er sagte dem Patienten, er solle aufstehen und mit seinem Fuß auf den Boden stampfen. Dieser wehrte sich und sagte, sein Chirurg habe ihm geraten, nicht zu viel Gewicht auf ein Bein zu legen. Dr. Still sagte: „Ich bin jetzt Ihr Arzt, also tun Sie, was ich sage.“ Der Mann gehorchte und war in der Lage, über den Boden zu laufen. Er schickte seiner Frau ein Telegramm mit den Worten: „Ich bin geheilt, gesund und wohlauf.“ Als das Telegramm eintraf, schickte sie sogleich einen Freund nach Kirksville, weil sie dachte, ihr Mann habe den Verstand verloren. Doch nachdem der Freund den Herrn besucht hatte, kabela er an sie: „Ein Wunder ist vollbracht worden.“⁷⁴

⁷⁴ Hildreth, *Lengthening Shadow*, 82–84.

Die Leute kamen scharenweise zu der Klinik. Reich und arm gleichermaßen verlangten danach, Dr. A.T. Still zu sehen. Viele waren mit einem seiner Assistenten nicht zufrieden. Er hatte so viel zu tun, dass er damit anfang, sich jeweils für einige Stunden oder einen Tag davonzustehlen, nur um sich ein wenig Frieden und Ruhe zu verschaffen. Manchmal nahm er den Zug nach Millard, der ersten kleineren Stadt südlich von Kirksville, wo er für einige Tage auf der Farm einiger Freunde blieb. Dort konnte er sich entspannen und an einem der Bücher arbeiten, an denen er schrieb. Während seiner Abwesenheit waren die Hilfesuchenden gezwungen, die Behandlung durch einen seiner Kollegen anzunehmen.

Die Kunde von Dr. Still und der ASO verbreitete sich in den ganzen Vereinigten Staaten. Artikel über ihn und über die Osteopathie erschienen in Zeitungen wie der New York Times oder in Magazinen wie dem Ladies' Home Journal. Die Saturday Evening Post brachte eine Geschichte von Emerson Hough unter dem Titel „Der Viehtreiber, ein Osteopath und ein schielendes Pferd.“⁷⁷ Eine der Hauptfiguren des Broadway-Stücks *Mrs. Leffingwell's Boots* war ein osteopathischer Arzt.⁷⁸ Viele bekannte Leute wurden zu Fürsprechern der Osteopathie, darunter George Bernard Shaw,⁷⁹ Buffalo Bill,⁸⁰ der Pianist Paderewski,⁸¹ Helen Keller,⁸² Theodore Roosevelt⁸³ und Mark Twain, der dabei behilflich war, den Osteopathen gesetzliche Rechte im Staat New York zu verschaffen.⁸⁴

Das bisherige Krankenhausgebäude war keine akademisch geführte Klinik, doch wo so viele kranke Leute waren, empfand man die Notwendigkeit nach einem. Eine Entbindungsklinik wurde in einem kleinen Haus ein Block südlich des neuen Gebäudes eingerichtet. Nach kurzer Zeit wurden auch chirurgische Fälle aufgenommen und es erhielt des Namen A.T. Still Surgical Sanitarium. Kleinere chirurgische Eingriffe wurde als eigenes Fach in den Lehrplan aufgenommen. Im Jahr 1897, bereits vier Jahre nach ihrer Entdeckung, wurde ein Apparat mit Röntgenstrahlen installiert; es war die zweite derartige Maschine westlich des Mississippi. Obschon etwas skeptisch angesichts des neuen Apparats erkannte Dr. Still ihr Potential als Diagnoseinstrument.⁸⁵

in diesem Zusammenhang den Begriff „Läsion“. Diesen bezieht er ausnahmslos auf jene Systeme, die zirkulierende Flüssigkeiten oder Informationen beinhalten, d. h. v. a. Blut-Kreislaufsystem mit Lymphsystem und Nervensysteme (zentral und vegetativ). Stills Läsionsbegriff bezieht sich folglich nicht, wie häufig beschrieben wird, auf Strukturen oder strukturelle Verbindungen, sondern auf die in ihrer Funktion zugrundeliegenden Informationssysteme. Dieser Gedanke sollte von einigen seiner Schüler, wie etwa John M. Littlejohn (1866–1947) und Louisa Burns (1870–1958), in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wissenschaftlich untersucht und bestätigt werden.

⁷⁷ Booth, History, 33, 40, 214f., 428, 432.

⁷⁸ Mrs. Leffingwell's Boots in N. Y., in: Osteopathic Physician 7 (Februar 1905): 1–4.

⁷⁹ George Bernard Shaw Speaks On Osteopathy, in: Journal of Osteopathy 36 (September 1929), 536.

⁸⁰ Charles Still, Frontier Doctor, 240, 278.

⁸¹ St. Louis Papers Told of Dr. H. F. Goetz Giving Paderewski [...], in: Journal of Osteopathy 16 (April 1909), 298.

⁸² Helen Keller's Experiences with Osteopathy, in: Osteoblast (Kirksville, Missouri, 1916), 217.

⁸³ Booth, History, 810–812.

⁸⁴ Mark Twain Speaks for the Osteopaths, in: Journal of Osteopathy 7 (April 1901), 114–116.

⁸⁵ Infirmary Improvements, in: Journal of Osteopathy 5 (Oktober 1898), 259.



ABB. 16: DAS FOTO MIT HUT WURDE AUFGENOMMEN,
UNMITTELBAR NACHDEM DAS PRAKTIZIEREN DER OSTEOPATHIE
IN MISSOURI ANERKANNT WORDEN WAR

Eine andere Geschichte wird über das Bild erzählt, auf dem A.T. Still eine Fellmütze und einen Stock trägt. Er war in Chicago zu Besuch bei seinem ehemaligen Schüler Dr. Frank S. Gage und dessen Frau. In Dankbarkeit für deren Gastfreundschaft sagte Dr. Still, er würde Mrs. Gage gern ein Geschenk machen, und bat sie zu wählen, was sie wolle. Sie sagte, sie hätte gern ein Bild von ihm, das seine fähigen Hände zeige. Er posierte für das Bild, ließ es fertigstellen und urheberrechtlich schützen. Er signierte es, ließ es rahmen und überreichte es ihr.⁸⁸

Bis zur Jahrhundertwende, gerade einmal acht Jahre nach ihrer Gründung, war die ASO herangewachsen zu einer 700-köpfigen Studentenschaft und einem Kollegium von 18 Personen. Viele der Mitglieder des Kollegiums, neben seinen Söhnen, waren ehemalige Studenten, die Dr. Still persönlich auszubilden geholfen hatte. Es hieß, sein diagnostisches Geschick sei bewundernswert, geradezu unheimlich gewesen. Angeblich hat er nie ein Stethoskop benutzt – er nannte es „Schweineschwänzchen“ – oder eine Pinzette – die bezeichnete er als Zangen.⁸⁹ Er behandelte ausschließlich mit den Händen. Die einzigen Arzneimittel, die er verwendete, waren Gegenmittel für Gifte, Schmerzmittel, Antiseptika und Anästhetika.⁹⁰ Andere Mitglieder des Kollegiums waren Absolventen berühmter Colleges und Universitäten mit akademischen Graden wie M.D. oder Ph.D. Die waren dabei behilflich, der Schule Respektabilität zu verschaffen, indem sie sie auf eine breitere intellektuelle und wissenschaftliche Basis stellten. Der Lehrplan wurde

⁸⁸ Story of Picture, in: *Journal of Osteopathy* 40 (November 1933), 495.

⁸⁹ W. J. Conner, *Reminiscences of Dr. A.T. Still*, in: *JAOA* 25 (Dezember 1925), 275.

⁹⁰ Asa Willard, *Osteopathy: Its Philosophy, History etc.*, in: *JAOA* 16 (November 1909), 805.

heit, die er nach seinem Typhusanfall 1877 angenommen hatte. Er war ein Träumer, ein Seher mit dem Drang, der Menschheit zu dienen. Er war freundlich, tolerant, geduldig und einfach. So-tun-als-ob verabscheute er. Er war exzentrisch und unorthodox, nicht allein in seinem Denken, sondern auch in seiner Art zu reden und sich zu kleiden. Seine Gestalt von 1,85 Meter Körpergröße war für gewöhnlich nachlässig mit einem Gewand bekleidet, das mehr einem Pionier zukam als einem erfolgreichen Arzt und College-Präsidenten. Einmal kamen zwei wohlgekleidete Damen den Weg zu seinem Haus hinauf und gingen an einem alten Mann vorbei, der an einer Ziegelmauer arbeitete. Sie sagten ihm, sie seien auf der Suche nach Dr. Still. Er blieb auf den Knien, seine Hosen mit Dreck bedeckt, und antwortete, dass er Dr. Still sei. Sie sagten, sie würden nach dem berühmten Dr. Still suchen. Und er antwortete, indem er mit einem Ziegel in der einen Hand und einer Maurerkelle in der anderen aufstand, dass er der Dr. Still sei, nachdem sie suchen würden. Dann sagte er: „Falls Sie nach schicker Kleidung suchen sollten, gehen Sie zum Haus und Mutter wird sie Ihnen zeigen.“⁹³

Seine Rede war voll von Allegorien und formuliert in biblischer Sprache. Seine weisen Sprüche finden sich überall in seinen Schriften. Einige seiner Zitate wären:

„Krankheit ist bloß zu viel Schmutz in den Rädern des Lebens.“

„Gesundheit zu finden sollte Ziel des Arztes sein, Krankheit kann jeder finden.“

„Ein Maultier geht hinaus in die Wälder und isst, was ihm gut tut, lehnt ab, was nicht gut ist. Ein Mensch sollte so viel Sinn haben wie ein Maultier.“

„Ein Osteopath ist nur ein menschlicher Mechaniker, der die Gesetze verstehen sollte, die die menschliche Maschine beherrschen, und dadurch die Krankheit überwinden.“

„O Herr, benetze unsere Fersen mit dem Öl der Energie, sodass wir etwas weiter voran rutschen.“

„Zuerst sah ich die Spuren Gottes im Schnee der Zeit. Ich folgte ihnen.“

„Nun, Herr, wir flehen dich an, dass du gelegentlich unsere Köpfe mit den Hagelkörnern der Vernunft bearbeiten mögest.“

„Ich bitte den Herrn, meinen Kopf mit einem feinen Kamm zu kämmen und alle Unwissenheit aus ihm herauszubekommen, denn du weißt, der Grind der Faulheit ist ein stinkendes Gift für Wissen, für Erfolg und Fortschritt, es ist der Staub eines gierigen Geizes. Halte es fern von uns, o Herr, Amen.“⁹⁴

⁹³ Hildreth, Lengthening Shadow, 25.

⁹⁴ Booth, History, 429, 431, 433, 438.

Dr. Stills Vorlesungen waren häufig voll von dunklen Gleichnissen und seltsam wirkenden Vergleichen. Insbesondere hob er hervor: „Anatomie zuerst, zuletzt und die ganze Zeit.“⁹⁵ Manchmal war er streng und eindrucksvoll. Einmal bat er einen Studenten, die Mandelentzündung zu erklären. Der Student fing damit an, zu schildern, was er im Lehrbuch gelesen hatte. Dr. Still platzte heraus: „Verdammt, dieses Zeug will ich nicht hören. Ich will, dass Sie mir erzählen, was sich wirklich im Hals und in den Mandeln verändert, welche Nerven und Strukturen das Problem verursachen, und wie Sie vorgehen würden, um es zu korrigieren. Hören Sie damit auf, das was Sie in Ihren Medizinlehrbüchern gelesen haben wie ein Papagei nachzuplappern.“ Bei anderer Gelegenheit konnte er ziemlich lustig sein. Manchmal sprach er von „Herrn Wirbelsäule“ oder „Richter Herz.“

Einmal, nachdem er einen ernsten Vortrag über Osteopathie gehalten hatte, fing er an, der Klasse zu erzählen, dass er alt werde und dass seine Söhne bald für ihn übernehmen würden. Er sagte, er meine, dass seine Arbeit getan sei. Dann fiel er wie kollabiert zu Boden. Harry, der unter den Zuhörern war, eilte zu seinem Vater und begann mit osteopathischen Notfallmaßnahmen. Kurz darauf stand Dr. Still wieder auf und sagte mit einem Funkeln in den Augen, er habe nur simuliert. Alle waren sehr erleichtert und lachten herzlich über den Scherz, den der Doktor seinen Schülern gespielt hatte.

Bei der Abschlussfeier, nachdem er die Abschlussrede gehalten hatte, überreichte Dr. Still den Absolventen stets ihre Diplome und sprach einige persönliche Worte mit ihnen.⁹⁶ Folgenden Ratschlag gab er einmal einem seiner Studenten:

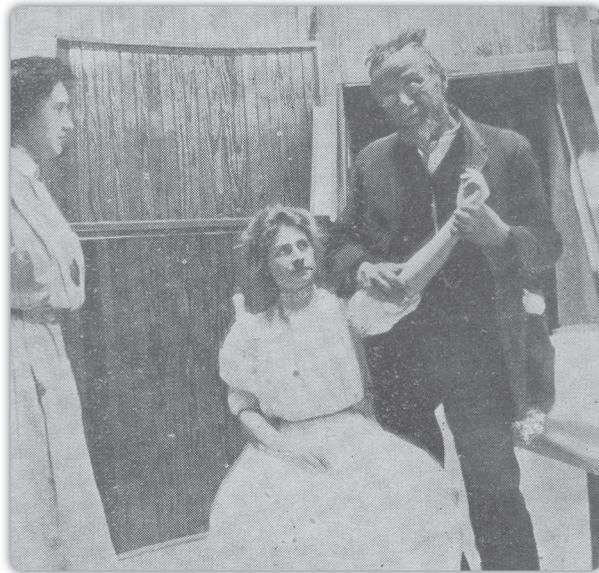


ABB. 22: DR. STILL DEMONSTRIERT MANIPULATIONEN

⁹⁵ Anatomy, First, Last and All the Time, in: Journal of Osteopathy 10 (Juli 1903), 25.

⁹⁶ Booth, History, 484, 501, 508, 39, 445.



ABB. 23: DR. STILL VOR DER ABSCHLUSSKLASSE DES JAHRES 1909

DER ALTE DOKTOR

Im Alter wurde Dr. A.T. Still liebevoll der „Alte Doktor“ genannt. Seine Söhne, die nun alle D.O. s waren, waren die jungen Dr. Stills. George Laughlin, A. T. Stills Schwiegersohn, sagte, dass Dr. Still nie ein Bankkonto gehabt oder einen Scheck ausgestellt habe. Im Grunde genommen war er sehr sorglos im Umgang mit Geld und gab es häufig weiter, sehr zur Verzweiflung seiner Familie.¹⁰³ Verschiedene Geschichten über seine Großzügigkeit wurden überliefert: Als der Tornado des Jahres 1899 große Teile von Kirksville zerstörte, verloren einige Studenten ihre ganze Habe, sodass Dr. Still ihnen ihr Schulgeld zurückzahlte.¹⁰⁴ Ein andermal verkündete er eine Ermäßigung des Schulgelds auf 200 Dollar, sehr zum Leidwesen seiner Söhne und des Geschäftsführers. Er sagte, die Schule habe genug Geld und einige der Studenten könnten es sich nicht leisten, 500 Dollar zu bezahlen. Ein wohlhabender Patient aus Chicago war so erfreut über seine Behandlung, dass er einen Scheck von 1000 Dollar übersandte. Aber Dr. Sill schickte 975 Dollar zurück mit dem Kommentar, die Rechnung betrage 25 Dollar.¹⁰⁵ Blanche Still Laughlin berichtete, dass ihr Vater mit großer Freude die Feiertage erwartet habe, besonders Weihnachten. Bei dieser Gelegenheit hatte er immer 100 bis 150 Dollar in kleinen Scheinen – ein bis fünf Dollar – bei sich, die er denen gab, die ihn aufsuchten. Eines

¹⁰³ Page, *The Old Doctor*, 24f.

¹⁰⁴ *Destruction of the Tornado*, in: *Kirksville Democrat*, 5. Mai 1899.

¹⁰⁵ M. F. Hulett, *Memorial to Dr. A.T. Still*, in: *JAOA* 20 (August 1921), 661.

Tages fragte sie ihn, warum er das tue. Er antwortete: „Ich habe alles, was ich brauche. Ein gutes Bett, reichlich zu essen, alles, was ich wünsche, und ich möchte geben, also gib mir noch etwas mehr Kleingeld.“¹⁰⁶

Dr. Laughlin sagte auch, dass Dr. Still nie ein Telefon benutzt habe, obwohl Telefone in seinem neuen Haus und im Krankenhaus installiert wurden, als es gebaut wurde. Mit einem Automobil fuhr er nur ein einziges Mal. Er meinte, es sei zu gefährlich, und bevorzugte Züge.¹⁰⁷ Mit dem Zug reiste er 1904 zur Weltausstellung nach St. Louis. Die AOA hatte ihre Jahresversammlung so gelegt, dass sie in die Zeit der Messe fiel, vom 11. bis 14. Juli. Die Hauptversammlung der AOA fand im Missouri Building statt. Die Leiter der Messe hatten einen Tag, den 12. Juli, als „Tag der Osteopathie“ reserviert. Mehr als 2.000 Leute nahmen an einem Empfang in der Festhalle teil. Und als der Alte Doktor an dem Abend in den Bankettsaal kam, wurde ihm applaudiert und er wurde rundum bejubelt. Die Zeitungen berichteten, es sei das größte Bankett der Messe gewesen, und die Tatsache, dass kein Alkohol ausgeschenkt wurde, stieß auf Zustimmung seitens der Presse.¹⁰⁸

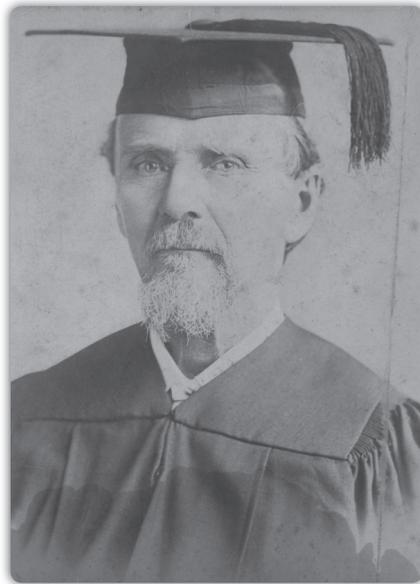


ABB. 24: DR. A.T. STILL IN HUT UND MANTEL,
BEREIT FÜR SEINE JÄHRLICHE ANSPRACHE

Mit dem Zug reiste Dr. Still auch zu verschiedenen anderen osteopathischen Zusammenkünften. Während eines Abendessens zu seinen Ehren im Rahmen einer Tagung in New York im Jahr 1905 wurden zu Anfang Austern serviert. Dr. Still bat darum, ob er

¹⁰⁶ Booth, *History*, 481, 453f., 503.

¹⁰⁷ Page, *The Old Doctor*, 24f.

¹⁰⁸ Greatest Meeting in Our History, in: *Osteopathic Physician* 6 (Juli 1904), 1–10.

Am 6. August 1913 fand die alljährliche AOA-Versammlung erneut in Kirksville statt. Man hatte sie so geplant, dass sie mit dem 85. Geburtstag des Alten Doktors zusammenfiel. Ein großes Zelt, ausgestattet mit elektrischem Licht und Ventilatoren, wurde östlich des Krankenhausgebäudes als Hauptquartier errichtet, wo sich 1.100 Osteopathen anmeldeten. „Paps“ Geburtstag wurde mit einer ganztägigen Feier gewürdigt. Geschätzt 15.000 Leute ehrten den berühmtesten Bürger von Kirksville durch ihre Anwesenheit. Eine Parade aller Bundesstaaten mit 2.274 Teilnehmern wurde veranstaltet. Es dauerte eine Stunde, bis sie an der Aussichtstribüne vorbeigezogen war, wo der Alte Doktor geehrt wurde. Praktisch die Osteopathie-Verbände aller Bundesstaaten hatten Festwagen angemeldet. An die Parade schloss sich ein Barbecue auf dem Gelände der State Normal School, der heutigen Truman State University, an, wobei fast zwei Tonnen Rindfleisch zubereitet wurden. 20 Mann berittene Polizei patrouillierten während der Feier durch die Stadt.¹¹⁷



ABB. 28: DER ALTE DOKTOR UMGEBEN VON BEWUNDERNDEN KOLLEGEN,
FREUNDEN UND SEINER TOCHTER BLANCHE

Im März 1914 wurde das Still-Hildreth-Sanatorium, die erste Einrichtung zur osteopathischen Behandlung mentaler bzw. psychischer Beschwerden, in Macon, Missouri eröffnet. Eigentümer waren Dr. Stills Söhne Dr. Charles und Dr. Harry Still und Leiter

¹¹⁷ AOA Convention, in: *Journal of Osteopathy* 20 (August 1913), 450–489.

HUBBARD: EINE KLEINE REISE IN DIE HEIMAT VON ANDREW TAYLOR STILL

Autor: Elbert Hubbard

Originaltitel: A Little Journey to the Home of A.T. Still. East Aurora, NY. (1912)

Es war im Jahr 1875, als an einem Sonntagmorgen Henry Ward Beecher seine Kanzel betrat und seiner Gemeinde mitteilte, dass er tausend Dollar brauche, um Bibeln für die armen Leute in Kansas zu kaufen. Er sagte, die Angelegenheit sei absolut dringlich und dass er den Gottesdienst nicht fortsetzen werde, ehe nicht das Geld aufgebracht sei.

Die Gemeinde der Plymouth Church glaubte an Henry Ward Beecher, sodass sie das Geld aufbrachte wie eine Selbstverständlichkeit.

Am nächsten Tag nahm Henry Ward Beecher die tausend Dollar, kaufte davon Sharps-Gewehre und schickte diese an Old John Brown nach Kansas.

Eine dieser „Bibeln“ bekam Major Pond, der mir das Dokument wiederum, als er keine Verwendung mehr dafür hatte, zeigte. Nun habe ich es, seine Initialen sind am Kolben eingeritzt und daneben befinden sich weitere Kerben. Ich weiß allerdings nicht, wofür diese Kerben stehen.

Eine andere dieser Bibeln wurde einem jungen Arzt gegeben, Major Andrew Taylor Still, der als Wundarzt Teil der Truppe war, die Old John Brown kommandierte. Zum ersten Mal hörte ich von Doktor Still aus dem Munde von Major Pond.

Wir waren unterwegs, um Wahlkampfreden zu halten, und wenn ihm die Gesprächsthemen ausgingen, redete der Major immer entweder über Henry Ward Beecher oder über Old John Brown.

Major Pond war den Fußstapfen von John Brown gefolgt, von Pennsylvania nach Ohio, von Ohio nach Iowa, schließlich von Iowa nach Kansas.

Diese Freiheitskämpfer hatten keinen Auftrag und sie machten keine Gefangenen. Sie lebten von dem, was das Land hergab. Alle waren sie Pioniere, draußen in der Natur zu Hause, und selbst wenn sie allein waren, waren sie in guter Gesellschaft, denn sie standen auf gutem Fuß mit den Sternen, mit den Wolken, mit den Bienenbäumen, mit dem Wild, mit fließenden Quellen, Waschbären, Opossums und dieser ganzen Welt einer zufriedenen, überbordenden, reichen Natur.

Doktor Still war als Arzt für den gesamten Distrikt verantwortlich. Er war achtundzwanzig Jahre alt, als Pond ihm das erste Mal begegnete, und Pond war erst zwanzig. Zwischen ihnen beiden lag also eine Kluft an Jahren, denn für den Körper eines zwanzigjährigen Jungen ist ein Mann von achtundzwanzig ein Veteran.

bewohner in der Anlage seiner eigenen Person. Doch bei ihm mischte sie sich mit dem Plantagenbesitzer, denn er erbt ein großes Anwesen, auf dem sich eine ganze Menge jener düsteren Habe befand.

Abram Still jedoch hatte nicht dieses Unglück. Andrew Taylor Still war ein Abolitionist aufgrund vorgeburtlicher Anlage. Er nahm es mit der Muttermilch in sich auf.

Missouri war das große Schlachtfeld für die abolitionistische Idee in den Fünfzigern, und die ganze Familie Still empfand es da als zweckdienlich, von Missouri nach Kansas zu ziehen, um ihre Haut zu retten.

Der junge Doktor Still praktizierte beinahe im ganzen Kansas-Territorium und geriet so, natürlich, in den Grenzkrieg hinein, der sich um das Jahr achtzehnhundertfünfundfünfzig zu einem Bürgerkrieg entwickelte.

Banden von Befürwortern und Gegnern der Sklaverei marschierten gegeneinander auf. Ob Kansas ein „Sklaven-Staat“ oder ein „freier Staat“ werden sollte, das war die Frage.

Doktor Still stand ein für die Freiheit, nicht nur seine eigene, sondern auch für andere Leute, weiß wie schwarz.

Und als Old John Brown nach Kansas kam, etwa im Jahr achtzehnhundertsiebenundfünfzig, da war es beinahe die natürlichste Sache der Welt, dass er Doktor Still über den Weg lief.

Als sich das erste Parlament von Kansas versammelte, im Jahr achtzehnhundertsiebenundfünfzig, war Doktor Still eines der Mitglieder.

Die Frage der Sklaverei schien, wie alles andere auch, eine Frage des Standpunkts zu sein. Die, welche Sklaven besaßen, betrachteten die Abolitionisten als „Negerdiebe.“

Ihr Argument war es, dass, wenn die Abolitionisten keine Sklaven halten wollten, sie es nicht müssten. Sie sollten sich aber auch nicht bei denen einmischen, die welche hatten.

Es war eine wunderbare Erfahrung für Doktor Still, als Kämpfer, als praktizierender Arzt, als Wundarzt in der Armee. Er half, in den Bürgerkrieg einzutreten, noch fünf Jahre bevor auf Fort Sumter geschossen wurde.¹²⁸ Um Freund und Feind kümmerte er sich gleichermaßen. Wenn zu kämpfen war, kämpfte er. Er kämpfte für das, was er für richtig und wahr und gerecht hielt; und wenn es Knochen einzurenken, hungrige Leute zu verpflegen und Kranke zu versorgen galt, so war er zur Stelle. Ob sie nun Grau oder Blau trugen¹²⁹, machte keinen Unterschied. Für immer und ewig stand der Wundarzt Still auf der Seite der Menschlichkeit. Er war ein Mensch. Er stand direkt an der Schusslinie – und war seitdem stets dort.

¹²⁸ Anm. d. Übers.: Der Angriff der Konföderierten auf Fort Sumter im April 1861 gilt im Allgemeinen als Beginn des Bürgerkriegs.

¹²⁹ Anm. d. Übers.: Die graue Uniform steht hier für die Konföderierten, blau für die Unionsarmee.

Dementsprechend erlaubte er es dem Patienten, zu erklären. Mag er auch im Voraus alles gewusst haben, was ihm der Patient zu erzählen hatte, verstand er doch, dass er so etwas wie ein Beichtvater für den Betroffenen war.

Wenn er dann den Mann in einen entspannten körperlichen Zustand gebracht hatte, frei von Spannung, Angst und Sorgen, begann er mit seinen Manipulationen. Er fand den schmerzenden Punkt und kam für sich dahinter, warum der Punkt schmerzte. Für gewöhnlich stellte er fest, dass es dort einen Druck des Knochens auf die Arterie gab, welcher den Blutfluss störte. Seine Aufgabe bestand dann darin, die Knochen so anzupassen, dass der Druck erleichtert und der Blutfluss wieder ausgeglichen wurde.

Zielsicher entdeckte er, dass Druck auf Nerven oder Arterien Krankheiten hervorrief. Schritt für Schritt kam er zu der Erkenntnis, nachdem er viele Tausende an Fällen behandelt hatte, dass diese sogenannten Krankheiten in verschiedene allgemeine Typen zerfielen. Auf diese Weise wurde aus der Manipulation der Knochenstruktur des Körpers eine Wissenschaft, und dem folgte die Linderung für die Betroffenen. Doch Doktor Still vergaß nicht, dass der gesunde Menschenverstand nicht nur in der Heilkunst, sondern auch im Leben an erster Stelle stand.

Damit es ihm gut geht, muss ein Mann nicht nur gut mit seiner Frau, seinen Kindern und seinen Nachbarn auskommen. Er muss auch gut über sich selbst und über die Natur denken. Er muss Pferde lieben, Rinder, Geflügel und Haustiere; und je stärker er sich für die großartige wimmelnde, atmende Welt jenseits der Türen interessierte, desto besser stehen seine Chancen, dass er gesund bleibt.

Doch darüber hinaus ist der Körper des Menschen ein mechanischer Apparat, und wenn die Gelenke verschoben sind oder anomal, so folgt dem gewiss eine Fehlanpassung, und diese Fehlanpassung wird Krankheit verursachen.

Osteopathie ist schlicht die Anwendung des gesunden Menschenverstands. Das Offensichtliche ist das Letzte, was Menschen lernen, und zwar insbesondere gelehrte Menschen, da gelehrte Menschen meistens nur gelehrt sind in der Wissenschaft der Bücher, nicht aber in der Welt der Natur.

Ein guter Osteopath muss sich nicht nur mit der Anpassung der Knochenstruktur des menschlichen Körpers auskennen, sondern er eignet sich umso besser zur Ausübung der Heilkunst, je mehr er über das Leben im Allgemeinen weiß. Wer nur England kennt, weiß wenig über England.¹³³

Wer nur eine Sache kennt, kennt diese doch nicht recht.

Wäre Andrew Taylor Still bloß ein Arzt gewesen, versiert und sehr bewandert in allem, was die Bücher lehren, hätte er niemals die Wissenschaft der Osteopathie entwickelt.

¹³³ Anm. d. Übers.: „They little know of England who only England know.“ – Im Original als Zitat gekennzeichnet; es handelt sich wohl um eine durchaus häufige Redewendung oder um eine – durchaus häufige – Abwandlung des zweiten Verses aus Kiplings „The English Flag“ (1891): „And what should they know of England who only England know?“

Ich hatte das Vergnügen, vor der ganzen Schule zu sprechen, und konnte den wunderbaren und empfänglichen Geist bemerken, den die Studenten besitzen. Sie waren eine sehr gesunde, glückliche, kraftvolle, ernsthafte und gutmütige Gruppe von Männern und Frauen.

In keinem College, an dem ich jemals gesprochen habe – und ich habe in Schulen, Colleges und Universitäten überall in den Vereinigten Staaten, in England, Schottland, Irland und Frankreich vorgetragen –, habe ich jemals eine ernsthaftere, empfänglichere und vernünftiger Gruppe an Studenten erlebt.

Sie sind gut ausgebildet, nicht allein in der Heilkunst, sondern sie sind gleichermaßen belehrt in der Notwendigkeit, auch selbst gesund zu bleiben.

Alles in allem sind Ärzte kein sehr gutes Versicherungsrisiko. Sie neigen dazu, sich übermäßig zu stimulieren, übermäßig zu essen und zu wenig Luft zu holen, und wenn sie nicht durch die Erfordernisse ihrer Arbeit ins Freie getrieben werden, sitzen sie am glühenden Ofen und müssen modrige Bücher und Medizinzeitschriften lesen, die sich dem Geheimnisvollen, Anomalen, Ungewöhnlichen widmen.

Der Osteopath ist ein ziemlich gutmütiger Mensch. Zudem ist er ein hart arbeitender Mensch.

Osteopathie ist nicht allein ein Beruf, sondern auch ein Geschäft. Wenn man den Leuten nutzt und ihnen einen Dienst leistet, sollten sie dafür bezahlen. Wohltätigkeit hat keinen Platz in der Welt der modernen Wirtschaft. Ein Dienst, der nicht bezahlt wird, wird nicht gewürdigt.

Eins ist gewiss: Osteopathie vergiftet nicht, korrumpiert nicht und tötet nicht. Und ich bin überzeugt, dass sie in neunundneunzig von hundert Fällen zu einem positiven Ergebnis führt.

Gelenke zu befreien, übermäßige Spannung zu lösen, vollständige Entspannung herbeizuführen – dies alles bedeutet eine Verbesserung des Blutflusses und infolgedessen eine natürliche Beseitigung der Giftstoffe, welche der Körper angesammelt hat und loswerden sollte. Die aufrechte Position entspricht nicht dem ursprünglichen Plan der Natur. Als der Mensch anfing, auf zwei Beinen zu laufen, schlug er Mutter Natur ein Schnippchen, und sie straft ihn seitdem von Zeit zu Zeit mit einem krummen Rücken.

Uns geht es nur gut, wir sind nur dann glücklich und in der Lage, zu denken, zu arbeiten, zu lieben, duldsam und erfolgreich zu sein, wenn die Wirbelsäule ihre vollkommene Arbeit leisten kann.

Ich stelle fest, dass die Osteopathen nicht davon sprechen, Leute zu „heilen.“ Alles, was ein guter Arzt tun kann, ist es, der Natur zu erlauben, mittels des menschlichen Organismus zu spielen. Es ist die Natur, die heilt.

Wir alle wollen den göttlichen Strom gut übertragen, um einen aufnahmebereiten Geist, ein gastliches Herz zu kultivieren, und wir wollen Körper besitzen, die eine angemessene Bleibe sind für den Heiligen Geist.

bestimmen häufig die besondere Richtung seines Lebens. Dies trifft insbesondere für die Hauptperson dieses Kapitels zu. Dr. Oliver Wendell Holmes sagte einmal, mit der Erziehung eines Kindes sollte man am besten schon bei seinen Großeltern anfangen. Daher besteht die einzige Möglichkeit, diesen Mann wirklich kennenzulernen, darin, seine Vorfahren kennenzulernen.

DR. A. T. STILLS VORFAHREN VÄTERLICHERSEITS

Dr. Stills Urgroßvater auf väterlicher Seite kam nach Buncombe County, North Carolina. Woher, ist nicht sicher, aber eine Quelle spricht dafür, dass er und seine fünf Brüder aus England kamen.

Dr. Stills Großvater, Boaz Still, wurde in North Carolina geboren. Er war einer von acht Brüdern und es hieß, er sei der „Schwächling“ in seiner Familie gewesen, bei einem Gewicht von etwa neunzig Kilogramm. Er heiratete Mary Lyda, eine Holländerin. Sie war eine gute Frontier-Bewohnerin und dafür bekannt, mit ihrem Gewehr die wildesten Tiere erlegt zu haben. Zusammen zogen sie eine Familie mit fünfzehn Kindern auf, acht Töchter und sieben Söhne, von denen fünf Ärzte wurden.

Einer dieser Söhne, Dr. Abram Still, war der Vater von Dr. A.T. Still. Er wurde in Buncombe County, North Carolina, etwa im Jahr 1797 geboren. Die Familie zog nach Tennessee, wo Abram Still zum Prediger innerhalb der Holston Conference der Methodist Episcopal Church ordiniert und als Wanderprediger nach Tazewell County im Südwesten Virginias entsandt wurde. Dort heiratete er Martha P. Moore, die Tochter des dritten James Moore, der weiter unten erwähnt wird. Dort wurde auch am 15. Januar 1824 Dr. E. C. Still, der älteste Bruder von Andrew, geboren. Bald zogen sie um nach Lee County, Virginia, wo dann James M., Andrew T., Thomas C. und Jane geboren wurden. Anschließend gingen sie weiter nach New Market, Jefferson County in Tennessee, wo John W. auf die Welt kam. Thomas C. Still sagt, dass sein Vater einmal als Arzt für die Familie von Parson Brownlow¹³⁶ in Knoxville, Tennessee gearbeitet habe. Kein Wunder, dass er ein glühender Abolitionist wurde. Alle seine Söhne waren Ärzte und strikte Gegner der Sklaverei. Die Geschichte der Familie setzte sich folgendermaßen fort, wie es dem Autor von Dr. E. C. Still in dessen Haus in Macon, Missouri, am 29. November 1904 berichtet wurde:

„Dann ließ sich mein Vater, der in eine andere Gegend kommen wollte, wo er Land günstig erwerben konnte, von der Holston Conference der Methodist Episcopal Church zur Missouri Conference derselben versetzen. Sie zogen weg und als sie in Macon County, Missouri, in der Nähe von Bloomington landeten, am 2. Mai 1837, erwarb er sogleich ein Stück Land, und an diesem Ort wurde Mary M. Still geboren. Nachdem sie dort für drei Jahre geblieben waren, erwarb er ein anderes Grundstück in Schuyler County. Sie zogen dorthin um, nahmen es in Besitz und dort wurde meine Schwester Marovia M. Still geboren. Dort blieben wir für fünf oder sechs Jahre, ehe wir etwa im Jahr 1845

¹³⁶ Anm. d. Übers.: Parson Brownlow war ein bekannter und einflussreicher abolitionistischer Publizist

trug er über Jahre hinweg eine flache, glatte Marmorplatte von etwa einem Zoll Stärke mit sich herum, vier oder fünf Zoll breit und sieben oder acht lang, welche er als Kopfkissen benutzte. Weil er in Cincinnati einmal Marmor gebrochen hatte, sicherte Mr. Martin ihm ein weiteres Stück. Erinnert das nicht sehr an die Erfahrung von Dr. Andrew Taylor Still, der im Alter von zehn Jahren ein Pflugseil als Kissen nutzte?

Einige Quellen behaupten, dass der dritte James Moore dreimal verheiratet gewesen sei. Sicher ist, dass er abgesehen von Miss Taylor auch eine Miss Patsy Pogue heiratete, die die Mutter von Martha P. Moore wurde, der Frau von Abram Still und Mutter von Andrew Taylor Still. Dass Dr. Stills Mutter eine Frau von ungewöhnlichen Fähigkeiten war, ist offenkundig, und ihr früherer Aufenthalt und ihre Mühen an der Frontier machen sie zu einer historischen Figur. Die folgenden Zeilen, die sich auf sie beziehen, erschienen im August 1873 im *Ottawa (Kansas) Journal*:

„Mrs. Martha Still aus Centropolis steht in ihrem vierundsiebzigsten Lebensjahr und glaubt, sie sei die erste Frau, die je Wohnsitz auf dem Boden von Kansas gefunden hat. Sie nimmt für sich in Anspruch, die Mutter zweier Territorien zu sein, von Nebraska und von Kansas. Sie selbst und ihr Ehegatte waren mit der alten Shawnee-Mission verbunden. Sie hatte vier Söhne, die Ärzte wurden, eine Tochter, die die Frau eines Arztes, und eine weitere, die die Frau eines Predigers wurde und selbst eine gute Predigerin ist. Dr. Still, ihr verstorbener Ehemann, war als Arzt und Prediger im ganzen Land bekannt. Rev. Mr. Adams, ihr Schwiegersohn, behauptete bei einer Versammlung in Ottawa im letzten Frühling, die erste religiöse Ansprache, die in dieser schönen Stadt jemals vorgetragen wurde, gehalten zu haben. Mutter Still befindet sich bei guter Gesundheit, sie bewirtschaftet ein Stück Land und einen guten Apfelgarten, sie bezieht eine Pension und lebt, um bei der Bezahlung der Prediger zu helfen.“

SEINE AUTOBIOGRAFIE

Jeder Osteopath interessiert sich für die Lebensgeschichte von Dr. Still, wie sie in seiner Autobiografie zu finden ist. Viele, die dieses bemerkenswerte Buch gelesen haben, könnten enttäuscht sein; es ist jedoch bezeichnend für den Autor, dass eine gründlichere Kenntnis des Buches klarere Einsichten in den Charakter und die Wesenszüge des Gründers der Osteopathie vermitteln und zu größerer Würdigung ihres Werts beitragen wird. Die Autobiografie sowie ihre langjährige Bekanntschaft mit Dr. Still betreffend schreibt Mrs. M. A. Patterson aus Queen City, Missouri:

„Die Autobiografie von Dr. Still gibt schlichte Tatsachen aus Dr. Stills jüngeren wie auch aus seinen späteren Jahren wieder. Ich kenne die Familie des alten Doktors seit vierundsechzig Jahren. Über dreißig Jahre war ich von einer Lähmung betroffen, wurde geheilt und erfreue mich nun guter Gesundheit. Ich bin nun achtundsechzig Jahre alt. Ein kleines Ereignis, das sich in der Jugend von Dr. Still ereignete, will ich berichten: Ich denke, er war etwa sechzehn Jahre alt. Sein Vater war in der Stadt gewesen, und als

Gewehr, eine Axt, ein großes Schlachtermesser und, um Feuer zu machen, Feuerstein und Stahl mit uns. Wir besaßen ein poliertes Rinderhorn, das wir so laut blasen konnten wie die Hörner, welche die Mauern von Jericho zu Fall gebracht hatten. Da mein Bruder Jim ein guter Redner war, machten wir ihn zum Chef-Hornbläser. Er ging in den Garten, holte tief Luft und blies und blies und zerriss die Luft kilometerweit damit, während sich die Hunde knurrend und heulend um ihn sammelten. Nie hat man so eine süße Musik gehört, wie mein Bruder Jim und die Hunde sie machten. Kurz nachdem diese Melodie begann, standen wir aufgereiht und bereit zum Abmarsch; vordere, mittlere, und hintere Ränge. Ab ging es in den Wald auf die Jagd nach Opossums, Iltissen, Waschbären, Wildkatzen, Füchsen und Truthähnen.“ (Still 2005, I-18)

Dr. Still selbst fasst die Konsequenzen dieses Pionierlebens daher wie folgt zusammen:

„Meine Erfahrungen im Grenzland waren für mich in so vielfältiger Weise hilfreich, dass ich sie gar nicht alle aufzählen kann. Auch für meine wissenschaftlichen Forschungen sollten sie von unschätzbarem Wert sein. Bevor ich überhaupt begann, Anatomie aus Büchern zu lernen, wusste ich darüber bereits aus dem großen Buch der Natur bestens Bescheid. Das Häuten von Eichhörnchen brachte mich in den Kontakt mit Muskeln, Nerven und Venen. Die Knochen, die das Fundament des wundervollen Hauses bilden, in dem wir leben, waren, noch bevor ich die schwierigen Namen lernte, welche die Wissenschaft ihnen gegeben hatte, seit jeher mein Studienobjekt gewesen. Da der Pferdeschädel in meiner ersten Schule als Sitzgelegenheit für den trägen Schüler diente, glaubte ich, es sei charakteristisch für einen guten Pferdesinn gewesen, dass er mir zu der wesentlichen Erkenntnis verhalf, Arzneimittel seien schlecht für den Körper, sodass sich die Wissenschaft der Medizin, wie gerade einige bedeutende Ärzte selbst erklärt hatten, ganz einfach als Humbug erwies.“ (Still 2005, I-20)

SEINE EIGENE FAMILIE

Am 29. Januar 1849 heiratete A.T. Still Miss Mary M. Vaughn. Sie blieben auf einer Farm mit etwa 80 Morgen Land in Macon County, Missouri, bis sie im Mai 1853 zur Wakarusa-Mission der Methodist Episcopal Church umzogen, die zu einem Stamm der Shawnee gehörte, etwa sieben Meilen östlich von Lawrence, Kansas gelegen. Dort betrieb er Landwirtschaft und zusammen mit seinem Vater behandelte er die Indianer. Dort starb 1859 auch seine Frau und hinterließ ihm drei Kinder, von denen zwei seitdem verstorben sind. Die älteste, Mrs. John W. Cowgill, lebt in der Nähe von Ottawa, Kansas.

Am 20. November 1860 heirateten Miss Mary E. Turner und Dr. Still. In seiner Autobiografie sagt er das Folgende über sie:

„Über ein Vierteljahrhundert hat mir meine Frau, Mary E. Still, ihren Rat, ihre Empfehlungen, Zustimmungen gegeben. Sie hat mich ermutigt, weiterzumachen und die Wahrheiten, Gesetze und Prinzipien des Lebens zu entfalten, sie zu öffnen und der Welt durch Demonstration zu verkünden – der einzigen Methode, durch welche die Wahrheit bestätigt werden kann.“ (Still 2005, I-170)

DR. STILLS SELBSTLOSIGKEIT

Viele haben Spekulationen über bestimmte Aspekte von Dr. Stills Charakter angestellt. Niemand hat ihn aber jemals der Selbstsucht, in der landläufigen Bedeutung des Wortes, beschuldigt. Er wäre der letzte Mensch auf Erden, der seine uneigennütigen Handlungen ausnutzen würde. Oftmals waren seine Worte irreführend für diejenigen, die ihn nicht gut genug kannten. Die folgenden Worte von ihm selbst aus dem *Journal of Osteopathy* vom Dezember 1896 zeigen einen bestimmten Aspekt seines Charakters so deutlich, dass sie hier in Gänze wiedergegeben werden. Die, die ihn am besten kennen, können jedes Wort bekräftigen und viel mehr noch ‚zwischen den Zeilen‘ lesen, als im Druck erscheint:

„Man hat über mich gesagt, ‚Dr. Still ist der großherzigste Menschen auf Erden.‘ Nun lassen Sie mich Ihnen etwas erzählen: Ich bin selbstsüchtig wie ein Wolf. Ich arbeite und studiere hart vom Morgen bis in die Nacht, jahrein, jahraus, nicht um Ihres Glückes willen, sondern für das von A.T. Still. Ich bin ein Mensch und kein Packesel auf zwei Beinen. Ich arbeite für Brot und Fleisch für mich und die, die auf mich angewiesen sind. Ich liebe und hasse, bitter und süß. Ich liebe den ehrlichen Arbeiter des Körpers oder Geistes – ich hasse den Lügner, Dieb oder Heuchler oder einen faulen Menschen, alle sind mir ähnlich. Auch ein fauler Mensch muss leben und wird, wenn es sein muss, lügen und stehen. Ich werde denen helfen, die einen ehrlichen Anspruch erheben können auf mein Mitgefühl, und zwar in liebevoller Art und Weise, wie es ein Mensch einem Mitmenschen gegenüber tun sollte. Ich hasse den Menschen, der nur ein großes Mundwerk hat und wütend wird, wenn ihn seine schwache und überarbeitete Frau (einst war sie eine Rose) darum bittet, etwas Holz und Wasser hereinzubringen, um das Essen zu kochen. Ich liebe die Werke der Natur; sie bedeuten mir Leben und Freude; sie machen den Menschen froh, ein Mensch zu sein. Es tut mir leid, dass wir so wenig über uns selbst wissen. Lasst uns die zwölf Monate des kommenden Jahres dem Studium widmen, dem Studium eines Wissens, das uns gut tun wird. Arbeitet nie für die Liebe und Zuneigung der Leute, die allzu oft nur eine Seifenblase ist, die zerplatzt, damit sie Euch dann für das verfluchen, was Ihr gemacht habt. Bedenkt, dass auch sie einen Wolf oder Hund in sich haben, der mit Dankbarkeit erfüllt sein sollte. Ich hoffe nur und bitte darum, dass ich mich allen gegenüber klug verhalten mag.“

Auch andere haben den selbstlosen Geist von Dr. Still bemerkt und ihre Ansichten darüber geäußert. E. H. Pratt, M.D., LL.D. aus Chicago benutzte die folgenden Worte in einer Rede, die er in Kirksville hielt, wie das *Kirksville Journal* am 5. November 1896 berichtete:

„Es gibt nur einen sicheren Boden, auf dem ein jeder stehen kann, und es handelt sich um den einzig wahren Boden – dass der Mensch nie die Wahrheit schafft; die Wahrheit kommt von Gott, nicht vom Menschen. Und nur insoweit wir unsere Individualität und unsere Persönlichkeit zur Seite rücken und zu Behältern der Wahrheit werden, insoweit wir uns gut mir ihr stellen – Gottes eigener Wahrheit –, kommen wir voran. Der Grund, warum Dr. Still der Mann ist, der er ist, liegt darin, dass er nicht eingebildet war, dass er

von Professor Virchow, dem „Vater der modernen Medizin,“ dem Fürst der Anatomie, wenn dieser feststellt, was für ihn ein wissenschaftliches Prinzip ist, nämlich kein Flug der Vorstellungskraft, sondern dieselbe Vorstellung in den Worten: „Jedes Tier erscheint als eine Summe vitaler Einheiten, von denen jede den vollen Charakter des Lebens an sich trägt.“¹⁴¹

Was seine Ansichten über den spirituellen wie den physischen Menschen angeht, so hat uns Dr. Still nicht ohne eine autoritative Bemerkung gelassen. In der Bewältigung der mit Gesundheit und Krankheit verbundenen Probleme hat er jeden Teil des menschlichen Körpers im Hinblick auf seine Struktur und Funktion beurteilt. Nun, da er sich dem Bezirk nähert, von dem kein Reisender zurückkehrt,¹⁴² sucht er noch ernsthafter nach einer Lösung für die Geheimnisse des geistigen Lebens.¹⁴³ Glücklicherweise hat er uns nicht verlassen, ohne uns seine Gedanken mitzuteilen. Die folgende Aussage stammt aus *The Bulletin* vom September 1903:

„Da ich viele Jahre meines Lebens mit dem Studium der Anatomie des physischen Menschen verbracht habe, seines Knochengerüsts und alles dessen, was daran anhängt, habe ich ebenfalls versucht, mich mit dem wirklichen geistigen Menschen vertraut zu machen, wenn er der Sterblichkeit sein letztes Lebewohl anempfiehlt.

Unter Verwendung von Messer und Mikroskop verfolgte ich die Spur und konnte in diesen vielen Jahren das wunderbare, vollkommene Werk darin entdecken, genau und vorsichtig jede Faser, jede Drüse und alle Teile des Gehirns untersuchen; ich untersuchte die Bestandteile und den ihrem Aufbau zugrunde liegenden Zweck; ich sah etwas, das, für meine Begriffe, die einfachen Formen und Funktionen dieser gesamten Existenz überschritt, und ich entwickelte daraus den gesteigerten Wunsch, Ihn kennenzulernen, der der Schöpfer jener wundervollsten aller Maschinen ist, die als der menschliche Verstand bekannt ist; um zu wissen, ob es eine geistige Persönlichkeit oder ein Prinzip ist, das so großartige Ergebnisse geschaffen hat, wie ich sie im Menschen gefunden habe. Lassen Sie mich sagen, dass ich mich da wie ein hungriges Kind fühle, das nach Milch aus der Brust seiner Mutter sucht. Ich bin mental hungrig, absolut hungrig, über jede mögliche Beschreibung hinaus, um eine gründlichere Kenntnis jener Substanz oder des Prinzips zu gewinnen, das als menschliches Leben bekannt ist. Diesen Hunger habe ich seit vielen Jahren. Ich habe nichts, das

¹⁴¹ Anm. d. Übers.: Im Original: „Every animal presents itself as a sum of vital unities, every one of which manifests all the characteristics of life.“ Es handelt sich um ein Zitat aus Virchows „Cellularpathologie“ (hier zitiert nach der deutschen Auflage von 1858, S. 12)

¹⁴² Anm. d. Übers.: Im Original „He draws nearer that „bourne whence no traveler returns“ – im Englischen als Zitat in Anführungsstrichen; vermutlich als Zitat aus Dicken’s *Nicholas Nickleby* bzw. aus Shakespeares *Hamlet*.

¹⁴³ Anm. d. Hrsg.: Hier steht im Original „spiritual life.“ Auf die Übersetzung „spirituelles Leben“ wurde bewusst verzichtet, da „spirituell“ heute eher dem esoterischen oder religiösen Kontext zugeordnet wird, Still diesen Begriff in seinen Schriften aber klar in Bezug auf mentale Prozesse bezogen auf Vernunfts- oder Verstandesaspekte verwendet. Der Still von vor allem energetisch orientierten Osteopathen immer wieder unterstellte „spirituelle“ Aspekt beruht auf einer Unkenntnis der Verwendung des Begriffs im historischen und vor allem im Gesamtkontext der Texte von Still.

ältere Maschine außer Mode gerät, oder ein Problem löst, das die ganze Welt bislang verwirrt hat. Nie wurde eine Religion gegründet, ohne dass ihr Messias ein Sonderling genannt worden wäre. Nie wurde ein Gedanke in die Welt gesetzt, der die Menschen aus ihrer dummen Indifferenz aufrüttelte, ohne dass ihr Urheber ein Sonderling genannt worden wäre.“ (*Over the Teacups*, S. 151)

Dr. Stills anfängliche religiöse Erziehung hat seinen Geist offenkundig tief geprägt; doch sein philosophischer Geist wurde nie durch etwas gefesselt, was ihm später als eine Perversion wahrer Religiosität erschien. Daher kann es nicht überraschen, wenn er allem Anschein nach ins andere Extrem überging. Tatsächlich war er dafür bekannt, zu fluchen, statt eine fromme Sprache zu verwenden. Gelegentlich schienen seine Methoden sogar frevlerisch zu sein. Er hasst Betrug und Falschheit. Stets hat er es geschätzt, wenn seine Lehrer direkt zum Kern einer Sache kamen und diese in ihrer eigenen Weise darstellten, statt darin Autoritäten zu folgen. Da ihm bewusst war, wie sehr das Herz des Menschen dazu neigt, an Idolen zu hängen, war er oft geneigt, eine höhere Macht zur Unterstützung der Irrenden anzurufen. Obschon diesen „Gebeten“ häufig ein Stück des ihrem Autor eigenen Humors anhaftete, waren sie im Grunde doch ernster und andächtiger gemeint, als der Leser annehmen mag. Das folgende Gebet illustriert diesen Gedanken:

„O Herr, wir bitten um rasche Hilfe. Da das Leben so kurz ist und des Menschen Tage wenige und sorgenvolle, bitten wir Dich um kürzere Schulbücher. Führe uns nicht in Versuchung, unsere ‚Lehrbücher‘ zu lang zu machen. Nun, o Herr, bitten wir Dich, entweder unsere Tage auf Erden um zwanzig weitere Jahre zu verlängern oder aber den Lehrern in allen Einrichtungen Kürze zu lehren, von denen wir praktisches Wissen und nützliche Erziehung erhalten sollen. Du weißt, o Herr, dass lange Gebete nicht aufrichtig sind, und deshalb will ich Dich sehen, mit bloßen Armen und geballten Fäusten, wie Du die Dummheit aus den Köpfen jener hämmerst, die nicht wissen, dass jemand, der Weisheit dadurch zu zeigen versucht, dass er andere zitiert, mit einem großen Maße angeborener Dummheit auf die Welt gekommen ist. Darum, o Herr, zerbreche seine Feder, verschütte seine Tinte und ziehe an seinen Ohren, bis er sieht und versteht, dass Geschriebenes den Leser langweilt und nur das fehlende Selbstvertrauen zeigt, dass man der Welt irgendetwas Lohnendes und Brauchbares zu erzählen habe.“ – *Journal of Osteopathy*, Oktober 1901

EIN ERFOLGREICHES LEBEN

Bereits in jungen Jahren hatte Dr. Still sich beachtliches Eigentum erworben, doch einen großen Teil davon verwendete er für wohltätige und Bildungszwecke. Die Aufgabe der Arzneimittelnmedizin hatte eine ernsthafte Verminderung seiner Einkünfte zur Folge. Dennoch waren er und seine gute Frau zu keiner Zeit ihres Lebens so arm, dass sie nicht Vertrauen, Wohlwollen und Kredit ihrer Freunde genossen hätten. Nie haben sie die hintergangen, die ihnen vertrauten. Ohne Zweifel gab es viele dunkle Tage, aber sie standen zäh auf der Seite der Wahrheit und gingen schließlich trium-

Als ich einmal einen Jungen zur Unterstützung für meinen Laden suchte, kam Dr. Still zu mir und ließ mir die Wahl unter seinen Söhnen. Ich wählte Harry, der vier Jahre bei mir blieb. Dr. Still sagte: ‚Weißt du, dass du mir mehr hilfst als sonst jemand? Wenn ich fort bin, weiß ich, dass für meine Familie gesorgt ist.‘

Was immer Dr. Still sagte, man konnte sich darauf verlassen. Er war großherzig. Wenn er meinte, dass es einem Mann schaden würde, zu bezahlen, nahm er nichts von ihm an. Er heilte meine Kopfschmerzen. Ich schickte ihm einen Scheck, er schickte ihn zurück. Dr. Still kam in meinen Laden und der Laden füllte sich mit einer Menge an Leuten, die so lange blieben wie er. Oft kam er abends und sprach bis zehn Uhr oder länger über Osteopathie; alle blieben und hörten ihm zu.“

Wahrscheinlich kennt niemand außerhalb von Dr. Stills eigener Familie ihn besser als Dr. Arthur G. Hildreth. Er wohnte etwa fünf Meilen entfernt von Kirksville und kannte Dr. Still seit seiner Kindheit. Sein Vater und seine Mutter gehörten zu den ersten echten Freunden von Dr. Still in Adair County, Missouri. Er erzählt von einem Besuch zusammen mit seiner Mutter im Büro von Dr. Still, damals auf der südlichen Seite des Platzes in Kirksville gelegen und zu erreichen über eine wacklige Treppe auf der Außenseite des Gebäudes. Folgendes ist Dr. Hildreths Bericht von diesem Ereignis:

„Nachdem wir uns hingesetzt und ein paar Minuten gewartet hatten, kam Dr. Still herein und Mutter sagte zu ihm: ‚Doktor, ich habe eine gute Freundin, ein Nachbarin, die krank ist, und ich möchte sehen, ob Sie sagen können, woran sie leidet.‘ Solange ich lebe, werde ich weder diese Szene vergessen noch den Eindruck, den sie auf mich machte, obgleich ich noch ein Junge war. Es war ein heller, schöner, sonniger Vormittag, warmes Wetter, und die westliche Tür zum Büro stand offen. Er stand nur einige Fuß von dort entfernt, wo wir saßen. Als Mutter ihre Frage gestellt hatte, drehte er sich um und blickte aus der Tür, für einige Minuten schien er wie in Gedanken verloren. Dann wandte er sich wieder an uns und sagte: ‚Ihre Freundin hat einen Kropf und wenn Sie sie veranlassen, dass sie hierher kommt, werde ich ihn entfernen.‘ Mutter sagte: ‚Ja, aber Doktor, es sind sehr arme Leute; wie können sie Sie bezahlen?‘ Er antwortete: ‚Ihr Mann könnte eine Ladung Holz für mich schleppen, oder?‘ Mutter meinte, dass sie sehr froh wären, das zu tun. Die Dame kam zu ihm und der Kropf wurde vollständig beseitigt.“

Ein anderer Vorfall, der Dr. Stills augenscheinliche Fähigkeit, Dinge vorauszuahnen, seine Zuneigung zu Freunden und seine aufopferungsvolle und heldenhafte Arbeit zeigt, folgt hier (zusammen mit den Kommentaren von Dr. Hildreth):

„Es war im Frühjahr 1886. Mein Vater war zum letzten Mal krank und Dr. Still tat etwas, das uns charakteristisch zu sein schien für seine Größe, seinen Großmut und seine gute Orientierung, in dieser kritischen Zeit das Richtige zu tun.

Mein Vater starb an einer Verengung des Magens. Es war bis auf einen Tag genau ein Jahr von dem Zeitpunkt, als er krank wurde, bis zu seinem Tod. Dr. Still war der Einzige, den wir fanden, der ihm Linderung verschaffen konnte. In den ersten April- oder den letzten Märztagen, bevor mein Vater im Mai starb, musste er zwei oder drei Tage sehr schwer

so lebte, wie er es tat, mit einem großen Gedanken und angesichts der Schwierigkeit, die Aufmerksamkeit der Welt auf diesen Gedanken zu ziehen, sodass man ihn akzeptierte, hätte es kein besseres Vorgehen geben können. Persönlich mochte Dr. Still Bekanntheit und Werbung nicht besonders, und als das Gezeter der Menge 1892 so groß wurde, dass er und seine Familie die riesigen Massen, die sie aufsuchten, nicht mehr heilen konnten, fing er damit an, es anderen beizubringen. Von Zeit zu Zeit zog er sich für mehrere Tage zurück, um die Stille und Ruhe zu haben, die er brauchte, um seine Wissenschaft weiterzuentwickeln und die Schule aufzubauen. Er war ein großartiger Schüler der Natur und ihrer Gesetze, und nie war er glücklicher, als wenn er rittlings im Wald auf einem Baumstamm sitzen konnte, zusammen mit Pater George A. Chappell, einem seiner engsten Freunde.

Reiche wie Arme gleichermaßen kamen von fern und nah, und sie waren nicht zufrieden, ehe sie den alten Doktor nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen und mit ihm gesprochen hatten und von ihm behandelt worden waren. Und dies veranlasste ihn, sich zu verstecken, um die Leute zu zwingen, sich von seinen Assistenten behandeln zu lassen.

Etwa zu dieser Zeit begann der erst kürzlich verchiedene Dr. Henry Patterson sich um die finanziellen Verhältnisse zu kümmern und machte, soweit es möglich war, der Freigiebigkeit des alten Doktors ein Ende, durch die dieser sein hart verdientes Geld weggab. Einmal begegnete er – in meiner Begleitung und der von Pater Chappell – am Übergang der alten Wabash-Bahnlinie einer alten dunkelhäutigen Frau mit gekrümmtem Rücken und einem Stechen in den Muskeln. Der alte Doktor stellte einen Fuß auf den zweiten Balken der Schranke und legte ihr, während sie an seinem Knie lehnte, eine Hand auf den Hals und die andere auf den Kopf und machte eine kurze Drehung, wodurch er die Verletzung mit einem Mal korrigierte. Die alte Frau, die ziemlich blöd dreinsah, fragte ihn nach seinem Preis. Er antwortete mit einer Frage: ‚Wie heißen Sie und was arbeiten Sie?‘ Nachdem er die Antwort erhalten hatte, ihren Namen und dass sie eine arme Wäscherin sei, meinte er, sein Honorar betrage 10 Dollar. Ihr Geldbeutel war beinahe leer, und sie antwortete: ‚In Ordnung, Herr, aber ich muss erst einige Kleider zum Waschen bekommen, bevor ich Sie bezahlen kann.‘ An diesem Punkt steckte er seine Hand in die Tasche und zog einen Zehn-Dollar-Schein heraus. Den reichte er ihr und bemerkte: ‚Die Rechnung ist bezahlt, geh heim und sei glücklich.‘ Solche Großzügigkeit und dass er auf den Straßen und Wegen Gutes tat, erregte große Aufmerksamkeit zugunsten des alten Doktors.“

Dr. J. H. Sullivan sagt Folgendes über sein erstes Treffen mit Dr. Still:

„Zum ersten Mal traf ich Dr. A.T. Still im Jahr 1894 aufgrund der Invalidität meiner Frau. Wir kamen nach Kirksville und sie begann am 1. April 1894 mit ihrer Behandlung.

Während wir darauf warteten, bis wir an der Reihe waren, bemerkten wir einen auffallenden Mann, der hemdsärmelig in die Zimmer und wieder hinaus lief, und instinktiv

ihre Behandlung betreffend und kniete sich hin, um es zu veranschaulichen. Rasch war er in den Fall vertieft und sprach mit mir eine halbe Stunde darüber, ehe er sich zum Krankenhaus aufmachen wollte. Da wurde er erneut ins Haus gerufen. Er hatte die wichtige Dame völlig vergessen, die auf ihn wartete, während er den Fall des kleinen armen Mädchens erläuterte.“

In einem Brief vom 29. März 1904 schildert Dr. George G. Chappell seine persönlichen Erinnerungen wie folgt:

„Ich kenne Dr. Still seit den Achtziger-Jahren. Wir stellten seine Druckschriften her, als er als ‚Blitz-Einrenker‘ mit seinem für jeweils zwei bis zehn Tage an einem Ort aufgebauten Stand im ganzen Land umherzog. Als man damit anfang, ihn zur Kenntnis zu nehmen, hatte er verschiedene Plätze in Kirksville, an denen er sich vor Leuten, die ihn suchten, verstecken konnte. Er und mein Vater waren die besten Freunde und oft kam er den Weg herauf, ging durch unsere Hintertür und blieb über mehrere Stunden, um jemandem aus dem Weg zu gehen, der nach ihm suchte. Ich habe mitbekommen, wie mein Vater Dr. Still 50 Dollar geliehen hat, damit er die Zeit seines Umherreisens überbrücken konnte, als er Schwierigkeiten gehabt hätte, anderswo selbst geringeren Kredit zu bekommen. Dr. Still vergaß solche Gefälligkeiten nie, und daher haben wir es auch nie bereut, obwohl es uns zu dieser Zeit schien, als würden wir Geld für einen alten Sonderling rauswerfen. Ich habe gesehen, wie Dr. Still die Stadt verließ, einen Patienten behandelte und ihm einen Fünfdollarschein gab mit der Bemerkung, ‚Hier ist ein Pflaster für dich‘, ohne etwas für seine Dienste zu verlangen. Dr. Still sieht auf Jahre, wo es anderen nur um Wochen geht. Vor über einem Jahrzehnt hörte ich, wie er seine Zukunft skizzierte, und alles ergab sie genau so, wie es geplant war. Als er das *Journal of Osteopathy* mit einer Auflage von einigen Hundert Stück im sechsspaltigen Folio-Format und mit einem Abstand von zwei bis vier Monaten zwischen den einzelnen Ausgaben herausbrachte, erzählte er meinem Vater und mir genau, was er aus der Zeitschrift machen wolle, und zwar genauso, wie sie heute ist. Häufig habe ich ‚weise Männer‘ ihre Köpfe schütteln sehen in Anbetracht der Vorstellungen, die er sich von seiner eigenen Zukunft und der der Osteopathie machte; und selbst heute noch – und zwar nicht nur bei Außenstehenden, sondern auch unter den Mitgliedern seines Berufsstandes und den Absolventen seiner eigenen Schule – gibt es solche ‚weisen Männer‘, die diesen großen alten Mann kritisieren, wenn er etwas voranbringt, das ihnen zu tief zu sein scheint, um es zu ergründen.“

Jeder, der Dr. Still kennt, der ein Schüler der ASO war oder auch nur einige wenige Tage in Kirksville verbracht hat, der Heimat von Dr. Still, hat viele Geschichten von seinen Verschobenheiten gehört und von seinen Angewohnheiten erfahren. Aus der uns vorliegenden Vielzahl seien hier nur wenige wiedergegeben. Die folgende Aussage stammt von Dr. C. L. Rider aus Detroit, Michigan. Es handelt sich um einen sehr

begann zu torkeln und fiel wie tot auf den Boden. Die, die am nächsten waren, stürzten hin zum Podium und sein Sohn Harry begann mit osteopathischen Stärkungsmaßnahmen. Bald stand Dr. Still wieder auf. Das wohlbekannte Blitzen in seinen Augen zeigte, dass er nur simuliert hatte. Nahezu jeder der Anwesenden atmete erleichtert auf und der Alte Doktor lachte herzlich über die Aufregung, die er verursacht hatte.

Vor meinem Abschluss an der ASO im Juni 1900 bekam ich das ehrenvolle Angebot, eine Position im Lehrkörper der Schule einzunehmen. Nach reiflicher Überlegung lehnte ich das Angebot ab und gab der Schulleitung sofort Mitteilung von meiner Entscheidung. Einige Abende später liefen der Alte Doktor und ich die Straße entlang. Er war bei dieser Gelegenheit nicht sehr Gesprächig, aber wir hatten doch eine mehr oder weniger unzusammenhängende Unterhaltung. Als wir im Dämmerlicht die Straße gegenüber dem Schulgebäude passierten, hielt er plötzlich inne, ergriff das Revers meines Mantels mit einem plötzlichen Ruck und drehte mich so, dass wir einander zugewandt waren. Ohne irgendeine einleitende Bemerkung sagte er: „Ich hatte gehofft, Sie würden bei uns sein im nächsten Jahr, aber Sie haben eine weise Entscheidung getroffen. Bisher waren Sie jedermanns Hund, nun gehen Sie hinaus, seien Sie ein Mann Gottes.“ Sobald er geendet hatte, löste sich sein Griff an meinem Mantel. Er drehte sich wieder um und setzte seinen Weg fort, als hätte er ihn nicht unterbrochen. Damals schien es mir, und so scheint es mir seitdem, dass diese eine Bemerkung mehr Vernunft enthielt als irgendetwas, was ich zuvor oder seitdem gehört habe. Später sprachen wir über die Arbeit eines Lehrers. Seine Bemerkungen zeigten, dass ihm die Wechselfälle derer, die dieser Arbeit nachgingen, bekannt waren und dass er herzliche Sympathie für alle empfand, die den Versuch unternahmen, die Menschheit voranzubringen.

Dr. Still ist ein meisterhafter Handwerker. Er weiß genau, wo und wie er einen Patienten halten muss und wie viel Kraft er in jedem Stadium der Behandlung anwenden muss. Er sagt: „Ein kluger Kopf wird bald lernen, dass eine sanfte Hand und feine Bewegungen nötig sind, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen.“ Zwei persönliche Erlebnisse verdeutlichen diesen Punkt. An einem Abend während eines Empfangs in Dr. C. E. Stills Garten entfernten der Alte Doktor und ich uns, um der Menge aus dem Weg zu gehen. Wir sprachen über die unseren Herzen nächstliegende Materie, die Osteopathie. Die Untersuchung eines Patienten war das Thema. Er wandte sich mir zu und legte, indem er seine Handlungen seinen Worten anpasste, seine Hände auf meinen Hals und meinen Rücken und demonstrierte so, was er meinte. Niemand sonst hat mich je so viel in so kurzer Zeit gelehrt.

Bei einer anderen Gelegenheit, als ich bereits in der Klinik arbeitete, traf er mich im Krankenhausflur und sagte ganz direkt: „Kommen Sie hier herein.“ Wir betraten den nächstgelegenen Behandlungsraum. Er sagte, er wolle, dass ich seinen Hals behandle, der steif war infolge einer Erkältung. Er wusste, wo das Problem lag und was ich tun sollte. Mit einer Hand an seinem Hals und der anderen auf seinem Kopf, wie er es angewiesen hatte, folgte ich seiner Anleitung. Mit einer sehr sanften und freundlichen Stimme sagte er: „Machen Sie nicht so viel mit der Hand auf meinem Kopf.“ Ich verringerte, wie ich dachte, das Ausmaß der angewandten Kraft, doch er sagte mit größerem Ernst als zuvor:

WEISE SPRÜCHE

Ein Kapitel darf den weisen Sprüchen von Dr. Still gewidmet werden. Sie verteilen sich über all seine Schriften, sie finden sich in verschiedener Gestalt in seinen Reden, und sie treten in seinen Gesprächen zutage. Beachten Sie die folgenden:

„Sei freundlich im Gedanken an die Atome des Lebens.“ (Still 2005, I-97)

„Die angebliche Unkenntnis über Gott ist die Gelegenheit des Pillendoktors.“ (Still 2005, I-71)

„Unsere Theologen sind meist viel besser zu Gott als zu sich selbst.“ (Still 2005, I-71)

„Grundlegende Prinzipien müssen den philosophischen Schlussfolgerungen stets vorausgehen.“ (Still 2005, I-64)

„Alles von einem Knochen in seiner Gesamtheit zu wissen, verbindet die beiden Enden einer Ewigkeit miteinander.“ (Still 2005, I-71)

„Nicht ein bekannter Sieg der Arzneimittel ist bis heute ohne Zweifel oder Diskussion berichtet.“ (Still 2005, I-69)

„Gott offenbart sich selbst in Materie, Bewegung und Verstand. Studiere seine Offenbarungen gut!“ (Still 2005, I-88)

„Schüchternheit ergreift von uns nur Besitz, wenn wir nicht mehr in der Lage sind, das Ende am Anfang zu beurteilen.“ (Still 2005, I-144)

„Jeder Fortschritt der Osteopathie führt zu einer tieferen Verehrung des göttlichen Gesetzgebers des Universums.“ (Still 2005, I-118)

„Die Osteopathie sieht den Menschen nicht als einen Kriminellen an, der von Gott durch Erbrechen, Durchfall, Krankheit und Verrücktheit gestraft wird.“ (Still 2005, I-88)

„Wenn Ihr mich wegen meiner Verleumdung von Arzneimitteln einen christlichen Wissenschaftler nennt, geht nach Hause und nehmt eine Dosis Vernunft zu Euch, um Euch von dieser Wahrnehmung zu befreien.“ (Still 2005, I-109)

„Einige Leute hatten die Idee, dass diese Wissenschaft in fünf Minuten zu erlernen sei. [...] Wenn du in drei Jahren die Osteopathie beherrschst, kaufe ich dir eine Farm und eine Frau, die alles am Laufen und Dich im Zaum hält.“ (Still 2005, I-142)

„Mein Vater war ein fortschrittlicher Farmer, immer bereit seinen alten Pflug für einen besseren beiseite zu legen. In meinem ganzen Leben war ich immer bereit, einen besseren Pflug zu kaufen.“ (Still 2005, I-88)

„Unsere größten Männer müssen nur über ihre Schultern zurückblicken, um zu sehen, wie ihre Väter und Mütter sich mit dem Korn und den Herden abplagten. Nur Narren würden der redlichen Mutter Grab nicht mögen, die auf der Farm lebte und starb.“

„Der Mann, der ein redliches Leben führt, gewinnt Einfluss nur aus Verdiensten. Gott selbst legte allein die Verdienste in alle Dinge. Regeln sind die weiche Seife von

seines Charakters, die ihn dazu brachten, sein heilkundliches Behandlungssystem auf die Weisheit und Güte eines unfehlbaren Gottes zu gründen.

Aus dem Obenstehenden geht hervor, dass Abraham Still, damals ein junger Prediger, 1819 als Wanderprediger nach Tazwell County in Virginia geschickt wurde, dann im Jahr 1820 nach Tennessee, und dass er 1821 in den Distrikt Tazwell zurückkehrte, wo er zwei Jahre zuvor möglicherweise die Bekanntschaft von Martha P. Moore gemacht hatte. Ob er nun auf Verlangen der Leute dort war oder nicht, oder etwa aufgrund der magnetischen Wirkung dieser jungen Dame, wir wissen jedenfalls, dass diese Verbindung in einer Hochzeit gipfelte, am 22. Januar 1822. Ihr ältestes Kind, Edwin C., wurde am 15. Januar 1824 geboren. Folglich wurde er im Jahr 1824 oder Anfang des Jahres 1825 auf den Jonesville Circuit geschickt.“

Die Arbeit eines methodistischen Predigers in dieser Zeit und in dieser Gegend wird im folgenden selbsterklärenden Brief verdeutlicht:

„Jonesville, Va.,

10. Dezember 1923.

Mein lieber Dr. Booth:

ich füge Abschriften von Auszügen aus den Mitteilungen der vierteljährlichen Conferences des Lee Circuit bei. Es handelt sich um alle Einträge mit Ausnahme der Einträge zu den ‚anwesenden Mitgliedern‘, und sie zeigen, dass der Doktor bei den meisten der vierteljährlichen Conferences zwischen 1825 und 1833 anwesend war.

Am Ende seines ersten Jahres als Pastor ‚ließ er sich nieder‘, das heißt, er hörte auf Mitglied der Annual Conference zu sein, der ‚reisenden Verbindung‘, und nahm stattdessen, wie wir es nennen, eine ‚örtliche Verbindung‘ auf. Im September 1832 wurde seine Wiederaufnahme in die reisende Verbindung gutgeheißen, aber ich konnte keine Aufzeichnungen darüber finden, dass er tatsächlich wieder aufgenommen wurde, während er in Virginia bzw. Tennessee lebte, obschon es möglich ist, dass es dazu kam.

Aus Ihrer ‚Geschichte der Osteopathie‘ schließe ich, dass er in Missouri erneut Wanderprediger war und in die Annual Conference berufen wurde.

Der Lee Circuit umfasste in jener Zeit ein viel größeres Gebiet als der heutige Jonesville Circuit; er deckte praktisch das ganze County ab und zeitweise gehörten bis zu 18 Kirchen bzw. Predigtstellen zu diesem pastoralen Aufgabengebiet.

Die Löhne waren in jener Zeit sehr gering, sodass es nicht unüblich war, dass sich Prediger genötigt fühlten, sich niederzulassen und irgendeiner Art von Geschäftstätigkeit nachzugehen, um ihre wachsenden Familien zu unterhalten.

Mit herzlichen Grüßen,

hochachtungsvoll,

E. N. Woodward.“

sichergestellt und an einem später zu bestimmenden Platz vorsichtig aufbewahrt werden sollen. Mr. Wygal versicherte dem Ausschuss, dass er mit ihm zusammenarbeiten würde und die Ausgaben vermutlich angemessen sein würden.

Dass, soweit möglich, zu einem vernünftigen Preis, das medizinische Buch aus dem Besitz von Mr. Wygal erworben werden sollte.

E. R. Booth, H. L. Chiles.”

Ein Holzstück des Hauses, in dem Dr. A.T. Still geboren wurde, eine Tür und ein Treppenaufgang sind als Relikte seines Geburtsorts gesichert wurden, aber Mr. Wygal möchte sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht von *Domestic Medicine* trennen.

DR. ANDREW TAYLOR STILL

Die Lebensgeschichten vieler großer Männer, ehe sie diese Größe erreichen, bleiben im Dunkeln verborgen. Wenn ihre Zeitgenossen keine Aufzeichnungen gemacht haben, steht dem späteren Historiker oder Lobredner der Weg offen, eher aus seiner eigenen Vorstellungskraft zu schöpfen statt aus den Tatsachen. Allerdings trifft es ebenfalls zu, dass auch ein Zeitgenosse ein Verehrer sein kann, der nur eine Seite seines Helden sieht, und zwar befangen durch seine eigene Ausbildung und seine Art und Weise zu denken.

Die im Folgenden wiedergegebenen Zitate aus den Schriften von Dr. Still sind nur Fragmente von Reden und Aufsätzen. Es sind Perlen, die mit vielsagenden Gedanken glänzen und den verstehenden Geist erhellen. Eine angemessene Kenntnis seiner großen Arbeit kann aus diesen Fragmenten allerdings nicht gewonnen werden. Nur auf Grundlage seiner fortlaufenden Schriften, wie sie in osteopathischen Zeitschriften und in seinen Büchern zu finden sind, vermag man ihren wahren Wert schätzen zu lernen.

Ein wahrhaftiger Schüler der Errungenschaften von Dr. A.T. Still muss seine *Autobiografie* lesen, seine *Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie* sowie *Forschung und Praxis*.

GEDANKENPERLEN UND PRÄGNANTE AUSSPRÜCHE VON DR. A.T. STILL

Ein Kapitel sei prägnanten Aussprüchen von Dr. Still gewidmet. Sie sind verstreut quer durch alle seine Schriften, sie finden sich in verschiedener Gestalt in seinen Reden und sie treten in Gesprächen mit ihm zutage. Die folgenden seien Ihnen zur Kenntnis gebracht:

„Säge dein eigenes Holz.“

„Sein Gesetz des Lebens ist absolut.“

„Ich will, dass ihr denkt, nachdenkt.“

„Ich liebe, um zu lieben und geliebt zu werden.“

„Die Osteopathie betrachtet den Menschen nicht als einen Kriminellen vor Gott, der zu erbrechen und abzuführen hat, der krank und verrückt gemacht werden muss.“

„Gottes Apotheke befindet sich nicht an der Straßenecke, sondern im Körper und der ihm innewohnenden Heilkraft.“

„Beinahe die Hälfte aller lebenden Frauen trägt das Mal des Messers und ich sage Euch, Gottes Intelligenz wird dadurch getadelt.“

„Der menschliche Körper ist eine Maschine des Lebens, die so lange richtig laufen wird, wie ihre anatomischen oder strukturellen Teile vollkommen sind.“

„Die osteopathische Philosophie von Chirurgie, Geburtshilfe und allgemeiner Behandlung ist vollständig und trotz allen Gegenargumenten.“

„Dieser Krieg wird nicht um Eroberung, Berühmtheit oder Macht geführt. Es ist ein aggressiver Feldzug für die Liebe, die Wahrheit und Menschlichkeit.“

„Ein intelligenter Kopf wird bald lernen, dass eine zarte Hand und eine sanfte Bewegung die Grundlage eines gewünschten Ergebnisses sind.“

„Eine Läsion geht einer Wirkung voraus, die man Krankheit nennt, und verursacht sie. Dies ist die Seele und der Körper der Osteopathie als einer Heilkunst.“

„Wissen über Anatomie ist nur ein totes Gewicht, wenn wir nicht wissen, wie wir dieses Wissen erfolgreich anwenden.“

„Alle Krankheiten sind nur Wirkungen, die Ursache besteht in einem teilweisen oder gänzlichen Versagen der Nerven, die Flüssigkeiten des Lebens richtig zu leiten.“

„Wenn wir über das Leben nachdenken, müssen wir von Anfang bis Ende in einem geheimnisvollen Meer verweilen. Wir werden sehen, was es bringt, wir wissen nicht, wie groß es ist.“

„Wenn man alle Theorie der Welt im Kopf hätte und eine mechanische Laus oben drauf, so hätte man mehr darauf als darin.“

„Ein Osteopath ist nur ein menschlicher Mechaniker, der die Gesetze verstehen sollte, die die menschliche Maschine beherrschen, und dadurch die Krankheit überwinden.“

„Da wir nicht gewillt sind, weniger als Vollkommenes über die Gottheit auszusagen, müssen wir darauf achten, dass unsere Handlungen mit unseren Aussagen übereinstimmen.“

„Wenn die Arzneimittel Recht haben, liegt die Osteopathie ganz falsch. Wenn die Osteopathie überhaupt etwas ist unter den heilenden Künsten, ist sie alles, und die Arzneimittel sind nichts.“

„Gottes Intelligenz ist unbeweglich und es gibt viele Hinweise darauf, dass sein Verstand den Blutkörperchen mitgeteilt wird, bevor sie ihre Arbeit verrichten.“

„Wenn ich ein christlicher Wissenschaftler genannt werde, weil ich Arzneimittel ablehne, geht nach Hause und nehmt ein halbes Glas Rizinusöl und führt Euch solche Gedanken ab!“

was der Mensch ist, was normal ist und was anomal, was Wirkung ist und wie man die Ursache findet.“

„Wir müssen den Menschen, dessen Deformitäten wir korrigieren wollen, als eine Maschine betrachten, deren Teile in einem entsprechenden Zustand sein müssen, um ihre Rolle im Sinne der Aufgabe zu spielen, die nötig ist, um den gesunden Zustand herzustellen und zu erhalten. Mit dieser Schlussfolgerung habe ich mich an diese Methode des Überlegens gewöhnt und das heißt, dass alle Teile der Anatomie des Menschen in Größe, Kraft und dem Prinzip nach normal sein müssen, um Gesundheit aufrechtzuerhalten.“

„Ich kann den Prinzipien trauen, von denen ich glaube, dass sie im Menschen zu finden sind. Sie sind für Gesundheit, Komfort, Glück, Leidenschaften und alles andere des Menschen vonnöten. Nichts außer einer vollständigen, normalen Ernährung und Bewegung ist notwendig. Wir finden alle Mechanismen, Qualitäten und Prinzipien, die dem göttlichen Verstand zufolge für den Menschen nötig sind. Lasst mich also mit dem Körper arbeiten, vom Gehirn bis zu den Füßen. Die Arbeit ist vollendet und vertrauenswürdig in allen ihren Teilen.“

„Ich habe das Gehirn eines erfolgreichen Mannes auf einer Platte gesehen und eine große goldene Tafel oder ein Banner flatterte im Wind. Oben auf der Tafel erkannte ich ein Bild des Gehirns des Mannes – nicht vom Gehirn seines Bruders, seines Arztes, seines Pfarrers oder eines Generals, auch war es nicht das Gehirn seines reichen Onkels, sondern das Gehirn des Mannes, der an Erfolg in jeder Hinsicht gewöhnt war. Die Inschrift lautete: ‚Dies hat keinerlei Nutzen für andere und es ist in keiner Weise besser als andere, aber er hatte den Mut, es zu nutzen und alle anderen allein zu lassen.‘“

„Der Punkt, von dem ich möchte, dass Ihr ihn beachtet, ist der, dass Ihr die genaue Konstruktion des menschlichen Körpers, die genaue Lage jedes Knochens, Nervs, jeder Faser, jedes Muskels und Organs kennen müsst, ihren Ursprung, den Verlauf und Fluss aller Flüssigkeiten im Körper, ihr Verhältnis untereinander, ihre Funktionen, die sie beim Erhalt von Leben und Gesundheit spielen. Dazu müsst Ihr die Kunstfertigkeit besitzen und dazu in der Lage sein, die genaue Position jeder Unterbrechung der normalen Bewegungen dieser großen Lebensmaschine zu erkennen.“

Am 8. August 1896 sagte Dr. Still in einer Ansprache vor den Mitbürgern seiner Stadt: „Ich bin nun neunundsechzig Jahre alt, im nächsten Jahr werde ich siebzig. Ich erwarte nicht mehr viele derartige Feierlichkeiten. Mein Vater starb mit einundsiebzig, meine Mutter mit neunundachtzig Jahren. Solange ich lebe, werde ich ein kompromissloser Verfechter der Osteopathie sein. Ich erhoffe der Osteopathie eine glänzende Zukunft. Wenn ich tot bin und dann hierher zurückkommen sollte, erwarte ich, dass die Osteopathie allen anderen ‚Pathien‘ voraus sein wird und ihre Männer mit besserem Verstand, besseren Köpfen, besseren Nerven und besser in jeder Hinsicht aufwachsen werden.“

„Wenn man im menschlichen Körper das herrlichste chemische Laboratorium findet, das man sich nur vorstellen kann, warum widmet man dann nicht mehr seiner Zeit diesem Thema, um seine Funktionsweise besser zu verstehen? Kann man es sich erlauben, seine Patienten ohne solche Qualifikation zu behandeln? Wäre das nicht Ignoranz gegenüber

Ich stand an der Grenze des Landes,
An dem sich die Wellen des Meeres der Fantasie
an den Ufern der Tatsachen brechen,
Ich sah mit dem geistigen Auge eine wunderschöne Vision am Himmel.
Mit dem Stift der Wahrheit, tief in die rote Tinte der Einbildungskraft getaucht,
Malte ich das Bild, wie es mir erschien.

Hoch oben in der blaugefärbten lichten Kuppel des Himmels
Erblickte ich den großen Sirius, die zentrale Sonne der Stille,
Er regierte und führte seine strahlende Schar mit Kunstfertigkeit
Und wie sie sich in der Luft drehten und gegeneinander drehen,
Sah ich unter den zahllosen Welten eine ganze Familie kreisen,
die am Rande zu wohnen schien.

Das war das Sonnensystem mit seinen heiteren Mitgliedern.

Obwohl sie in der Isolation leben,
Ist die Verbindung unter ihnen so vollkommen, dass
Der kleinste irritierende Stoß einen herben Missklang
an jedem der Schwesterplaneten verursacht.

Die zentrale Gestalt der Gruppe, Mutter Sonne,
Erleuchtet den Raum mit ihren leuchtenden Strahlen, erhellt
Den Weg zahlreicher Kinder und auch Enkel.
Sie ist eine unvergleichliche Mutter und führt ihre Kinder gut;
Jedes von ihnen ist bis zur höchsten Vollkommenheit poliert.
Ohne Makel geboren, willig gehorchend, jeden Ruf vernehmend,
Jeden Aspekt ausfüllend, der vorgesehen ist
Im großen Plan, den die Mutter beständig präsentiert.

Der kleine Merkur lebt nahe an der Mutter Seite,
Als ob er fürchte, in der Weite des Raums verlorenzugehen,
Wenn er sich weiter entfernte.

Er ist in lebendiges Weiß gekleidet, ohne einen Flecken,
Der seine Reinheit stört.

Venus, der heitere Stern, der den morgendlichen Himmel
Und des Abends dunstige Brust ziert,

Ist die strahlendste aller Töchter der Sonne.
Sie glüht mit bewusster Schönheit und wagt sogar
Einen Schatten auf die Erde zu werfen. Sie hat
Kein Kind, um ihrer Mutter Herz zu erfreuen
Und die strahlende Nachkommenschaft zu mehren.

Das älteste aller Kinder, Uranus,
Kann keiner Unzulänglichkeit geziehen werden.

Obwohl er weit weg ist, befindet er sich
Nie außerhalb des wachsamen Auges der Mutter
Und bringt die Enkel der Mutter alle paar

A. T. STILLS LETZTE MAHNUNG

Die folgende, laut erschallende Mahnung war das, was er seinen „Kindern,“ wie er seine Schüler häufig liebevoll nannte, zuletzt mit auf den Weg gab. Sie erschien 1915 im *Journal of the American Osteopathic Association*. Zu dieser Zeit schien Anlass für einen solchen Alarmruf durch den Alten Doktor selbst, einen Ruf zu den Waffen zu bestehen.

„Die Pforten der osteopathischen Schulen befinden sich im Alarmzustand. Der Feind hat die Wachposten überwunden. Sollen wir zulassen, dass der Berufsstand der Osteopathen von der Wahrheit der Ärzte geknechtet wird? Als Vater der Osteopathie rufe ich alle echten D.O. s auf, die willens sind, an die Kampflinie zu gehen, ohne dabei zum Militärdienst einberufen zu werden.

Es wird keine Schützengräben geben, um sich zu verstecken. Diese Schlacht wird kein Versteckspiel sein. Vor über vierzig Jahren entfaltete ich die osteopathische Flagge der Freiheit, und über viele Jahre musste ich die Schlacht alleine schlagen. Eine Zeitlang bekam ich die tatkräftige Unterstützung meiner Freunde, für die ich dankbar bin. Doch in den letzten Jahren befanden sich meine Jungen und Mädchen in der Defensive statt im Angriff. Meine körperliche Verfassung wird es nicht zulassen, dass ich die Flagge aufnehme. Lasst es nicht zu, dass sie durch Eure Feinde in den Schmutz getreten wird. Indem wir diese Schlacht gewinnen, richten wir die großartigste Wahrheit auf, die der leidenden Menschheit zu eröffnen ist. Millionen an Leben können Jahr für Jahr gerettet werden. Und doch ist die Osteopathie noch in ihren Kinderschuhen. Die Prinzipien und die Wahrheit habe ich nur auf den Weg gebracht und weitergegeben, auf dass der Berufsstand selbst die Weisheit besitze und ausreichend moralisches Rückgrat, keine Kompromisse mit dem Feind einzugehen.

Steht hinter allen legitimen Forschungseinrichtungen. Unterstützt sie. Die Behandlung von Geisteskrankheit und die Ergebnisse, die letztes Jahr in Macon erreicht wurden, scheinen nicht mehr zu sein als nur natürlich. Ich habe stets gesagt, dass mindestens 25 Prozent aller Fälle von Geisteskrankheit durch osteopathische Behandlung geheilt werden könnten, und ich bin dankbar dafür, dass ich diese Wahrheit dargelegt sehen konnte.

Es gibt andere Forschungsfelder. Meine große Armee möge weitermarschieren. Wenn wir die reinen Prinzipien der Osteopathie nicht an unseren Schulen lehren können, so hoffe ich, dass sich die Treuen um die Flagge scharen und dass wir eine internationale Schule aufbauen werden, die keinen Kompromiss machen wird, wenn es nicht die goldene Wahrheit selbst ist.

D.O. bedeutet *Dig On*.

Mo., 1. August 1915

(gezeichnet) A.T. Still, Kirksville.“

zu sagen zu haben. Jedenfalls wurde das Gebäude errichtet, und es wurde auch benötigt, noch ehe es fertig war. Ja, Dr. Still erkannte den zukünftigen Bedarf und sah ihn besser voraus als manche, die mit ihm zusammenarbeiteten. Und wenn er sich einmal dazu entschlossen hatte, etwas zu tun, so tat er es auch [...]

Dr. Still starb als armer Mann. Aber er war reich an großzügigen Taten und dankbaren Herzens, und das Vermächtnis, das er hinterließ, wird der Welt ewig ein Segen sein. Mit dem Abstand wächst die Bezauberung. Der Anblick wird verblüffender und anschaulicher. Seine Größe verschmilzt in dieses eine große Wort, Osteopathie; und solange wir den Mann nicht vergessen, werden wir immer deutlicher das Prinzip erkennen, das sein Leben anleitete.“

DR. A. T. STILLS VIELSEITIGKEIT

Das folgende Zitat ist der stenografischen Mitschrift einer Gedenkrede von E. R. Booth, Ph.D., D.O., anlässlich der Zusammenkunft der AOA in Los Angeles 1922 entnommen:

„Ich werde niemals die Erfahrungen vergessen, die ich machte, als ich 1898 auf seine Schule ging und dort zwei der glücklichsten und ertragreichsten Jahre meines Lebens mit ihm verbrachte.

Nur sehr wenige von uns verstanden die Vielseitigkeit von Dr. Still. Eine Sache, die großen Eindruck auf mich machte, als ich ihm zum ersten Mal begegnete, bei der ersten Abschlussfeier der ASO, an der ich teilnahm, war die Art und Weise, mit der er die Absolventen ansprach. Das war im Juni 1898. Fast Hundert Absolventen und der Alte Doktor sprach mit jedem von ihnen einige Worte, nicht in einem einzigen Fall wiederholte er sich. Mit ein oder zwei Ausnahmen bin ich nie jemandem begegnet, der das auch konnte. Es beeindruckte mich zutiefst. Und dann, als im folgenden Februar die nächste Klasse ihren Abschluss machte, konnte ich dasselbe erneut bemerken. Und ebenso bei den zwei nachfolgenden Klassen, sodass es mir über vier Jahrgänge, der Anzahl nach mehrere Hundert Studenten, so schien, als habe er sich kaum je wiederholt. Körperliche und geistige, soziale und spirituelle Elemente waren in ihm harmonisch miteinander verbunden und machten ihn zu einem ausgeglichenen Mann.

Jene unter Euch, die ihn kannten, erinnern sich an seine kräftige Figur. Einige seiner Vorfahren wurden in Buncombe County, North Carolina, geboren, inmitten der Wälder und Flüsse und Berge von Virginia, North Carolina und Tennessee. Dr. Still stammte aus dem äußersten Westen Virginias. Und die schroffe Umwelt seiner Kindheit wurde zu einem Teil seines körperlichen und geistigen Wesens. Allerdings war er nie bloß schroff, sondern er war sanftmütig in jeder Hinsicht. Er war ein großer Liebhaber der Natur, er mochte die Wälder und die Blumen, die Bäche und die Hügel, die Berge und das Flachland.

Er war nicht nur ein Liebhaber der Natur, sondern auch einer der Menschen. Darin eben bestand der Gipfelpunkt seines Charakters; von Kindheit an war es sein brennender Wunsch, den Menschen zu dienen. Demgemäß wurde er natürlicherweise mehr oder

aufrichten sehen; Bird und Hill waren Zeugen geworden, wie das Leben ihrer Eltern gerettet wurde, und so verhielt es sich mit allen. Der Unterricht wurde in ziemlich primitiver Art und Weise betrieben. Körper konnten keine besorgt werden, sodass nur mit Skelett und Körpermodell gearbeitet wurde. Begeisterung herrschte, die Harmonie war vollkommen.

Im *Globe-Democrat* erschien an einem Sonntag im Oktober 1892 der erste Zeitungsartikel, der Notiz von der Osteopathie nahm. Ein ganzseitiger Artikel unter der Überschrift ‚Ein Mekka in Missouri‘ gab eine faire Darstellung von den Verhältnissen in Kirksville. Der Reporter, der gekommen war, war ein vernünftiger, gedankenvoller Mann; er konnte nur einen Anfang sehen, doch war er scharfsinnig genug, um so viel zu erkennen. Er hätte fortgehen und eine lustige Geschichte daraus machen können, denn es gab vieles, das die Fähigkeit der Gedankenlosen, sich lustig zu machen, hätte erregen können. Doch er sah unter die Oberfläche; er sah ernsthafte Männer und Frauen. Er sprach mit jenen, denen es gutgetan hatte. Ich betrachte diesen wegbereitenden Artikel als eine der größten Anerkennungen, die jemals einer großen Wahrheit gezollt wurde.

Im März 1893 verließ ich Kirksville und ging nach Kansas City. Die Schule fand für einige Zeit nicht regelmäßig statt, aber wenn es dazu kam, bewegte sie sich in den Spuren des ersten Jahrgangs, wenn nun auch bereits etwas weiter fortgeschritten. Im Jahr 1896 kehrte ich auf Bitten von Dr. Still nach Kirksville zurück. Dann fing für alle die eigentliche Arbeit daran erst an, eine wirklich wissenschaftliche Einrichtung aufzubauen, die auch in der Lage sein sollte, Kritik zu begegnen. Unter großen Schwierigkeiten wurden Körper zur Sektion beschafft, und zu meiner Freude wurde der Anatomieunterricht ernsthaft und gründlich. In allen Bereichen herrschte dieselbe Gründlichkeit. Das alles geschah nicht an einem Tag, doch jeder neue Zweig, der dem Lehrangebot hinzugefügt wurde, wurde von Anfang an in angemessener Weise unterrichtet. Es ist eigenartig, dass ich, allein Chemie ausgenommen, jedes Fach an der Schule unterrichtete. Ich unterrichtete sie aber jeweils nur gerade so lang, um sie in fähige Hände zu übergeben. In diesem Text mag man den Eindruck haben, als ob ‚ich‘ alles geleistet hätte; die Wahrheit ist, dass ich sehr stolz bin auf meine Arbeit für die Osteopathie und die ASO.

Damals gab es 46 Studenten, alle begierig darauf mehr zu wissen auf den Gebieten von Anatomie und Osteopathie. Im Jahr 1898 waren es dann mehr als 700, und statt nur zwei hatte der Lehrkörper nun 18 Mitglieder. Alle Fächer, die an Medizinschulen unterrichtet wurden, wurden gelehrt, mit Ausnahme der *Materia Medica*. Gewiss eine wunderbare Bilanz. Aber ein Wunder war es nicht. Bereits 1892 hatte ich vorhergesehen, sobald das Wachstum beginnen würde, würde es sehr stürmisch ausfallen. In der ersten von mir gehaltenen Vorlesung (der ersten Vorlesung überhaupt an einer Osteopathie-Schule) hatte ich prophezeit, dass die Holzhütte zehn Jahre später durch ein stattliches aus Ziegeln gemauertes Gebäude ersetzt sein würde, dass aus dem 18-köpfigen Kurs über 500 Schulbesucher geworden sein würden und dass es 500 Behandler in der Praxis geben würde. Alle lachten. Aber die Prophezeiung erfüllte

Niemand von uns kann sich ihn vorstellen, wie er seinen eigenen Gewinn ausrechnet oder sich um seinen Verlust sorgt. Er war ein Menschenfreund. Obwohl er die Gelegenheit hatte, großen Reichtum anzuhäufen, starb er als ein armer Mann. Alles gab er seinen Freunden, der Welt gab er sein Bestes.

Den Pfad der Zeiten entlang kam dieser Mann, beschritt den schweren Weg, den alle großen Männer, zu allen Zeiten, begangen haben, den Weg der Beschweris, den Weg der Gefahr, den Weg der Schinderei, den Weg des heldenhaften Selbstopfers. Dies, meine Freunde, ist der Weg des Triumphs. Da war ein Mann!

Jedes Jahr bringt uns liebevolle Erinnerungen an ihn, der unter uns lebte und arbeitete, der bemüht war, uns jene große Sache zu lehren, die sich sein Verstand erdacht hatte, damit ihre Vorteile für die Menschheit nicht verloren wären.“

Die folgenden Erinnerungen von Dr. Hazzard an den Alten Doktor erschienen im Februar 1918 im *Osteopathic Physician*:

„Niemand gab es einen Mann, der weniger an Geld dachte. Nie liebte er den Dollar. Eher hätte er ihn weggegeben denn behalten. Es gibt eine Geschichte aus den Anfangstagen, als die Familie sehr arm war und Harry dreißig oder vierzig Dollar eingesammelt hatte, die für Behandlungen des Alten Doktors fällig waren. ‚Was sollen wir mit dem ganzen Geld tun?‘, fragte dieser. Harry antwortete: ‚Na ja, ich glaube, Mutter braucht etwas zu essen.‘ Später kam Geld dann zur Genüge herein. Natürlich gibt es keine Aufzeichnungen über die für diese Zeit und diese Verhältnisse großen Beträge, die er heimlich weggab. Immer wieder schlich er sich ins Büro, um etwas Geld zu holen und es einer bedürftigen Person zu geben. Ganz ohne Zweifel drängten sich jene, denen er manchmal half, ihm auch in gewissem Maße auf.

Einmal, auf einen Schlag, verminderte er das Schulgeld um 200 Dollar, weil er der Meinung war, dass die Schule schon genug habe und einige der Studenten sich 500 Dollar nicht leisten könnten. Dr. Still starb als vergleichsweise armer Mann, obwohl er reich hätte sein können. Sein Lohn und seine ganze Zufriedenheit lagen darin, die Wahrheit, die er gesucht hatte, zu finden und der Welt weiterzugeben.

Er war ein sehr demokratisch gesinnter Mann, der es stets mit mildem Missfallen sah, wenn die Studenten zum Gruß ihrer Professoren ihre Hüte berührten. Wenn er von ihnen auf diese Weise begrüßt wurde, sagte er barsch: ‚Tipp nicht für mich an deinen Hut.‘ Er begegnete uns immer mit einem Scherz, aber seine Scherze waren niemals dumm. Stets gab es einen Punkt in seinen trockenen Bemerkungen, der etwas zu denken aufgab.

Es gibt eine amüsante Geschichte aus der Zeit, als Dr. Harry noch ein Junge war und mittels einer Nadel eine Lücke zwischen seinen Vorderzähnen geschaffen hatte und so zum besten Spucker der Stadt wurde; versehentlich traf er seine Mutter. Sie war sofort hinter ihm her, er lief davon und versteckte sich unter der Scheune. Kurz darauf folgte ihm der Alte Doktor mit einem großen Stock. Harry sagte: ‚Was ist los, Vater, hast du Mutter auch angespuckt?‘ Der Witz dieser Situation war zu viel für den alten Mann. Es kam nicht zu der erwarteten Tracht Prügel.

Beide prüfen sie nun diese Vision und haben, so glaube ich, herausgefunden, dass sie wahr ist.“

A.T. STILL, PHILOSOPH, LEHRER

Josephine Liffing Pierce, D.O., war über viele Jahre eine leidenschaftliche Schülerin der Wissenschaft und der Philosophie von A.T. Still. Folgendes stammt aus ihrer Rede über „Doktor Still – Philosoph und Lehrer“ anlässlich der Gedenkveranstaltungen in Los Angeles am 6. Juli 1922:

„Es ist ein Leichtes, heute, mit all unserem erweiterten Wissen über Krankheiten und unseren zahlreichen genauen Diagnosemethoden, die Wahrheit der Osteopathie zu demonstrieren. Dennoch sollte im Geiste behalten werden, dass zu der Zeit, als der Alte Doktor das osteopathische Krankheitskonzept öffentlich verkündete, er ständig mit einer unaufgeklärten Öffentlichkeit umzugehen hatte, einer Öffentlichkeit, die noch nicht gewohnt war, an Therapien in anderer als medikamentöser Art und Weise zu denken; vielmehr stellten sie sich Krankheit als etwas vor, gegen das mit einem Heilmittel zu kämpfen sei, und dies war ausnahmslos immer ein Medikament zur inneren Anwendung.

Von dieser alten Ordnung der Dinge abzuweichen und eine völlig neuartige, divergierende Theorie zu entwickeln und aufzuzeigen, dafür bedurfte es nicht allein eines Philosophen, sondern ebenso eines Kämpfers. Und doch, wie Abraham Lincoln, wie tolerant, wie geduldig, wie mitfühlend war er gegenüber den Gedanken und Gefühlen aller anderen. In einem Augenblick mussten wir beinahe weinen und im nächsten waren wir bereit, für ihn zu kämpfen, als wir sahen, dass die Universität, deren Mauern er zu errichten half, ihm die Möglichkeit verweigerte, ihren Studenten die Theorie der Osteopathie zu erklären. Sein Geld und seine Arbeitskraft wurden akzeptiert, aber das Produkt seines Gehirns wurde verschmäht und zurückgewiesen. Große Geister müssen stets das Martyrium erleiden, dass es niemanden gibt, der sie vollständig zu schätzen vermag oder gar in der Lage wäre, mit ihnen klug über ihre Theorien zu diskutieren oder zu streiten. Es ist stets leicht, Gegner zu finden. Es ist so viel einfacher, den zu kritisieren, der die Gesetze der Tradition durchbricht, als gemeinsam mit ihm jenseits der gewohnten Spuren zu denken, da der Mensch sich stets vor dem fürchtet und gegen das kämpft, was er nicht versteht.

Die Idee der Osteopathie war ein gänzlich neuer Gedanke, eine revolutionäre Idee, eine unglaubliche Theorie, vorgestellt von einem Mann, der die alte Ordnung der Dinge erledigt hatte. Die Philosophie des Alten Doktors, ‚das, was ist, ist nicht immer richtig‘, hat sich zahllose Male, seit es die Osteopathie gibt, als wahr erwiesen.

Die Geschichte der Medizin ist voll von Beispielen dafür, dass Menschen, die es gewagt hatten, die Traditionen zu erschüttern, die von den Berühmten vorangegangener Generationen auf sie gekommen waren, ihren Ruf, ihr Glück und selbst ihre soziale Stellung aufopferten. Vielleicht ragt unter ihnen allen Dr. Still als der heraus,

spirituell wie materiell, stehen in Harmonie.“ ,Sein Gesetz des Lebens ist absolut.“ ,Der weise Gott hat daher gewiss die Heilmittel in das Haus der Materie gelegt, in dem der Geist des Lebens wohnt.“ Diese Grundsätze formulierte er bereits vor Jahren, und an sie glaubte er aufrichten Herzens. Sie bildeten die Grundlage der osteopathischen Vorstellung, dass ,Krankheit die Folge physiologischer Zwietracht‘ ist, dass ,der menschliche Körper ist eine Maschine des Lebens, die so lange richtig laufen wird, wie ihre anatomischen oder strukturellen Teile vollkommen sind‘, dass ,Harmonie Gottes Gesetz‘ ist und ,Zwietracht [...] durch eine Verletzung dieses Gesetzes verursacht‘ wird. Er hatte eine große Wahrheit entdeckt, weshalb es bis heute nur zu geringen Veränderungen in den der Osteopathie, wie er sie damals im Jahr 1874 vorgestellt hat, zugrunde liegenden Vorstellungen gekommen ist. Diese Vorstellungen bedeuteten ein so radikales Abweichen von den Lehren vergangener Zeiten, dass Dr. Still nicht nur als Häretiker gebrandmarkt, sondern dass auch sein geistiges Gleichgewicht ernsthaft in Zweifel gezogen wurde. Von Beschimpfungen blieb er nicht verschont, Vertrauen blieb begrenzt auf einige wenige, und Gelegenheiten, dessen Wert unter Beweis zu stellen, waren selten, Kredit hatte er keinen. Wahrlich, die zu überwindenden Hindernisse waren groß, keine Aufgabe für einen Schwächling, sondern für einen wahren Mann. Dr. A.T. Still war der Mann für diese Aufgabe, und sein Name wird der Nachwelt als der eines der größten Wohltäter der Menschheit überliefert bleiben.“

DR. A. T. STILLS RELIGIOSITÄT¹⁵⁸

Dr. A. T. Stills religiöse Überzeugungen wurden bereits weiter oben ausführlich behandelt. Obwohl man ihn nicht als einen orthodoxen Christen im strengen Sinne betrachtete, verfügte er über eine orthodoxe Religiosität. Obwohl er kein religiöser Sektierer war, hatte er Überzeugungen, die von einigen als sektiererisch angesehen werden mögen, weil er meinte, sie seien grundlegend für alle wahrhaften Religionen. Während er die Fehler und Schwächen des Menschen kannte, zweifelte er nicht an der Unfehlbarkeit und Vollkommenheit Gottes. So blieb er, während er mit der ganzen ihm eigenen Kraft an seine eigenen Ideale glaubte, tolerant gegenüber Juden und Nichtjuden, Katholiken und Protestanten, und hielt doch hartnäckig an dem einen grundlegenden Gedanken fest, dass es eine Vorsehung gebe, die alle Dinge, den Menschen eingeschlossen, schaffe, und dass diese Vorsehung eine beständig herrschende Kraft des Guten sei. Natürlicherweise ist Gott das höchste Idealbild des Menschen. Von welchem Standpunkt aus man sich der Vorstellung auch nähert, das Absolute verkörpert Vollkommenheit oder Macht. Zwischen unterschiedlichen Verständnissen kann sich die Interpretation erheblich unterscheiden, doch alle stimmen völlig in dem einen Punkt überein, dass Gott das höchste Idealbild repräsentiert. Für Dr. Still sind die unfehlbaren Gesetze der Natur das, was von dem Göttlichen Architekten erfassbar

¹⁵⁸ Anm. d. Hrsg.: Hier steht im Original „religion.“ Da Still selbst aber institutionellen Religionen äußerst kritisch gegenüberstand wird hier anstatt „Religion“ der kontextuell besser passende Begriff „Religiosität“ verwendet.

tagen unserer Gattung entfaltete. Er strebte nach Wissen, als ob nichts Lohnenswertes je entdeckt worden wäre. Die ganz unakademische Atmosphäre seines intellektuellen Elans, die Weite seiner Vision und die Poesie in seinen Konzepten zeichneten ihn unweigerlich als aus jener Zeit her stammend aus, da alle Morgensterne jauchzten und alle Gottessöhne jubelten.¹⁶⁰ Hier lebte ein Mann, der seinem Verstand freien Lauf ließ, in diesem beengten, auf Formeln fixierten Zeitalter der induktiven Wissenschaft – der ehrlich, verwegen und ohne jede Scham die Gedanken dachte, die auf ihn kamen, ohne Rücksicht, was ihre Verträglichkeit mit der allgemein akzeptierten Wissenschaft oder dem gesunden Menschenverstand anbetraf.

Die naive Art und Weise seiner Herausforderung, mit der er alle möglichen Postulate der weisen Männer der Erde umkehrte, führte ihn so sehr fort von jeder Achtung und Verbundenheit gegenüber akademischem Denken, dass es geradezu als Entschuldigung für jene dienen kann, die davon ausgingen, er wäre verrückt [...]

Dr. Still war ein Philosoph von der deduktiven Sorte. Bereits mit der ersten Stellungnahme zu einem Problem erhob sich sein Geist, um allgemeine Prinzipien zu formulieren. Sein Interesse für Fakten war bloß vorübergehend; sie erwiesen sich als Sprungbrett für rasche Schlussfolgerungen. Doch sein Denken zögerte aufgrund von Beispielen, aufgrund von Sinnesdaten nur gerade so lang, um einen plötzlichen Sprung hin zu ihrer Interpretation durch irgendeine Art von allgemeiner Theorie zu ermöglichen. Sein beständiges Anliegen war es, Naturgesetze zu verstehen – was so viel heißt wie, Gründe für die Dinge anzugeben, Tatsachen zu interpretieren, Theorien aufzustellen, auf welche Weise die Natur funktioniert.

Stills Denkgewohnheit war es demnach, mit allgemeinen Prinzipien wie durch Hellsichtigkeit zu beginnen und von diesen zu Folgerungen, zu Einzelfällen, zu Tatsachen weiterzugehen – dies ist die Erkenntnis a priori in der Definition der Scholastiker des Mittelalters. In der Praxis bedeutete das, dass sein Verstand eine Spur der Tatsachen durchquerte, ihren Geruch aufnahm wie ein hungriger Hund und sogleich davon war mit der spekulativen Rekonstruktion eines Problems, auf Grundlage hypothetischer Elemente, ohne auf eine genaue Benennung der vorliegenden Daten zu warten.

Ich habe nie jemanden gekannt, der so ungeduldig war mit den Tatsachen. Eine Tatsache – üblicherweise die jeweils grundlegende – wurde von ihm aus einem Knäuel von Daten herausgewirrt und mithilfe einer geradezu unheimlich erscheinenden Intuition als Wegweiser gelesen, der auf das Ende der Suche hinwies. Wo Männer der Wissenschaft im Allgemeinen schlicht aufbrechen würden, um Fakten und noch mehr Fakten zu erheben, entsprechend der langsameren Technik des induktiven Schließens, hatte Dr. Still seine Schlussfolgerung – zumeist *die* Schlussfolgerung – bereits erreicht und befand sich wieder auf dem Rückweg, eine ganze Reihe von Fakten im Lichte seiner Hypothese aufzuklären. Er schien die Fähigkeit zu haben, Fakten in Gruppen zu klassifizieren, sie zu Symbolen zu abstrahieren und so mit ihnen in einer im Hinblick auf Zeit und Anstrengung sehr ökonomischen Art und Weise

¹⁶⁰ Hi 38, 7.

setzes. ‚So sagte der Herrgott.‘ ‚Ich habe ihn nach meinem Bilde geschaffen.‘ ‚Befolgt meine Gebote.‘

In psychischer Hinsicht hatte Dr. Still eine ausgeprägte Gabe der Intuition dergestalt, dass jede Erklärung vereitelt wird. Wir sprachen davon als dem ‚sechsten‘ Sinn. Er machte keinerlei Anstrengungen, es sich selbst zu erklären. Jenseits der Täuschung, die so oft mit diesem geistigen Phänomen verbunden ist, verkörpert es die wenigen Leuten in unterschiedlichem Maße gegebene Kraft, Wissen nicht auf dem üblichen Weg über die Sinne zu gewinnen. Der Verstand eines solcherart Ausgestatteten scheint gelegentlich Fakten, Situationen und Ereignisse in einem Mal zu erfassen und ohne Rückgriff auf die gewöhnliche Wahrnehmung durch die Sinne. Jesus von Nazareth wies seine Jünger an, Jerusalem zu betreten und bis zu einer Stelle zu gehen, wo sie ein ungebändigtes Fohlen wartend vorfinden würden. Derlei Wahrsagung ist nicht völlig ungewöhnlich in jeder Generation. Leute nehmen entfernte Ereignisse wahr und sehen Begebenheiten voraus, die sich später ereignen. Dr. Still hatte offenkundig etwas von dieser Begabung; es wird gesagt, er habe hier und da undurchsichtige Fälle durch ein Aufblitzen eines inneren Lichts in seinem Bewusstsein diagnostiziert, ohne auch nur den Patienten vor ihm anzusehen, ohne seine Hand auf den Körper des Patienten zu legen oder ein Wort der Fallgeschichte zu hören. Angeblich hat er seine Begleiter unter solchen Umständen angewiesen, diese oder jene Struktur zu untersuchen oder diesen oder jenen krankheitsauslösenden Zustand zu finden, den er dann benennen werde – das erste Mal, möglicherweise, dass es eine richtige Diagnose gab.

Doch gibt es ähnliche Berichte davon, dass er durch dieses Durcheinander hypothetischer Diagnosen manchmal in offensichtlich grobe Fehler geriet – Fehler, die nur durch die Überlegungen seiner wohlwollenden Schülerschaft daran gehindert wurden, ihm sogleich Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Ich glaube, dass Dr. Still solche Geisteskraft besaß und dass sie seine ärztlichen Untersuchungen in Gang setzte. Ich glaube – er hat mir das sogar erzählt –, dass er dem Geist im Hinblick auf große Teile des Wissens und des Verständnisses, die seinem Denken zugrunde lagen, einiges schuldete [...]

Im Gegensatz dazu besagt die Überlieferung, dass Dr. Stills heilkundliche Theorien induktiv gewonnen worden wären, erworben insbesondere durch das Studium der Knochen und Gewebe toter Indianer. Und gewiss war er ein sehr eifriger Schüler der Anatomie und grub Indianer aus, um sie zu sezieren. Doch selbst der reinste Typus eines deduktiven Geistes bedarf hinreichender Fakten, um fortzufahren. Induktive wie deduktive Synthese müssen sich verbinden und eng zusammenwirken, häufig unauflöslich, und einander beständig Anerkennung zollen. Dennoch behaupte ich, dass Dr. Still seine Theorien zur Pathologie und zur Therapie in deduktiver Weise gebildet hat, im Anschluss an einen bestimmten Zeitraum allgemeiner Studien, noch ehe er mit seinen Fingern die spinale Läsion berührte, und dass er sich dann zu Fuß auf den Weg machte, um Fälle der einen oder anderen Krankheit zu finden, um seine Theorie zu überprüfen. Seine Überlegungen konnten nicht wahr sein, solange er die hypothetisch vorausgesetzten Läsionen nicht gefunden hätte. Und seine Theorien funktionierten!

VERSCHIEDENE EHRUNGEN

„Er hinterlässt eine Idee, die von den Anhängern des engen therapeutischen Weges, von dem er abfiel, erbittert bekämpft wurde. Dieselbe Idee wurde von der Welt freudig begrüßt und auf dieses Willkommen gründete er eine Schule der Heilkunst, die rasch die ungerührte Zustimmung der Wissenschaft gewinnt.“ – *J. A. Van Brakle*

„Wissenschaftler der älteren Schule werden lange brauchen, um zuzugestehen, dass es auf den Einfluss von Dr. Still zurückzuführen ist, doch aller Wahrscheinlichkeit nach wird heute weniger sogenannte ‚Medizin‘ verabreicht, als es üblich war, als Dr. Still zu praktizieren anfang. Wenngleich die Menschheit noch nicht damit begonnen hat, die Arzneimittel den Hunden vorzuwerfen, so unterscheidet sie doch mehr in ihrer Verwendung. Es ist dem Begründer selbst zu danken, dass er kein endgültiges Dogma formulierte. Er glaubte sich selbst nur am Rande einer großen Entdeckung. Ihm und der Osteopathie gegenüber ist es nur gerecht, sie von der Verantwortung für viele der fantastischen und unberechtigten Behauptungen, die in ihrem Namen gemacht werden, freizusprechen.“ *Portland Oregonian*

„Die Osteopathie behandelt den Körper als eine komplizierte Maschine, die, sofern sie richtig angepasst, genährt und gepflegt bleibt, problemlos bis in ein gereiftes, nutzbares, hohes Alter laufen wird. Solange die menschliche Maschine in Ordnung ist, wie eine Lokomotive oder irgendeine andere mechanische Vorrichtung, wird sie alle Funktionen ausführen, für die sie bestimmt ist. Wenn jeder Teil der Maschine angepasst und in vollkommener Harmonie ist, wird Gesundheit qua Gesetz die Vorherrschaft über den menschlichen Organismus bewahren, so natürlich und unveränderlich wie das Gesetz der Gravitation. Jeder lebende Organismus trägt in sich die Kraft alle Chemikalien, Materialien und Kräfte herzustellen und zuzubereiten, die nötig sind, um ihn selbst zu errichten und zu erhalten, ebenso wie sich in ihm die Maschinerie befindet, der Apparat, der notwendig ist, um diese Arbeit in vollkommenster Weise zu verrichten und den einzigen Stoff herzustellen, der im Stoffwechsel des Individuums verwendbar ist. Kein anderes Material als Nahrung und Wasser, zu sich genommen zur Befriedigung des Verlangens durch den Appetit (nicht durch einen verkommenen Geschmack), kann von außen schadlos zugeführt werden.“ – *Grace Wyckoff*

„Wenn ich eine kleine Hommage zu den vielen diesen wunderbaren Mann, Dr. Still, betreffenden hinzufügen darf; ich erinnere mich daran, wie oft er, als ich zum ersten Mal anfang, an der ASO zu lehren, früh am Morgen zu meinem Haus kam und sagte: ‚Clark, komm schon, ich will, dass Sie mit mir gehen, um zu sehen‘ – dies und das zu sehen. Stets war das dann ein klinischer Patient, und obendrein noch ein ziemlich armer. Oft genug habe ich gesehen, wie er dem Patienten zum Abschied die Hand gab

Meisters zu folgen. Sie ist verkümmert in den Schulen und bei ihren Anwendern. Andererseits betrachte man die Christian Science, die sich ohne die geringste Störung seit dem Tod ihrer Gründerin entwickelt hat, da ihre Anhänger keine Abweichung von ihrem Wort zulassen.

Obwohl alle Osteopathen über die Folgen des Schlags, der uns getroffen hat, nachgedacht haben müssen, gibt es doch niemanden, der den Einfluss, welchen er auf unseren Berufsstand haben wird, voraussagen kann. Es kann sich in einer oder der anderen Weise auswirken. Er kann uns verfestigen, unsere Trauer kann dazu führen, dass wir unser Leben erneut den Prinzipien weihen, für die er (Still) stand, und wir werden weitermachen mit unserer eigenen Schule der Heilkunst, als Segen für die Nachwelt. Oder die Zügel unserer Zurückhaltung können sich lockern, und wir werden in zahlreiche Gruppierungen zerfallen und schließlich als Erinnerung, in einem Absatz der Medizingeschichte, enden, während die wunderbare Entdeckung, die er uns mitgab, durch achtbare medizinische Forscher wie durch schändliche Nachahmer gleichermaßen gestohlen wird. Dies sind die Wege – welchen werdet Ihr wählen?“ – *C. C. Teal*

„Ein großer Mann hat ein großes Werk vollbracht, und er ist von uns gegangen. Das Gute, das er getan, lebt und gedeiht. Die steinernen Monumente in Kirksville, die von ihm eingerichtete Schule, das Leben seiner Schüler und der, die sie unterrichtet haben, das Leben seiner Patienten, sie alle wiederholen und vervielfältigen seine eigene Arbeit. Das A.T. Still Research Institute trägt seinen Namen und soll immerwährend die von ihm gelehrtten Prinzipien weiterentwickeln. Ob die Osteopathie sich ihres Begründers würdig erweist, hängt nun und für alle Zeit ab von der Arbeit eines jeden von uns.

„Keine größere Ehre können wir erweisen
der edlen Pflanze, als sie leben zu lassen.
Kein größeres Lob kennen die Toten,
als dass in unserem Leben ihre Lehre gedeiht,
als dass durch unsere Taten ihre besten Gedanken erstrahlen.“¹⁶⁶

Louisa Burns

¹⁶⁶ Anm. d. Übers.: „No greater honor can we give / To noble plant than let it live. / No greater praise the dead can know / Than in our lives their teachings grow, / Than through our deeds their best thoughts glow.“

Und träufelt Balsam in das kranke Herz,
Dass wieder es gesundet. [...]
Nun lebe, dass, wenn du gefordert wirst,
Dich anzureihn der ungezählten Schar,
Die zu dem Schattenreiche pilgert, wo
Die Zelle Feder findet in den Hall'n
Des Todes, du nicht eingehst, wie der Sklav,
Zur Nacht gepeitscht in sein Gefängnis – Nein! –
So lebe, daß du sinkst in Todes-Arm,
Wie einer, der die Decken um sich hüllt,
Hinstreckend sich zum vielwillkommenen Schlaf.¹⁷⁰

¹⁷⁰ Anm. d. Übers.: Anfang und Ende von Bryants Gedicht „Thanatopsis,“ hier wiedergegeben nach der Übersetzung von Friedrich Spielhagen (in: Friedrich Spielhagen's Sämtliche Werke, Leipzig, 3. Auflage 1972, S. 360 bzw. 362).

JENETTE (NETTIE) H. BOLLES

Aufgrund eines besonderen Zusammentreffens von Umständen war es mein großes Vorrecht, die erste Frau zu sein, die sich im ersten Jahrgang einschreiben konnte, der zusammenkam, um die Wissenschaft der Osteopathie zu studieren.

Im September 1892 geschah es entweder durch Zufall oder durch Vorherbestimmung, dass ich nach Kirksville gehen sollte, um meine Mutter zu einer Behandlung durch Dr. Still zu begleiten.

In der Zeit nach dem Bürgerkrieg, als Dr. Still nahe Baldwin, Kansas lebte, war er ein Nachbar meiner Eltern, und er war einer der diensthabenden Ärzte, als mein Vater den Grenzräubern zum Opfer fiel, die in dieser Zeit über das Land herfielen. Obwohl eine Kugel seine Schulter und den oberen Teil der Lunge durchschlagen hatte, überlebte mein Vater diese Qual und erreichte das hohe Alter von 81 Jahren. Mehrmals besuchte er Kirksville und genoss es, seine Erinnerungen mit dem alten Doktor zu teilen.

Nachdem Dr. Still von Kansas nach Missouri gegangen war, hörten seine alten Freunde bis zum Sommer des Jahrs 1892 nicht von ihm. Zu diesem Zeitpunkt litt meine Mutter an einer Art fortschreitender Lähmung, die bereits die besten Ärzte in unserem Landesteil verwirrt hatte und auch die von Battle Creek, Michigan. Zufällig erzählte ein Freund von einem alten Arzt in Kirksville, Missouri, der Lähmung heilen könne. Wir schrieben sofort nach Kirksville, um uns bezüglich einer neuen Behandlung zu erkundigen.

Als die Antwort eintraf, war mein Vater nicht wenig überrascht, als er feststellte, dass dieser Doktor Still, der Verfechter einer neuen Therapie, kein anderer war als sein alter Freund aus Kansas aus den Tagen der Grenzgefechte.

Nach weiterer Korrespondenz wurde beschlossen, Mutter nach Kirksville zu bringen, und ich wurde abgeordnet, um sie zu begleiten.

Wie jeder weiß, waren die Dinge damals in den frühen Neunzigern ziemlich primitiv. Die Praxis des Doktors bestand nur aus drei kleinen Räumen dort, wo heute das Krankenhaus steht.

Während wir dort darauf warteten, dass Mutter behandelt wurde, sprach ich mit einigen der anderen Patienten und hörte erstaunliche Geschichte über die Wunder, die Dr. Still mit seinen Händen vollbrachte, von Schmerzen befreite und Unheilbares kurierte.

Später traf ich auch auf eine Anzahl junger Männer, die dort herumzulungern schienen. Von ihnen erfuhr ich, dass Dr. Still versprochen hatte, im Herbst einen Kurs einzurichten, um ihnen beizubringen, wie sie diese herrlichen Dinge tun konnten, die er vollbrachte.

Als Dr. Still die Entscheidung getroffen hatte, dass Mutter den Winter in Kirksville verbringen musste, um von der Behandlung Nutzen zu ziehen, und es daher für mich notwendig wurde, dort bei ihr zu bleiben, begann ich mir die Frage zu stellen, wie ich meine Zeit verbringen konnte.

Da kam mir der Gedanke, der meinen gesamten weiteren Lebensweg verändern sollte.

ein neues therapeutisches System mitzuteilen. Wenn er gegen die medizinischen Ärzte kämpfen werde, würden sie „das Treibholz“ aus seinem Weg räumen. Er schwor, dass er den Kampf gegen die MDs bis zum Ende führen werde. Wie sehr er diesen Schwur gehalten hat, das werden alle MDs der vergangenen Generationen nicht vergessen.

Der „Alte Doktor“ lebte und atmete die vitale Luft des Fortschritts. Er war in keiner Weise reaktionär. Stünde er auf dem Achterdeck des Staatsschiffes, so wäre sein Kommando: „Volle Kraft voraus.“ Die Folgen könne man sich selbst überlassen. In diesem Geiste signierte er dem Autor dieser Zeilen ein Exemplar seiner Autobiografie, und über die Unterschrift schrieb er: „Laden, um zu schießen, und schießen, um zu treffen.“

Zu jener Zeit brachte ich gerade eine kleine religionsreformerische Zeitschrift heraus.

HELEN DE LENDRECIE

EINE LIEBEVOLLE HOMMAGE

Woran erinnere ich mich bei Andrew Taylor Still?

Ein großer alter Mann mit der Schlichtheit eines Kindes und mit der Würde und der beeindruckenden geistigen Kraft eines Meisters.

Er beeindruckte seine Schüler durch das wundervolle Heilungssystem, das er entwickelte, mit all jener tiefen Überzeugung, was die Ursachen von Krankheit anbetrifft, und mit den vernünftigen Methoden zu ihrer Heilung oder vielmehr zur Zerstörung der Ursachen, welche sie hervorbrachten.

Die Autorin hat den Blick in seinem Gesicht nie vergessen, als er ihr von dem Erlebnis berichtete, welches zur Entwicklung des wundervollen Systems der Osteopathie führte.

Er berichtete, wie er auf seinem Pferd geritten sei, auf einer selten bereisten Straße, als er einem Pferd ohne Reiter begegnete, das neben einem Mann weidete, der wie tot am Straßenrand lag. Er untersuchte den Mann und kam zu der Feststellung, dass dessen Genick gebrochen sei.

Keine Herzaktivität und kein Puls, doch der Körper war weder kalt noch steif. Der Kopf, wie er bemerkte, war in einem Winkel zum Hals verdreht, und ein plötzlicher Impuls veranlasste ihn, am Kopf zu ziehen und sodann den Hals zu strecken. Als er das getan hatte, drehte er den Kopf rasch zurück auf einer Linie mit dem Hals. Die Wirbel rasteten der Linie nach ein, sie entspannten sich und bald begann der Mann rasch zu atmen, das Herz fing langsam zu schlagen an und in kürzester Zeit öffnete er seine Augen und sprach. Die Kanäle des Kreislaufs waren wieder freigesetzt worden und die Natur konnte ihre machtvolle Aktivität wiederaufnehmen.

Er liebte es auch, seine Kunst der Behandlung der Körperstrukturen vorzuführen. Er ließ uns die Zeit stoppen, während er eine Hüfte einrenkte. Es war bereits zu spät, um ihn noch viel bei seiner aktiven Arbeit zu beobachten, aber er zeigte mir alles, was er konnte. Er ließ mich früh am Morgen kommen, um einen Patienten weiter unten zu behandeln. Dann zeigte er mir, wie das Auge bei grauem Star und anderen Erkrankungen zu behandeln sei, die Füße etc. Dies erwies sich als unschätzbare Hilfe in meiner späteren Arbeit mit Krüppeln, bei der Behandlung deformierter Füße und Hände aufgrund von sekundären Kontrakturen.

Wenn ich kränkelte, korrigierte er die Läsion, niemals zweimal auf dieselbe Weise. Als ich einmal an heftigen Schmerzen am Kopf infolge einer alten, anhaltenden Läsion des Atlas litt, ließ er mich hinknien, meinen Hals auf seinem Knie. In kaum einer Sekunde war es gerichtet und mein Elend war vorbei. Dasselbe war es mit meiner rechten Schulter, die mir damals viele Sorgen bereitete. Es war sehr interessant, die unterschiedlichen Verfahren zu beobachten, mit deren Hilfe er Linderung verschaffte. Dies alles waren wertvolle Lektionen für mich.

Er sprach häufig in Parabeln. Man musste gut zuhören, um die Richtung seiner Aussagen und die Tiefe ihrer Bedeutung zu erfassen. Er liebte es, Vergleiche zu machen: den „Zapfen aus dem Fass ziehen“ – damit meinte er die Beseitigung einer arteriellen oder venösen Blockade im Körper, um den Abfluss zu ermöglichen; „die Katze schreit, wenn man ihr auf den Schwanz tritt“ – und so macht es auch der Nerv, um damit sein „Entlaste mich, befreie mich“ mitzuteilen.

Wenn er in Erinnerungen schwelgte, sprach er häufig über sein anfängliches Pionierleben, seinen Kontakt mit der Natur und seine enge Freundschaft zu den Indianern. Sein Verstand war sehr wissbegierig, sehr analytisch und sehr scharfsinnig. Er verfügte über die Gabe des zweiten Gesichts. Seine Augen sahen, was andere nicht sehen konnten, und seine Ohren hörten, was andere nicht hören konnten. Sein Verstand spürte die verborgenen Geheimnisse des Lebens in der Natur auf. Er hatte seine eigenen Vorstellungen das Universum und den Schöpfer betreffend, den er den Architekten des Universums nannte. Wie auch Emerson bedeuteten ihm Tradition und Gewohnheit, äußere Form und Zeremonien wenig oder gar nichts. Er suchte nach Wahrheit und akzeptierte nichts, das aus zweiter Hand kam. Er hatte das Herz eines Kindes: Wenn sich seine Wissenschaft als genau erwies, umarmte er sie ganz. Er lebte tagtäglich mit ihr. Er war ein Mann mit einer Idee. Von allen Seiten konnte er mit ihr ringen, bis er von ihr bekommen hatte, was er wollte. Stets war er sehr erfreut darüber, jemanden zu treffen, mit dem er über seine Lieblingsthemen reden konnte und der ihn verstand. Dann saß er über Stunden mit ihm zusammen und diskutierte Stück für Stück, eröffnete den Reichtum seiner Ideen über den Mechanismus des Körpers, dessen Struktur und das Leben, das Universum, den Himmel, den Schöpfer und die Schöpfung.

Stets hielt er fest an dem Gedanken, dass die Basen und Säuren des Körpers die Vermittler seien, über die die Körperfunktionen elektrisch ausgeführt würden. Die Verdauung sei von elektrischer Art, nicht anders als die Aktivität des Herzens, sexuelle Anziehungskraft usw. Das war interessant.

und Stärke, diese Philosophie von Hoffnung und Gesundheit mit dem Namen Osteopathie zu geben.

JAMES L. HOLLOWAY

Vorbemerkung: Osteopathische Ärzte und Freunde versammelten sich in der ersten Augustwoche des Jahres 1908 in Kirksville, Missouri, um den achtzigsten Geburtstag des Gründervaters Dr. Andrew Taylor Sill zu feiern. Es lohnt sich, die „Lobrede auf Dr. Still,“ wie Dr. J. L. Holloway sie vortrug und wie sie im September 1908 im *Journal of Osteopathy* veröffentlicht wurde, erneut abzudrucken. Die Einleitung bleibt hier ungespart, ansonsten ist der Text unverändert.

Es ist selten, dass ein Mann, der es ablehnt, sich dem Denken seiner Zeit anzupassen oder seinen Hut vor den tagesaktuellen Dogmen zu lüften, vielmehr klaglos berufliche und gesellschaftliche Ausgrenzung akzeptierte, statt seine Überzeugungen, was wahr sei, aufzugeben, es ist selten, sage ich, für so jemanden, zum Empfänger öffentlicher Zustimmung und zum Mittelpunkt solcher Verehrung zu werden, welche die Zeit weder trüben noch der Tod selbst schmälern konnte.

Man denke an die lange Reihe berühmter Verstorbener, die ihren verdienten Lohn, den historischen Ruhm nicht ernten konnten, ehe die Zeit die Wahrheiten, für die sie gestritten hatten, und die Prinzipien, für die sie verurteilt wurden, geklärt hatte. Sokrates trank lieber den Schicksalsbecher, statt die Wahrheit aufzugeben. Kolumbus starb als Ausgestoßener. Galilei wurde für seine Erklärung verurteilt, dass die Erde sich um die eigene Achse drehe. Jan Hus wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt, und eine Vielzahl anderer erträgt stumm, aber unverkennbar das Zeugnis der Undankbarkeit der Welt für ihre Befreiung aus der Knechtschaft der Unwissenheit. Doch heute kommen wir, um unsere Kränze von Liebe niederzulegen, nicht zu der zerbrochenen Säule eines lang vergangenen Helden, sondern zu den Füßen eines, den wir kennen, dessen suchende Augen in unsere eigenen blicken und dessen Herz gemeinsam mit den unseren schlägt im Hinblick auf die Vervollkommnung des Wissens einer Lehre, die sein Genie ans Licht der Welt gebracht hat. Die Umstände des Aufstiegs dieses Mannes sind wahrhaft herrlich. Die Wahrheit der Schrift, „wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden,“¹⁷⁴ wird auf einmalige Weise durch den schlichten, aber tiefgehenden Weg dieses Mannes illustriert. Ohne jeden Gedanken an zukünftige Größe, ohne jedes Verlangen auf vornehme Stellung, ohne den Ehrgeiz, seinen Platz an der Seite der großen Entdecker und tief sinnigen Wissenschaftler einzunehmen, brachte er seinen eigenen, unnachahmlichen Weg vor, Wahrheit zu suchen, und da er sie gefunden hat, erheben sich allerorten Männer und Frauen, um ihn begnadet zu nennen.

¹⁷⁴ Lk 14, 11.

E. R. LYDA

KONZEPTE VON ANDREW TAYLOR STILLS

Wenn wir die Konzepte eines Mannes wie unseres Dr. Andrew Taylor Still darlegen, begegnen wir dem Problem, dass wir den Verstand und den Charakter eines Arztes beschreiben müssen, der seiner Zeit fünfzig Jahre oder mehr voraus war. Im Lichte der wissenschaftlichen Entwicklung von Dr. Stills Zeit bis hin zur Gegenwart ist leicht zu erkennen, dass der Begründer der Osteopathie mit seinem hellstehenden, prophetischen Vorstellungsvermögen verschiedene Theorien vorwegnahm, welche moderne Wissenschaftler formuliert haben. Durch die Arbeit der verschiedenen biologischen Wissenschaften, die zu seiner Zeit so wenig bekannt waren, sowohl in seinem Land wie auch in Europa, wurden die wesentlichen und wichtigen Auffassungen von Dr. Still in zahlreichen ihrer Verzweigungen bestätigt.

Um das furchtlose und unabhängige Denken zu verstehen, das diesen Mann zu jeder Zeit auszeichnete, müssen wir etwas über die Verhältnisse wissen, die zu seiner Entwicklung bis hin zu jener revolutionären Reform beigetragen haben, wie sie in der Wissenschaft der Osteopathie ausgebreitet wurde. So sehen wir einen Mann, der als Schüler wie als Denker eine Philosophie des Lebens ausgehend von schlichten, einfachen Dingen entfaltetete – eine Philosophie, die gleichwohl kraftvoll war in ihrer Schlichtheit, ihrer Einfachheit. Seine wahre Größe lag in seiner Bescheidenheit und darin, seine Nähe zu den Menschen nie verloren zu haben.

Wir haben es hier mit einem Individuum zu tun, dessen feine, ihm angeborene geistige und moralische Faser von seinen ersten Jahren an durch die Umstände, unter denen er aufwuchs, weiterentwickelt wurde; Bedingungen, die förderlich waren für Eigenschaften, welche aus ihm einen jungen und dann einen erwachsenen Mann machten, der furchtlos, mutig und einfallsreich war – Bedingungen, die dem Leben an der *Frontier* eigen waren. Stets entdecken wir in ihm einen Mann von fester Überzeugung, und zwar mit Überzeugungen, welche des Mutes und der Entschlossenheit wert waren, mit denen er dafür kämpfte, sie aufrechtzuerhalten. Sein Standpunkt in der Sklavereifrage entsprach ganz seinem Charakter; er widmete sich ihm im Dienst für sein Land auf dem Schlachtfeld und im Parlament. Seine Hingabe für die Sache der Osteopathie führte ihn zu gleichermaßen mutigen und aufopferungsvollen Taten, da er dies als Emanzipation von der Sklaverei gegenüber den Arzneimitteln verstand und sich entsprechend schonungslos ihrer Vollendung widmete. Auf seine Weise kann man ihn gut einen „Lincoln der Wissenschaft“ nennen, da er die Menschheit von so vielem an Aberglauben, Unwissenschaftlichem und Unwahrem befreit hat. Und tatsächlich wurde seine Ähnlichkeit zu Abraham Lincoln im persönlichen Erscheinungsbild von denen bemerkt, die ihn kannten, und er ist gleichermaßen mit ihm vergleichbar in seiner Selbstaufopferung und seiner Hingabe für ein Ideal.

Als er seine Pflichten als Privatmann und Arzt im Anschluss an den Bürgerkrieg wieder aufgenommen hatte, ging Dr. Still einer wachsenden Unzufriedenheit mit der Medizin

Entwicklung der Pharmakologie, die zu Dr. Stills Zeit allerdings noch unbekannt war. Die Pharmakologen erklärten nämlich, dass alle im Körper chemisch aktiven Stoffe entweder Nahrungsmittel oder Gifte seien, und mittels differenzierter Experimente wurden die schädlichen Wirkungen vieler Arzneimittel gezeigt. Wie er es mit der Osteopathie gemacht hat und immer noch macht, prangerte der medizinische Berufsstand daher auch die Pharmakologie an. Doch inzwischen hat die Medizin nicht nur das Studium der Pharmakologie in ihren eigenen Lehrplan aufgenommen, sondern sie akzeptiert mehr und mehr auch die Vorstellung einer „präventiven Medizin“ als Ergebnis dieses Studiums. Die Medizin versucht also einmal mehr sich selbst zu reformieren, doch hat sie immer noch keinen therapeutischen Ansatz, der nicht selbst problematisch wäre, um an die Stelle der alten Technik zu treten. Damit bestätigt sich eine weitere der wichtigen Verallgemeinerungen von Andrew Taylor Still.

Es brauchte Jahre, bis seine Theorie der Immunität verstanden wurde; Dr. Still war in diesem Punkt, wie in vielen anderen seiner primären Konzepte, sowohl Europa wie auch seiner Zeit insgesamt weit voraus. Seine Theorie erweist sich als eine Folgerung aus dem Gesetz der natürlichen Selektion und des Überlebens des Bestangepassten. Dies wird akzeptiert von Spezialisten in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft.

Die osteopathische Läsion gründet auf derselben wissenschaftlichen Basis und muss in ihrer vollen Bedeutung von den Spezialisten der grundlegenden Wissenschaften untersucht werden, die sich mit der Struktur und der Tätigkeit des menschlichen Körpers beschäftigen. Dabei handelt es sich um Pathologie, Pharmakologie, physiologische Chemie sowie Zoologie und die mit ihr verbundenen Fächer. Den menschlichen Körper aus diesen Blickwinkeln zu untersuchen, bedeutet danach zu streben, die Verwickeltheit und die vielen aufregenden Wunder herauszufinden, die von ihm veranschaulicht werden. Aus diesem Grund lösen sich Wissenschaftler von einer extrem materialistischen Einstellung und entwickeln einen tieferen Respekt für die Göttlichkeit der Natur, wie es auch Dr. Still tat, der nicht mehr oder weniger war als ein Philosoph. Zu bestätigen, dass das Blut die Selbstheilungskraft des Körpers transportiere, bedeutet, die biblische Wahrheit zu wiederholen, dass das Leben aller Wesen aus Fleisch ihr Blut sei,¹⁷⁶ und in dieser Aussage allein liegt eine ganze philosophische Welt.

¹⁷⁶ Anm. d. Übers.: “The life of all flesh is in the blood.” (Lev. 17, 14.)

Woran ich mich aus meinen Gesprächen mit ihr nach ihrer Heilung erinnere, ist, dass sie sich während der Zeit ihres Erblindens führen lassen musste und stets sagen konnte, wenn Dr. Still sie berührte, selbst wenn keine Worte gesprochen wurden. Sie dachte, er sei mit einer Art magnetischer Kraft geladen, die bei seiner leichtesten Berührung durch ihren ganzen Körper ging.

Ein anderer Fall, an den ich mich erinnere, war der eines Mannes namens Jim Bill, der in Wilmathsville, Missouri, lebte, einem kleinen Ort etwa 15 Meilen von Kirksville entfernt.

Mr. Bell war mit meinen Eltern befreundet. Er besuchte uns eines Tages und erzählte meinem Vater und meiner Mutter, dass er sich zwei oder drei Jahre zuvor an einer Schulter verletzt habe und seit dieser Verletzung nicht mehr in der Lage sei, seine Hand auf dieser Seite an den Kopf zu bringen.

Er war zuvor für gut einen Monat in Kirksville gewesen und hatte Dr. Still wegen seines Armes aufgesucht. Dr. Still untersuchte die Schulter, fasste und bewegte den Arm in bestimmter Weise und dann, um seinen Ausdruck zu verwenden – „platzte etwas.“ Dr. Still meinte dann zu ihm, „kratzt dich mit der gelähmten Hand am Kopf,“ was er sogleich und in vollkommen normaler Weise tun konnte, obwohl er seit seiner Verletzung zwei oder drei Jahre zuvor nicht mehr dazu in der Lage gewesen war.

Naturgemäß war Dr. Bell sehr begeistert und er schien zu denken, dass Dr. Still so etwas wie übernatürliche Heilungskräfte hätte.

Mein Bruder lebte im Westen, seine Frau hatte eine Vergrößerung auf der linken Seite ihres Bauchs.

Die Ärzte dort, wo sie lebten, meinten, der Fall bedürfe einer Operation.

Dennoch kam sie nach Kirksville, um Dr. Still aufzusuchen. Er behandelte sie und nach wenigen Wochen war sie vollständig geheilt – in kurzer Zeit nahm ihr Taillenumfang um neun Zoll ab.

All diese und zahlreiche andere bemerkenswerte Heilungen, von denen ich gehört habe, ereigneten sich, bevor Dr. Still seinem System einen Namen gegeben hatte.

Später, als er seinem System den Namen Osteopathie gegeben und eine Schule eröffnet hatte, um es zu unterrichten, war ich einer seiner ersten Schüler, um das Studium aufzunehmen.

Als ich mit meinem Vater die Überlegung diskutierte, in die neue Schule einzutreten, sah er dies als eine gute Sache, sofern Dr. Still sein System wirklich anderen vermitteln konnte.

Da in jener Zeit, wie erwähnt, jeder in Kirksville der Ansicht war, dass Dr. Still eine Art spiritistischer oder helllichtiger Kraft habe, mit der er selbst zwar wunderbare Sachen erreichen konnte, stellte sich die Frage, ob er diese Kräfte wirklich anderen unterrichten konnte.

P. S. Dies wurde sehr eilig geschrieben, aber wenn Sie etwas davon wichtig finden, um es zu verwenden, machen Sie es.

HAROLD R. PEAT

Mein lieber Dr. Still,

Ihren freundlichen Brief habe ich erhalten – und auch mir tat es leid, dass wir uns nach der Veranstaltung nicht getroffen haben. Wir verließen Kirksville gegen drei Uhr morgens. Es ist ein anstrengendes Leben, aber ich schätze es.

Ja, ich wäre glücklich, abermals bei der Versammlung der A. O. A. sprechen zu können. Es besteht gerade die Möglichkeit, dass ich im *nächsten* Sommer nicht zum Chautauqua gehen werde, und wenn ich für diese Zeit eingeladen würde, würde ich sehr gerne nach Philadelphia kommen. Ich unterstütze das Fach, wann immer ich irgendwo auf ein Podium steige. Ich möchte weder Bekanntheit noch Bezahlung, ich glaube an die Osteopathie und weiß aus Erfahrung, was sie getan hat und tun kann – ein Arm, den zwei Ärztegremien aufgrund einer Schussverletzung zu amputieren empfahlen, heute gewinnt er Golfmeisterschaften. Sie machen mir keine Vorwürfe, weil ich froh bin über die Osteopathie, oder?

Wenn man heute mit Osteopathen spricht, scheint ihnen der Enthusiasmus zu fehlen, den die Leute vor zwölf Jahren hatten. Was ist los? Werden sie gleichgültig? Das sollten sie nicht. Von allen modernen Wissenschaften bringt keine praktischeren Nutzen für die Menschen als die Osteopathie. Und jeder Osteopath sollte mindestens ein größerer Enthusiast sein als der größte Förderer unter den Laien. Schreiben Sie mir, wenn Sie Zeit haben, wie immer nach Michigan City, Indiana. Harold.

GEORGE W. PERRIN

Lieber Dr. Charley,

in Antwort auf Ihren Brief vom 17. Februar will ich Ihnen mitteilen, dass Sie mit einer Arbeit begonnen haben, die getan werden muss, und dass ich für meinen Teil alles in meiner Macht Stehende tun werde, um Ihnen zu helfen. Ich war nicht so gut mit dem alten Doktor bekannt wie einige andere der Absolventen vom Juni 1904 oder der aus früheren Jahren. Dennoch machte der alte Doktor auf mich einen so tiefen Eindruck, dass es mir in den Jahren meiner erfolgreichen Praxis eine große Hilfe war. Meinen Geist für alles jenseits der Zehn-Finger-Osteopathie zu öffnen, stand ganz außerhalb meiner Vorstellungskraft der Lehren des alten Doktors. Er war uns allen so weit voraus in seinem

sagte er, wirst du bemerken, wie die Sekrete sich bilden und du wirst verstehen, warum Männer Tabak nach dem Essen mögen.

Die größte Freude, die ich wahrscheinlich jemals empfand, ergab sich am Tag vor dem Abschluss. Ich stand mit Hut und Talar in der Halle und wartete darauf, dass sich eine Reihe bildete. Für mich war es ein ziemlicher Kampf, durch das College zu kommen; ich war erschöpft, beinahe mittellos und hatte zwei Kinder, um die ich mich zu kümmern und die ich zu versorgen hatte, und es gab niemanden, den ich glaubte zur Hilfe rufen zu können. Die, die ich hätte rufen können, waren so sehr dagegen, dass ich Osteopathie studierte, dass ich wusste, dass es keinen Zweck haben würde, sie um ein Darlehen zu bitten. Daher weiß ich, dass ich ziemlich niedergeschlagen ausgesehen haben muss, als Vater Still vorbeikam, mir auf die Schulter klopfte und sagte, er wolle mit mir sprechen. Ich verließ die Reihe und ging zu ihm. Noch immer kann ich diese ernsthaften Augen sehen, die in meine blickten, als er sagte: „Ich werde dich niemals vergessen.“ Ich war verblüfft und erwiderte, dass ich dankbar dafür sei – aber ich würde mir wünschen zu erfahren, warum er sich gerade an mich erinnern werde, weil er doch fortwährend viele Studenten treffe. Unverwandt ernsthaft mich ansehend sagte er: „Erinnerst du dich an deinen Vortrag über den Glauben in der Memorial Hall?“ Ich bejahte das und meinte, dass ich niemals die Freude vergessen würde, die er mir dadurch gemacht hatte, dass er gekommen war, um mir zuzuhören. Darauf sagte er folgende Worte: „An diesem Tag hast du mir zu einem besseren Verständnis des geistigen Lebens verholfen.“ Ich war nicht länger müde oder besorgt an jenem Nachmittag und nahm die Proben kaum wahr, so glücklich war ich.

Am folgenden Tag wurde bekanntgegeben, dass man bei der Ausgabe der Diplome durch den alten Doktor seine Hand nicht schütteln solle, weil dies eine zu große Anstrengung für ihn sei, doch als er mir meines aushändigte, gab er meiner Hand einen kräftigen Druck.

Dies sind einige wenige der großartigen Begegnungen, die ich mit der großen Seele Andrew Taylor Still hatte.

erzähle mir noch einmal vom ‚osteopathischen Haus‘, das macht mir den menschlichen Körper und seine Konstruktion klarer.“ Diese Geschichte möchte ich Euch erzählen. Sie war für mich eine große Hilfe dabei, mir in der Praxis das osteopathische Konzept anschaulich vor Augen zu halten. Ihr müsst verstehen, dass ich nicht versuchen werde, es Euch so zu erzählen wie Doktor Still, mit seinen kraftvollen, genauen Worten, doch ich versichere Euch, dass Ihr von mir werdet erfassen können, was er meinte, und es in Eurer täglichen Anwendung der Osteopathie werdet anwenden können.

Wir haben unser Fundament angelegt, ein Haus mit einem Zimmer gebaut und alles schön verputzt. Nach kurzer Zeit zeigt sich ein Riss im Putz, oben in einer Ecke nahe der Decke. Seht Ihr den Riss? Wie sollen wir ihn reparieren? Wir lassen den Verputzer kommen und die Ecke erneut verputzen, sodass das Haus wieder in Ordnung ist. Doch nach einer kurzen Zeit zeigt sich der Riss erneut, sogar noch größer als zuvor. Was ist das Problem? Wir müssen unseren mechanischen Verstand in Betrieb setzen und die Ursache finden. Wie also haben wir mit dem Haus angefangen? Mit dem Fundament. Lasst uns also das Fundament ansehen. Seht Ihr die Ecke, unter der Ecke mit dem Riss? Das Fundament hat sich gesetzt. Also richten wir das Fundament genau aus, lassen den Riss erneut verputzen und er bleibt intakt. Der Riss in der oberen Ecke hatte seine Ursache in einem Defekt des Fundaments.

Wie einfach und doch so verwirrend, ehe wir die Ursache feststellen. Jedes Mal wenn ich die Erklärung von Ursache und Wirkung hören konnte, sagte ich zu mir selbst: Stelle diese beiden Worte in eine Ecke deines Hirns und erinnere dich, an ihnen zu ziehen, so oft du einen rätselhaften Fall hast. Stelle die Ursache fest und behandle sie, nicht die Wirkung. Ursache und Wirkung, das ist eines der großen, grundlegenden Prinzipien der Osteopathie. Wendet dieses Prinzip auf das menschliche Haus an, fangt mit Becken und Steißbein an und folgt der Wirbelsäule nach oben. Wenn ihr eine unbekannte Läsion findet, achtet sorgfältig auf Folgewirkungen, besonders eine Läsion des fünften Lendenwirbels, in der Mitte des Rückens, am oberen Halswirbel oder der ersten Rippe. Geht vor von der Ursache hin zur Wirkung. Versucht nicht, die Wirkung zu behandeln und dabei zu glauben, was ihr macht, wäre Osteopathie. Ihr mögt zwar in der Osteopathie scheitern, aber die Osteopathie wird Euch nie im Stich lassen, wenn Ihr die Läsion entdeckt und den Rat des alten Doktors annehmt: „*Finde es, bring es in Ordnung und lass es in Ruh.*“

Ich bitte Euch dringend, jeden von Euch einzeln, zu studieren, zu untersuchen und die Entwicklung der Wissenschaft dort fortzuführen, wo Andrew Taylor Still sie zurückgelassen hat. Versucht nicht, der Medizin und ihren Theorien zu folgen, die er verworfen hat. Ich konnte eine weitergehende, neue osteopathische Entdeckung bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder feststellen, noch habe ich davon gehört. Ein Beispiel: In den letzten Jahren haben wir viel davon gehört, wie auf die Lymphe, auf Prolapse, auf die Proktologie und den Fuß besonderen Wert gelegt worden ist. Lasst mich Euch in diesem Zusammenhang eine knappe Zusammenfassung von Doktor Stills Theorie und Praxis der Osteopathie geben.

„Also, Doktor, ich wende diese Geschichte auf Sie und andere aus Ihrem Beruf an; mit Euren zwei Händen und je fünf Fingern bezwingt Ihr die Krankheit, verwandelt das Anomale zurück zum Normalzustand.“

Es ist ja wohlbekannt, dass die ersten hundert Absolventen strikte „Zehn-Finger-Osteopathen“ gewesen sind und in die Praxis gingen, ohne die Bedeutung des Wortes *Versagen* nur zu kennen. Sie akzeptierten praktisch jeden chronischen Fall, der sich ihnen vorstellte, und ihre bemerkenswerten Ergebnisse rückten die Osteopathie an die Spitze und sorgten dafür, dass sie in den meisten Staaten anerkannt wurde.

Bald werdet Ihr das gute alte Kirksville mit seinen netten, freundlichen Leuten verlassen. Ich weiß, dass Ihr Euch in den Jahren, die noch kommen, so fühlen werdet, wie ich mich immer gefühlt habe, dass Ihr nämlich viele der glücklichsten Tage Eures Lebens hier verbracht habt und dass Ihr Euch nach der Gelegenheit sehnen werdet, wieder hierhin zurückzukehren. Heute weiß ich, wie sehr ich die matschigen Straßen hier liebte, die alte Droschke, die von den Bahnhöfen zum damaligen Krankenhaus und zurück hin und her fuhr, wie gerne ich mit Onkel Drew zu Basketball- und Footballspielen ging, im Kinderwagen hinter Mike, seinem alten weißen Pferd. Was hatten wir für eine Footballmannschaft und wie begeistert war Onkel Drew, wenn die Jungs gewannen; ein- oder zweimal im Monat zum Tanzen in den Atlas Club gehen; oder über die Schienen in die Stadt zu spazieren für Eiscreme-Soda und ein Sandwich. Eure Tage waren voller, weil die Zeit fortgeschritten ist und Ihr mehr äußeres Leben, mehr Einflüsse habt. Doch würde ich meine Studienzeit nicht gegen Eure tauschen wollen, denn wir waren in Kirksville, um Osteopathie zu lernen, ganz ohne diese äußeren Zerstreuungen. Wir lebten, wir dachten, wie studierten und spielten Osteopathie. Wenn ich sage „spielen,“ meine ich genau das; wann immer einige von uns zusammenkamen, nahmen wir uns je ein einzelnes Haar, legten es zwischen zwei Blätter Seidenpapier und übten, ob wir es erspüren konnten. Und wir fügten so lange immer weitere Lagen Papier hinzu, bis wir es nicht mehr spüren konnten. Diese ganze Zeit über entwickelten wir unseren Berührungssinn und wie wir Osteopathie dachten. Viele Freunde, die ich damals in meiner Studienzeit in Kirksville gefunden habe, sind heute noch meine Freunde. Dies schätze ich am meisten und ich betrachte es als ein weiteres Geschenk der Osteopathie. Ich weiß, dass es immer üblich ist, wenn man eine Rede vor der Abschlussklasse hält, einige Ratschläge zu geben. Ich habe darüber gegrübelt und hin- und hergedacht. Ich mag solche Ratschläge nicht. Ich möchte nicht alt genug sein dafür, Ratschläge geben zu können, denn ungefragt Ratschläge zu erteilen, wird nie sehr geschätzt. Stattdessen werde ich Euch eine *positive Anweisung* hinterlassen, gefolgt von einem *positiven Versprechen*.

Meine Anweisung: Besorgt Euch in irgendeiner Weise erstens Doktor Stills *Autobiografie*, zweitens sein Buch *Osteopathie, Forschung und Praxis*, kauft, leiht, erbittet oder klaut sie. (Ihr müsst wissen, ich bin kein Buchhändler.) Stellt diese Bücher auf Euren Schreibtisch in Reichweite. Ob Ihr es bisher schon getan habt oder nicht, lernt vom alten Doktor seine Art und Weise nachzudenken und sein Konzept von Anatomie, Physiologie, Chemie und Pathologie, wie es osteopathisch anzuwenden ist. Sodann studiert wieder und wieder seine Praxis der Osteopathie und, zuletzt, verpflichtet Euch der Erin-

ersten Mal statt, ohne dass Dr. Still persönlich anwesend war oder eine Grußbotschaft oder Glückwünsche senden konnte.

Als Präsident der Association war es bei jener Zusammenkunft meine Pflicht, der Versammlung den sieben Monate zurückliegenden Tod von Dr. Still mitzuteilen und die erste Gedenkveranstaltung der Association zu seinen Ehren zu leiten.

In Übereinstimmung mit einem seinerzeit einstimmigen Beschluss wurde eine entsprechende Gedenkveranstaltung seitdem bei jeder folgenden Zusammenkunft der Association abgehalten – diese nun ist die einundzwanzigste.

Was aber sind die Beweggründe, die die Völker der Welt dazu führen, die Geburtstage der erstaunlich Wenigen unter den zahllosen Millionen, die die Welt bewohnt haben, zu feiern und ihrer Todestage zu gedenken? Der eine bleibende Grund für solch rare Auszeichnung ist ihr selbstloser Dienst an ihren Mitmenschen. Und dies, geehrte Osteopathen, ist der Grund für diese heutige Gedenkfeierlichkeit, und niemand würde diese Anerkennung mehr verdienen als Dr. Still.

Dr. Charlie sprach vergangenes Jahr bei unserem Zusammentreffen in Chicago, und was war es für ein schöner, aufschlussreicher, kindlicher Tribut! Ich bin sicher, dass alle, die das Privileg hatten, dem beizuwohnen, es leidenschaftlich bereut haben, dass er keinen dauerhaften Platz in unseren Veröffentlichungen gefunden hat.

In all diesen Jahren sind zahlreiche genaue und herzliche Einschätzungen von Wert und Werk des alten Doktors vorgebracht worden.

Für Dr. Still war der normale menschliche Körper ein vollkommener physischer, physiologischer und biologischer Mechanismus, der in sich selbst die Laboratorien zur Herstellung aller für die Sorge um sowie die Heilung von Krankheiten notwendigen Chemikalien trug. Dieser Mechanismus ist als Mechanismus Störungen und Läsionen unterworfen und daher anfällig für Krankheiten. Wird die Störung, die Läsion korrigiert, treten die Laboratorien des Körpers wieder in Funktion und die Krankheit ist geheilt.

Er glaubte fest an diese Prinzipien. Er hatte ein sehr arbeitsreiches Leben unaufhörlichen Studiums im Sinne der Entdeckung, Verifikation und Ausformulierung dieser Prinzipien, ehe er Ansätze zu ihrer Verbreitung mithilfe eines Collegues machte. Dr. Still war weder Biologe noch Physiologe, Pathologe oder Laborforscher mit Reagenzgläsern und Objektträgern, wie wir sie heute kennen. Dennoch war er seit seiner Kindheit einer der schärfsten, eifrigsten und anspruchsvollsten Erforscher der Gesetze der Natur in ihrem Bezug zum Menschen, in Gesundheit sowohl als in Krankheit, deren Ergebnisse und Schlussfolgerungen die Blätter der Geschichtsschreibung zieren.

Als ein Knabe im Alter von zehn Jahren, an heftigen Kopfschmerzen leidend, lag er eines Tages auf dem Rasen und wie durch Zufall platzierte er seinen Kopf auf ein Schaukelseil, was zur ersten echten Befreiung von jenen Kopfschmerzen führte, die er seit vielen Monaten erlebt hatte und die in seinem Geist jenes ewige Fragezeichen (?) und jenes

in der Luft, im Wasser, in unserer Nahrung. Sie *sind stets gegenwärtig* auf der *Oberfläche der Haut* und auf den Schleimhäuten der Verdauungsorgane und der Atemwege. Nichtsdestoweniger *bleiben sie bei vielen Leuten harmlos*. Von allen Menschen *sind einige Opfer von Krankheiten, während andere immun sind*. Solch ein Zustand *von Resistenz* hängt von der *individuellen Verfassung der Gewebe und Körpersäfte* ab, welche dem Eindringen pathogener Agenzien *entgegenwirken oder sie zerstören*, wenn sie in unseren Körper eingedrungen sind. *Das ist natürliche Immunität. Diese Art von Immunität kann bestimmte Individuen vor nahezu jeder Krankheit bewahren*. Es handelt sich um eine der *kostbarsten Eigenschaften*, die sich der Mensch *nur wünschen kann*.

Jedes Individuum hält nur eine bestimmte Anzahl an Bakterien oder eine bestimmte Virulenz dieser Bakterien aus. Über solche Anzahl oder Virulenz hinaus reichen die adaptiven Funktionen nicht mehr aus, um den Körper zu schützen. Es kommt zum Ausbruch von Krankheit. Ebenso ist es mit der Widerstandsfähigkeit gegen Erschöpfung, Hitze oder Kälte. Ganz ohne Zweifel wächst diese Adaptionskraft wie andere physiologische Aktivitäten auch durch Übung. Wie diese Aktivitäten auch ist sie vervollkommnungsfähig.“ (Hervorhebungen von mir)

Und genau an diesem Punkt kommt Dr. Still mit der Osteopathie, um dem Körper durch Unterstützung und Kräftigung seiner adaptiven Funktionen zu helfen. Dies ist der Ort, an dem die Osteopathie insbesondere mittels der *Kontrolle des Blutflusses hin zum beeinträchtigten Körperteil* (durch Stimulation des *nervlichen Mechanismus des Kreislaufsystems*) die Adaptionskraft des Körpers dazu befähigt, eine gewachsene Zahl und Virulenz der Bakterien zu bewältigen, und in Verbindung mit weiterer Untersuchung den Körper in die Lage versetzen kann, selbst mit den virulentesten Bakterien und Giften fertigzuwerden. Die Osteopathie hat gezeigt, und sie zeigt es durch ihre tagtägliche Praxis, dass sie in der Lage ist, diese adaptiven Vorgänge zu kräftigen und zu beschleunigen, um Krankheit zu besiegen und zu heilen. Sie hilft dem betroffenen Körper selbst, indem sie dessen adaptive Prozesse zur Bewältigung von Krankheit stimuliert, ohne dabei zu anderen, zusätzlichen organischen Stimulanzen Zuflucht zu nehmen. Sie verbessert die Effizienz der adaptiven Funktionen des Individuums und versetzt es dadurch in die Lage, sich selbst zu schützen.

Jeder Osteopath sollte auf seinem Büchertisch diese beiden Bücher haben, zusammen mit dem Meisterwerk des verstorbenen M. A. Lane,“A.T. Still, Begründer der Osteopathie.“

Im Allgemeinen nähert sich der medizinische Berufsstand Schritt für Schritt der Denkweise von Dr. Still an, auch ohne es zu wissen oder zu realisieren. Haben Sie im vergangenen Winter die Häufigkeit bemerkt, mit der in Aufrufen in der Presse und in Radio-sendungen nach Leuten gesucht wurde, die von einer Streptokokken-Sepsis genesen waren, um etwas vom Blutserum dieser Leute bei Personen anwenden zu können, die an einer Infektion litten? Dadurch wurde auch die Überlegenheit der Erzeugnisse der chemischen Laboratorien des Körpers über ihre vom Menschen erzeugten Varianten öffentlich eingestanden.

eine ziemliche große Kiste voll nahrhafter Sachen. Als die Räucherammer ihren Anteil an feinem Schinken, Speck abgetreten hatte etc. etc. und als gerade die Kiste geschlossen werden sollte, meinte die gute Frau: „Schau mal, ob Du noch etwas Nettes hineinkriegst,“ und das war’s. Dr. Still vergaß dies niemals. Jahre später, als unser geschätzter Dr. Henry E. Patterson Schüler und Sekretär an der ASO war, ließ ihn Dr. Still stets Schecks in Höhe von 25 Dollar oder mehr an sie schicken – inzwischen war sie eine Witwe –, auf denen es hieß: „Noch etwas Nettes hineinkriegten.“

Eine ihm gewährte Liebenswürdigkeit wurde niemals vergessen, selbst nicht nach Jahren, als die Osteopathie bereits fest und auf wissenschaftlicher Grundlage etabliert war und er auch den finanziellen Lohn erntete.

Dr. Still war ein „Meisteranatom,“ wie jemand gesagt hat. Auch verfügte er über ein ausgezeichnetes Verständnis in spiritueller Hinsicht. Er war sehr intuitiv. Er begriff, dass der physische Körper nicht den ganzen Menschen ausmachte. Und er glaubte an die Fortdauer des Lebens – dass wir hier und jetzt im physischen Körper seien und dass wir ewig lebten. Dies kann man an seiner *Philosophy* erkennen, die er vor wenigen Jahren geschrieben und im alltäglichen Leben gelehrt hat, wie alle seine Schüler bezeugen werden, da bin ich ziemlich sicher. Ich meine nicht, dass er an die vom Menschen gemachten Bekenntnisse glaubte, wohl aber an die Unmittelbarkeit Gottes.

Eine weitere seltene Eigenschaft, über die Dr. Still verfügte, war, dass er es eingestand, wenn er falsch lag, und sich entschuldigte. Korrekturen machte er stets schnell. Das ist ein Kennzeichen von Größe, eine Tugend, die von gewöhnlichen Menschen unserer Zeit nicht oft entwickelt wird.

Dr. Still ist nach meiner Auffassung der großartigste, der beeindruckendste und größte Mann, den ich je gekannt habe.

Ich war ein kleines Mädchen, weniger als zehn Jahre alt, als Dr. Still zum ersten Mal nach Kirksville kam. Meine Mutter hatte seit 47 Jahren an Asthma gelitten. Dr. Still heilte sie! Meine Zuneigung und meine Dankbarkeit nahmen damals ihren Anfang, weil er die normale Gesundheit meiner Mutter wiederherstellte. Viele Jahre später rettete Dr. Still mein Leben, und sobald es mir möglich war, wieder aus dem Haus zu gehen, trat ich in die ASO ein. Ich war Teil jener „Klasse der Siebzehn“ (im Jahr 1893) und durch kontinuierliche Arbeit und Liebe gegenüber der leidenden Menschheit habe ich versucht, meine Dankbarkeit und Loyalität ihm gegenüber zu erweisen und gegenüber der herrlichen Wissenschaft der Osteopathie!

Im Gedenken trage ich ein Herz voll Liebe, voll glücklicher Erinnerungen und der Dankbarkeit für unseren geliebten Begründer und Lehrer, Dr. Andrew Taylor Still!

Bei Typhus findet man den typhösen Geruch – ein Geruch von saurer Jauche, der aus fast allem entsteht, das sauer ist und vergärt.

Das bei Typhus absorbierte Gas beeinträchtigt zuerst den Kopf und dann den Rücken; dann zuckt er mit den Fingern und nuschelt.

Die Arme und die Zunge zittern bei Typhus wie bei einem ausgehungerten Pferd, weil ihre Ernährung am Becken abgeschnitten ist.

Bei Viszerotose beklagt sich eine Frau gelegentlich, ‚meine rechte Brust ist irgendwie undicht‘ – was zeigt, dass das Omentum nicht ausreichend dafür sorgt, dass die Lungen angemessen versorgt werden.

Bei Gastrotose gibt es ein Ziehen am Ösophagus, ein Ziehen durch eine Vielzahl winziger Nerven und Faszien; sie dehnen den mittleren Hals, die mittlere Zunge, das mittlere Herz, die mittlere Lunge, alles Mittlere. Jeder Fisch an diesem Stock ist verletzt. Jeder kleine Junge mit Stockfisch weiß genug, dass er den Stock seitlich tragen muss (in Bezug zur aufrechten Stellung des Menschen).

Jede mit Nerven durchzogene Membran hat etwas mit Ernährung zu tun.

Und wühlt nicht im Abdomen herum wie die Schweine!

Denn für jeden Nerv, dem ihr Abhilfe leistet, verletzt ihr zehn andere. Wenn ihr den Blinddarm oder einen anderen Teil anheben wollt, legt den Patienten auf ein Kissen, die Hüften erhöht, setzt eure Finger unterhalb der Eingeweide an und lasst den Patienten einatmen; dies wird die Viszera ein wenig hochziehen. Wenn er dann ausatmet, belastet die Finger dort, und wiederholt das Ganze. Oder bringt ihn in die Knie-Brust-Position und zieht in seitlicher Richtung.

Hat Gott je einen Spülapparat geschaffen?

Gottes Unwissenheit ist eine Gelegenheit für den Menschen. Hat einer von euch schon einmal einen Spülapparat gesehen, den Gott irgendwo hingesteckt hat? In eine Abstellkammer oder eine dunkle Ecke? Ich werde es euch zeigen.“ (An dieser Stelle nahm er einen Spülapparat, der Typ für Männer, und daneben stellte er eine Abbildung des Bauchs, beide genau parallel zueinander.)

„Welches Ende des Darms würdet ihr also spülen? Welches ist der bessere Ort, um die Fäkalien auszuwerfen? Hinaus aus den Türen oder hinauf in den Magen? Wenn wir das Wasser jemals durch das untere Ende hineinlassen müssen, dann weil der Absperrhahn an der Ileozäkalklappe abgesperrt ist. Öffnet diese Klappe, und die Natur wird ihre eigenen Chemikalien hindurchgießen.

Untersucht alle Leichen und seht nach, ob ihr einen einzigen Fall von Schwindsucht findet, bei dem nicht das Omentum zerstört ist, unter den Rippen eingeklemmt oder in irgendeiner Weise zusammengefaltet etc.

Das Omentum ist der Quartiermeister, der die Lymphe – erste Wahl für alle Nahrung – hin zu den Lungen schickt. ‚Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.‘

TUCKER: ERINNERUNGEN AN A.T. STILL

Autor: Ernest Eckford Tucker (1877–1958)

Teil 1 & 2: Ernest E. Tucker (Teil 1: undatiert, Teil 2: 1954). Beide ohne Titel.

Die Originalmanuskripte befinden sich im Museum of Osteopathic Medicine, Kirksville, Mo., USA.

ÜBER ERNEST E. TUCKER

E. E. Tucker war einer der ersten Absolventen der ASO und ein passionierter Anhänger von Andrew Taylor Still. Die sehr persönliche und liebevolle Natur seiner Erinnerungen erweckt den Eindruck einer engen Verbindung mit dem Alten Doktor, die über die Verehrung eines Schülers für seinen Lehrer hinausgeht. Tuckers Interesse für spirituelle Dinge – er besuchte ein College der Episkopalkirche, bevor er Osteopath wurde, und er spricht in seinen Erinnerungen davon, er habe einige „religiöse Arbeit“ an der Schule verrichtet – mag der Boden gewesen sein, auf dem sie sich trafen, doch die genaue Art ihrer Beziehung bleibt ein Geheimnis.

LEBENS LAUF

13. Oktober 1877 geboren (in Alabama?)

Februar 1898 erste Begegnung mit Andrew Taylor Still in Kirksville

In Tuckers Erinnerungen heißt es, er sei auf Empfehlung von Ellen Barret Ligon, die Still „Dixie“ nannte, wahrscheinlich weil sie aus dem Süden stammte, an Stills Einrichtung gekommen. Mrs. Ligon und ihr Ehemann Greenwood kamen aus Okolona, Mississippi; beide traten im Februar 1898 in die ASO ein und machten im Jahr 1900 ihre Abschlüsse. Es ist nicht bekannt, wie Tucker Ellen Ligon kennenlernte oder warum sie meinte, er solle nach Kirksville gehen – aus medizinischen Gründen, zwecks der Karriere oder aus Neugier? Ellen Lignons Studiendokumente belegen, dass sie vor Eintritt in die ASO als Theaterdozentin und Lehrerin für Körperkultur (ein Gesundheits- und Trainings-System, das um die letzte Jahrhundertwende sehr beliebt war) arbeitete und dass sie, wie auch Tucker, Mitglied der Episkopalkirche war. Nach ihrem Abschluss praktizierten die Lignons als Osteopathen in Mobile, Tuckers Heimatstadt, was eine frühere Bekanntschaft der beiden nahelegt.

11. Februar 1901 Eintritt in die ASO, Kirksville, Missouri

Tuckers Studiendokumente nennen als seine Heimatstadt Mobile, Alabama, und vermerken, dass er die High School absolviert und die University of the South (ein College und Seminar der Episkopalkirche in Tennessee) besucht habe; eine vorange-

ausgewaschenen Hemd, vermutlich ohne Kragen, aufgeknöpfter Weste, die von der schweren Kette einer goldenen Uhr heruntergezogen wurde. Der Hut war weit nach hinten geschoben auf seiner hohen Stirn, er trug eine Brille von Neusilber auf der hohen Hakennase und die Würde wie von urzeitlichen Wäldern und zeitlosem Alter, die darin lag. Wahrscheinlich zog irgendein Schatten einer für eine elegante Dame unter diesen Umständen nur natürlichen Reaktion über ihr Gesicht.

„Wollen Sie meine aufbewahrte Kleidung sehen?“, fragte er. „Ma hat sie in einem Koffer, sie wird sie Ihnen zeigen.“

Doch dann sprach Herz zu Herz und die beiden wurden rasch Freunde.

Es scheint bei ihm keinen Platz gegeben zu haben für etwas anderes als wahre Freundschaft, nicht für die feine Kunst der Freundschaft, die einleitenden Gesten, Diskussionen über das Wetter oder den Verkehr auf sogenannter gesellschaftlicher Basis. Der wahre Geist eines Mannes zählte alles, der Rest nichts.

Es gibt nur sehr wenige Leute, denen ich erlauben kann, über die Wächter meines eigenen Geistes hinaus vorzudringen und diesen Grad an Intimität zu erreichen, mich, so wie ich bin. Und ich glaube, so ist es bei den meisten. Das scheint mit den Motivationen zusammenzuhängen. Aber Dr. Still schien immer schon dort zu sein, niemals seinen Weg hindurch finden zu müssen, niemals ankommen zu müssen. Er fing dort an und war niemals woanders. Davon ausgehend kann man vielleicht anfangen, die übersinnlichen Kräfte dieses Mannes zu verstehen. Liebenswürdigkeit, eine hochgradige, sehr verfeinerte Form von Liebenswürdigkeit, und Aufrichtigkeit, so absolut wie das Gesetz der Schwerkraft – mit diesen Teleskopen schien er hinter jede Camouflage zu blicken, hinein in das natürliche Bewusstsein der Leute und, wie es scheint, auch in ihre Körper.

Wenn es überhaupt möglich ist, dem Leser diese Eigenschaft zu verdeutlichen, wird sie eine wirkungsvolle Einführung in die richtige geistige Haltung, mit der Anekdoten über den Alten Doktor zu lesen sind, abgeben. Aus solch einer Lösung schienen mir seine Gedanken und seine Handlungen wie ausgefällt zu sein. Sie zu verstehen, ist so wichtig und notwendig, wie es notwendig ist, Fische zu verstehen, um das Meer zu verstehen. Natürlich kann dies nicht mit wenigen Worten verdeutlicht werden, aber während des Lesens mag sich diese Deutlichkeit vielleicht ergeben. Dann wird der Leser einen Schatz gefunden haben und vielleicht auch einen Freund gewonnen. Der Alte Doktor war eine so selbstlose und so weite Persönlichkeit, dass sie einen n-ten Grad erreichte und geradezu unpersönlich wurde.

Zeit unserer Bekanntschaft waren seine übernatürlichen geistigen Kräfte für mich beständig eine Frage von Interesse, und ich sehe keinen Grund, warum ein ehrlicher Geschichtsschreiber nicht berichten sollte, was er zufälligerweise über seine Eigenschaften und Errungenschaften in dieser Hinsicht weiß, wie eben auch über andere Dinge. Der Begründer der Wissenschaft und des Berufsstandes der Osteopathie war ein großer Hellseher und ein kundiger Spiritist. In der Tat führte er viele, wenn nicht alle seiner Erfolge, was die Entwicklung seiner Wissenschaft anging, auf die Hilfe der Geister zurück. Was auch immer die Naturwissenschaften zurzeit zu diesem Thema zu sagen

Punkte, die heute noch in meinem Kopf sind, sind die Höhepunkte unserer zahlreichen Unterhaltungen.

Das Folgende stammt allerdings aus meinen Notizen über ein Gespräch mit Still im Anschluss an einen Vortrag und eine spiritistische Vorführung. Es scheint, dass er den ganzen Lehrkörper eingeladen hatte. (Die Worte in den Einschüben sind meine. Da es mir unmöglich war, jedes Wort ausführlich niederzuschreiben, war ich gezwungen, darauf zurückzugreifen.)

„Röntgenstrahlen brauchen nur 30 Millionen Schwingungen pro Sekunde, um durch eure Knochen hindurchzusehen und sie zu zählen. Wer würde sagen, dass es (das Röntgen) nicht so funktioniert?“ (Wer hat die Schwingungen des Denkens gemessen? Wer könnte sagen, dass Telepathie und Spiritismus nicht so funktionieren?)

„Ihr könnt es widerlegen, indem ihr sagt, es sei Hokuspokus und nicht der Fall.

Der Geruchssinn, das Erinnerungsvermögen, die Gefühle und die Scham sind ebenso geheimnisvoll.

Ich schäme mich, dass keiner von den Professoren dieser Schule hier ist. Sie meinen, es sei nicht seriös, hier zu sein. Ich sage aber, dass es nicht seriös ist, ein Unwissender auf irgendeinem Gebiet zu sein. Ich schäme mich, dass sie heute Abend nicht hier sind, um dem Geheimnis Gottes (ein wenig näher zu kommen), welches das Denken ist. (Stattdessen sind sie alle) zu einem Hundekampf gegangen.

Anrühlich? Welcher verrückte Spinner brachte das elektrische Licht voran?

Dies ist eine Zeit des Fortschritts. Ich würde kein Pferd auch nur für eine Stunde behalten, wenn es nicht (fortschrittlich) wäre.

Dieselben Leute, die mich 1847 für anrühlich und für einen verrückten Spinner hielten, sagen heute ‚Gott segne dich‘, weil ich mich nicht für die übernatürlichen Kräfte geschämt habe, die durch mich zum Wohle der Menschheit gewirkt haben.

Es ist eine unverzeihliche Sünde, jene Stimme Gottes oder der Geister zu missachten, die in euch oder durch euch zu den Menschen zu sprechen versucht.

Aufgrund dieses übernatürlichen Gesetzes vermag ich jede Frage zu beantworten, die ihr mir über die Osteopathie stellt. Keiner der Professoren kann mir eine Frage stellen, die ich aufgrund dieser übernatürlichen Kraft nicht beantworten könnte. Aber lasst sie eine Frage (die ich ihnen stellen werde) wissenschaftlich beantworten, dann werde ich ihnen ein besseres Paar Stiefelhosen geben, als ich es besitze, und ihnen den Besuch von hundert Hundekämpfen bezahlen.

Man hat zu mir gebetet und für mich, man hat mich hinauf und hinunter verflucht, vorwärts und rückwärts, weil ich gesagt habe, der Mensch sei unsterblich und *ich könne es beweisen*. Ich hatte keinen Freund in der Welt außer diesem Mädchen, das hier sitzt (Mrs. Purdom), und dem Kerl, der dort drüben seinen alten weißhaarigen Kopf zur Tür hereinsteckt. Bin ich anrühlich oder verrückt? Habe ich ihnen Schande gebracht?

„Gott ist ein Begriff, der von allen lebendigen Wesen geistig oder wörtlich ausgesprochen wird und der anzeigt, dass ich mich über individuelle und persönliche Begrenzungen und Gedanken hinaus erheben werde und hinauf zur weitesten Freiheit des Denkens aufsteigen werde und –“ Die Stimme verstummte und er „kam zu sich“ mit einem Kopfschütteln, wie ein Mann, der aus tiefem Wasser auftaucht, ein klein wenig entschuldigend, wie jemand, der findet, er habe eine Aufgabe übernommen, die zu viel für ihn ist.

Doch in der Stille seiner eigenen Untersuchungen kehrte er zu diesem Versuch zurück und zeigte mir später ein geschriebenes Blatt, auf dem sein Credo stand. Eine Kopie davon habe ich unter meinen Notizen aufgefunden.

Diejenige seiner Redewendungen jedoch, die ich am meisten schätze, trage ich in mir als die wohl vollkommenste Wortprägung aus den womöglich einfachsten und tiefgründigsten Gedanken, die jemals die Seele eines menschlichen Wesens zum Flackern oder zum Entflammen gebracht haben. Sie fand sich am Ende einer unserer nicht seltenen Diskussionen über die Seele, über das Weiterleben nach dem Tod oder über die Gottheit – sie wurde eingeleitet in sehr ähnlicher Weise wie sein Satz, dass er viele Male auf die Theologie gezielt habe, aber nie etwas getroffen.

„Tuck, vertraust du dem Leben?“

Ich verstand ihn nicht richtig und setzte zu einer weitschweifigen Antwort an, die er abschnitt mit:

„Tuck, vertraust du dem Leben –“ und er wartete.

Wieder verstand ich ihn nicht richtig und blieb still. Ein drittes Mal:

„Tuck, vertraust du dem Leben – vertraue dem Tod!“

Mehr gab es nicht zu sagen. Wir liefen den Rest des Weges schweigend und gingen dann auseinander, ich mit einem glänzenden Licht in meinem Kopf und er, wie ich denke, zumindest mit so etwas wie einem Schimmern in seinem Herzen.

Es sind viele verschiedene Berichte darüber erhalten, wie er dazu kam, die Osteopathie zu „entdecken.“ Ihre Anzahl mag überraschend scheinen, aber man sollte bedenken, dass es sich nicht um eine Entdeckung, sondern um eine ganze Reihe von Entdeckungen handelte, die sich in ein ganzes Gebiet an Offenbarungen hinein erstreckte. Oder vielleicht war es ein langsames Sich-Anhäufen von Vorkommnissen, bis sie zu einem bestimmten Datum erstmals alle aus einer einheitlichen Perspektive zu sehen und in ihrer Bedeutung zu verstehen waren.

Folgende Geschichte darüber habe ich aufgezeichnet:

„Das erste Genick, das ich jemals gerichtet habe, war das eines von einem Maultier gestürzten Mexikaners. Er war vollständig gelähmt, konnte nicht einmal mit dem Auge zwinkern, konnte gar nichts mehr machen. Ich trieb zwei Bolzen in den Boden, setzte meine Füße darauf, seinen Hals gegen mein Fuß und richtete ihn.“ (Bei dieser Notiz befindet sich eine Zeichnung, offenbar eine Erinnerungsstütze für ihn, aber ich kann

umdrehte, schmunzelte er erneut, und sie schmunzelten mit ihm. Wieder band er alle Augen auf sich.

Dann mit einem Mal besprang ein Grollen sein Gesicht und mit einer Stimme von schier apokalyptischer Strenge, die die Studenten zusammenzucken ließ, fordert er:

„Wie viele von euch würden dieses Ding als Schwein diagnostizieren?“ – und er machte eine Pause.

„Das,“ fuhr er fort, „ist die Wissenschaft der Osteopathie. Man nimmt keinen Mann bei seinem Wort, sondern man blickt in seinen Körper und erkennt, was er hat. Die anderen gucken in ihre Bücher und erzählen euch, dass es Pneumonie sei. Ihr aber blickt in den Körper des Mannes und *seht*, was er hat. Kümmert euch nicht um die Bezeichnung. Es misslingt mir nie, sie zu finden, und auch meine Absolventen werden nicht daran scheitern,“ diesen und jenen Zustand auszumachen. (Es war mein erstes Semester und ich war nicht in der Lage, alles aufzunehmen, was er sagte, und zögere nun, zwanzig Jahre später, aus dem Gedächtnis zu zitieren.)

Diese Weisheit von der anheimelnden Art und dieser Scharfsinn von der mütterlichen Sorte, auch diese Direktheit, die man dem Pionier zuschreiben mag, wurden dennoch mit großer Konzentration angewandt, die die Besten unter uns mit respektvollem Schweigen wahrnahmen, wie etwas, das zu groß für uns war. Sie wurden angewandt auf den Körper, was man als lebendiges Wissen, mitfühlendes Wissen, inneres Wissen beschreiben könnte. An dieser Stelle möchte ich unterscheiden zwischen einem Wissen, das erworben wird, um zu operieren, oder von dem Standpunkt, etwas durch Arzneimittel zu erzwingen, jedweder Chirurgie oder Medizin von solcher Art, auf der einen Seite, und jenem Wissen, das für einen Zweck wie jenem, den er hatte, erworben wurde – und solch einen Zweck sollte jeder Osteopath verfolgen – sowie durch ein so tiefreichendes Mitgefühl, durch so meisterliche Geduld und in so ausgezeichnetem Bemühen wie dem seinen, auf der anderen Seite. Diese beiden sind gegensätzlich zueinander: Der eine Ansatz kommt von außen, der andere von innen. Nichts beschreibt die innere Feindseligkeit besser, die früher oder später und zumeist zwangsläufig zwischen den beiden Schulen auftritt.

Beispielsweise, um dies zu veranschaulichen, sagte er einmal über Monate hinweg immer wieder, er würde „im Abdomen lagern,“ oder in einem anderen Körperteil, und dass er noch für einige Zeit nicht davon loskommen werde. Ein andermal war es das Bauchfell und er wies darauf hin, dieses sei „der Quartiermeister, der die Lymphe – die Elite unter allen Speisen – zu den Lungen entsende. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ Und er beteuerte: „Ihr werdet nie eine tuberkulöse Lunge sehen, ohne dass das Omentum zerstört ist, unter die Rippen gezogen, gefaltet, verdreht oder anderweitig verletzt.“ Während solcher Überlegungen prüfte er offenbar das Organ in Beziehung zu allen anderen Organen und Funktionen des Körpers, und aus allen Fällen des Tages erschloss er Anregungen, Analogien oder Schwierigkeiten hin zu dem Gebiet, in dem er gerade „lagerte.“

STILLS GRÖSSE

Wie groß war Still?

Also gut, wie groß *ist* Still, wenn Ihnen das lieber ist. Ich habe gehört, wie man ihn als den größten Mann, der *jemals* gelebt habe, bezeichnet hat, und zwar nicht ohne wohl-erwogene und aufrichtige Argumente. Vielleicht war er es oder ist es. Jedenfalls kann Begeisterung zu solcherlei Dingen führen.

Mir scheint allerdings, dass in diesen Bereichen wahrer Größe, wo die wahrhaft Großen miteinander verkehren, nicht das Ausmaß der Größe zählt, nicht Rivalitäten oder Vergleiche, sondern einzig Wertschätzung, wechselseitiger Respekt, Entgegenkommen, ohne dass irgendetwas Negatives hineinspielt. Größe ist etwas, wovon die wahrhaft Großen nichts wissen und um das sie sich nicht kümmern.

Was war das für eine Sache, die Still vollbrachte, die ihm die ewige Dankbarkeit seiner Anhänger und die Wertschätzung der Menschheit einbrachte?

Es waren viele Dinge. Am wichtigsten darunter – zumindest am augenfälligsten – ist seine Entdeckung, dass mechanische Spannungsverhältnisse im Körper Krankheit verursachen. Dies wurde besonders wichtig, als durch Beurteilung auf Grundlage tatsächlicher Erfahrung festgestellt werden konnte, dass diese Spannungsverhältnisse etwa die Hälfte aller tatsächlichen, Krankheit vermittelnden Ursachen ausmachen – eher mehr als weniger. Dies machte sie zu Gegebenheiten von höchster Bedeutung; die „Läsionen“, wie sie genannt wurden, standen so in ihrer Bedeutung etwa auf einer Höhe mit den Keimen. Gewiss ist eine solche Bewertung eine eher wackelige Angelegenheit, und sie wird sicherlich nicht im Sinne eines Konkurrenzanspruchs vorgebracht. Denn was durch solche Ansprüche allein gewinnen würde, wären das egoistische Motiv und der kommerzielle Wert, der mit dem eigenen Ruf verbunden ist.

Vieles weitere schloss sich an diese Entdeckung an, aber sie scheint das Sesam-öffne-Dich für alles andere gewesen zu sein.

War diese Entdeckung ein glücklicher Zufall oder eine große Errungenschaft? Es scheint sich nicht um eine einzelne, sondern um eine ganze Reihe an Entdeckungen gehandelt zu haben, einige mehr zufällig, einige durch Intuition, andere ausgehend von der schieren hinterwäldlerischen Gewohnheit, den Tatsachen direkt ins Gesicht zu sehen und ihnen unmittelbar zu erwidern. Aber sie fügten sich schließlich selbst zu einem großen Konzept zusammen:

„Es war, als ob mir eine große Hand auf den Rücken geschlagen hatte,“ sagte Still mit so etwas wie Ehrfurcht in der Stimme vor etwas, das größer war als er selbst, obwohl er diesem doch als Vertreter diente.

Dann wurde es wirklich zu einer Angelegenheit des Studiums, des Untersuchens, tiefgreifenden Abstrahierens und planmäßigen Experimentierens; Knochen aus Gräbern wurden besorgt oder Körper in Salz haltbar gemacht (über einen davon gab es eine amüsante Geschichte, die er nicht wiederholen wollte), Tierkörper wurden sezirt und untersucht – alle diese Stufen, durch die eine neue Entdeckung hindurchzugehen pflegt:

„Wir müssen zu Gott beten, dass er die Mittel segne, die verwendet werden, um unseren Bruder gesund zu machen!“

Dabei geht es nicht darum, zu bestreiten, dass die Männer, die in jener Zeit Medizin praktizierten, ganz aufrichtig waren. Vielmehr hatte er selbst diese Medizin praktiziert und sein Vater vor ihm. Doch gelegentlich ist es schwerer, einen in aufrichtiger, ehrbarer Absicht überdeckten Fehler aufzudecken, als eine bewusste Heuchelei aufzuspüren.

Eine Reihe an Dingen fing in diesem Moment an, sich grundlegend zu ändern – ein Prozess, der sich seitdem weiter fortgesetzt hat. Ich, Anhänger jeder Raffinesse und aller Künste des Umgangs, stand diesem Sohn der Natur direkt gegenüber, dessen Leben an der Frontier stattgefunden hatte – Grenze der Zivilisation, Grenze des Krieges, Grenze von Armut, Krankheit und Tod, und der nun bestimmt an der Grenze des menschlichen Denkens stand –, und ich empfand ein plötzliches Gefühl von Unwirklichkeit. Oder vielleicht war es auch das plötzliche Gefühl einer Wirklichkeit, die größer war als alles, das ich gekannt hatte. Wie gesagt, ich blieb nicht lang.

Nun, sechsundfünfzig Jahre später, da ich diese Zeilen schreibe, muss ich an einige Worte von Cyril Stanley Smith denken (aus *Think*, der Zeitschrift der International Business Machines Inc.): „Es ist die Kraft der Theorie, das Beobachten zum Stillstand zu bringen.“

Still hatte keine Theorie, oder er hatte sie alle verworfen. Es gab nichts, das sein Beobachten zum Stillstand brachte. Er dachte nicht durch die Bücher, sondern durch das ihn bewegende Ereignis – und das ist schon der ganze Unterschied. Heute, sechsundfünfzig Jahre später, sehe ich darin einen ausgezeichneten Anhaltspunkt für die Größe von Still, obschon ich damals ein Hochgefühl vermischt mit Verlegenheit empfand und mit dem Entschluss davonging, mir diesen Geist einzufangen, wenn ich es könnte.

IN PERSON

Die rote Backsteinwand des Hauses, der über die halbe Veranda liegende Schnee, die schräg stehende Morgensonne und die Gestalt, die da vor mir stand, an diesem frühen Februarmorgen vor sechsundfünfzig Jahren, stehen mir heute noch so deutlich vor Augen, als würde ich sie immer noch direkt anblicken. Gut, ich war darauf vorbereitet, beeindruckt zu werden; allerdings nicht in der Weise, wie es dann geschah. War da auch etwas Heldenverehrung dabei? Zu jener Zeit hätte ich diesen Gedanken zurückgewiesen.

Aber dadurch ist diesem Bild ein Platz in jedem Erinnerungsbuch vorgemerkt.

An zwei Dinge an Stills Erscheinung konnte ich mich nie gewöhnen, so oft ich sie sah. Das eine war die Ausbeulung seiner Stirn, wie die eine Seite einer Wassermelone. Das andere war seine unglaubliche Adlernase. Beide harmonierten natürlich miteinander und waren für gewöhnlich nicht zu bemerken, bis irgendeine List der Körperhaltung oder des Hintergrunds sie zum Vorschein brachte. Sein Schnurrbart half dabei, seine Nase – soll ich sagen, zu normalisieren? Sein Bart insgesamt hielt Nase und Stirn in Harmonie. Und warum sollte sich jemand darum kümmern? Jetzt weiß ich es. Ich habe

Dass sein Vater Eigentümer und Betreiber einer Mühle war, habe ich bereits erwähnt. Mechanische Vorstellungen wurden seinem Sohn eingebläut, er aber trug sie an das Studium des Körpers heran und erkannte so Dinge, die niemand vor ihm gesehen hatte. Für mich heißt das, dass der junge Andrew – das heißt, sein Verstand – in dieser Mühle aufwuchs, innen, am Ort ihrer Konstruktion und ihres Betriebs. Er sah, wie es gemacht war, und er brachte es zum Funktionieren. Das wurde zu einem natürlichen Bestandteil seines Denkens. Aus diesem Grund empfand er auch weit weniger Schrecken davor, jedoch weit mehr Respekt dafür, als andere Leute gehabt hätten.

Doch sein Vater war auch Arzt. Der junge Andrew konnte daher, ebenfalls von innen, beobachten, wie Heilmittel und Verschreibungen zurechtgelegt wurden. In diesem Fall aber führte das zu weit weniger Respekt und weit mehr Schrecken.

Und sein Vater war außerdem ein Prediger. Bekam der junge Andrew also mit, wie Gebete zurechtgelegt und Predigten geplant wurden – wiederum von innen? Musste er zum Beispiel sehen, wie Menschenhände versuchten, den Allmächtigen zu manipulieren? Gab ihm das zu denken?

In jedem Fall aber scheint diese Art und Weise des Sehens von innen zumindest einen deutlichen Anhaltspunkt für sein Denken zu geben. Auch den lebenden Körper versuchte er wie von innen zu sehne. Er versuchte, ihn als ganzen zu sehen und in Bewegung, im bewegenden Ereignis.

Mehr noch als das. Was ist schließlich Vernunft anderes als ein Versuch, von innen zu sehen? Was ist Logik anderes als die Untersuchung dessen, was eigentlich in den Mechanismen der Dinge, in ihrer Konstruktion, geschieht oder vor sich geht? Demnach sah er den lebenden menschlichen Körper als lebende Logik – bzw. versuchte, ihn so zu sehen –, als Vernunft in Bewegung, als „vollkommen, da Gott ihn vollkommen genannt hatte.“ Nicht nach dem Buch!

„Ich zitiere keine Autoritäten außer Gott und die Erfahrung.“

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, dass dies nun eine andere Art von Frontier ist – eine innere Frontier.

Die innere Frontier, die der Konstruktion, der Vernunft, der Logik, ist mindestens eine Million Mal so groß wie die äußere Frontier, und die Abenteuer, die sie bietet, sind entsprechend aufregend.

Zweifellos war Still dort ein großer Pionier.

ERSTE ENTDECKUNGEN

Still erzählte eine ganze Reihe an Geschichten über seine ersten Entdeckungen in der Osteopathie. Es scheint sich bloß um einzelne Erfahrungen gehandelt zu haben, wie sie du und ich auch gehabt haben mögen, die schließlich von selbst zusammenfanden und sich verbanden, sodass sie zu der einen großen Entdeckung wurden. Wahrscheinlich hatten wir viele derartige Erfahrungen, aber wir trugen nur leider nicht jene brennende

war alles. Das Problem, so erklärte er, sei gewesen, dass das Sesambein des Musculus flexor hallucis brevis seitlich verrutscht gewesen sei, zwischen den großen Zeh und den Nachbarzeh.

Was dieses Sesambein nun genau ist, müssen Sie bitte nachsehen.

„Jetzt einmal ehrlich, Doktor Still, besteht Ihre Arbeit nicht größtenteils aus Hypnose?“

„Oh ja, gnädige Frau, ich habe gestern sieben Hüften gerichtet.“

Und das mag auch so gewesen sein. Seine Befähigung, was das „Richten“ von Hüften anbetraf, so leitete sie sich möglicherweise von seinem Interesse für den indianischen Ansatz ab. Sicher ist, dass er eine Hüfte auf dem Gehsteig, an der Treppe zur Eingangstür oder auf einem Stuhl richten konnte – ich habe gesehen, wie er das tat.

„Man muss sich nur das Y-Band¹⁸⁵ und die Einkerbung der Gelenkpfanne vorstellen,“ sagte er. Wenn irgendjemand „strukturelle Visualisierung“ zu ihm gesagt hätte, hätte er möglicherweise etwas über die Ischia geantwortet oder gefragt:

„Sie meinen, es sehen, oder?“

Es zu sehen, das ich alles.

Ich bin sicher, dass Hunderte derartige Geschichten in der Stadt verbreitet waren, wenn es nur jemanden gegeben hätte, sie zu sammeln.

OSTEOPATHIE

„Osteopathie!“, rief eine gewisse elegante Dame, als sie den Namen zum ersten Mal hörte – „Was für ein Zungenbrecher!“

Trotz seiner Reichweite und seiner prahlerischen Anmutung steht der Name in klassischer Tradition und ist etymologisch richtig. Im Griechischen steht das Wort *pathos* im Gegensatz zum Wort *ethos* und bezeichnet eine von außen eintretende, objektive Wirkung, im Vergleich zu einer nach außen getragenen, subjektiven Wirkung. Die richtige Bedeutung des Namens ist daher: was die Knochen mit uns tun, bzw. die Berücksichtigung der Knochen als ätiologische Faktoren für Krankheiten oder, wenn die Knochen nicht mit dem Körper als Ganzem in Harmonie stehen und ihn entsprechend beeinträchtigen, das *pathos* der Knochen.

„Als ein Name notwendig wurde, um die Wissenschaft zu bezeichnen, wählte ich ‚Osteopathie‘. Ich überlegte, dass der Knochen, ‚osteon‘, der Punkt war, von dem ausgehend ich die Ursache pathologischer Zustände ermittelte, und ich kombinierte es mit ‚pathie‘ – ohne Zweifel unter dem Einfluss anderer anatomischer Bezeichnungen, in klassischer Art und Weise.“

Aber mir erzähle Still eine andere Geschichte.

¹⁸⁵ Anm. d. Übers.: „Y ligament;“ gemeint ist das Ligamentum iliofemorale.

Ziemlich viele Leute kamen, sahen und sagten sich: Die Sache würde es verdienen, besser aufgestellt zu werden. Oder vielleicht kamen sie auf die Idee – verborgen in ihrem Inneren, ihr Ego heckte es aus oder ein Kompromiss mit der Gier, oder sie glaubten es in höchst altruistischem Sinne – wer kann das sagen? –, dass diese Sache, würde man sie nur mit der Medizin verbinden (also mit den Arzneimitteln): Wie würde sie laufen! Eine Folge davon war, dass osteopathische Schulen in bevölkerungsreicheren Gegenden entstanden. Die große Idee erlangte nationale, dann internationale Reichweite. Osteopathische Ärzte und Vereinigungen gewannen Gefechte in den Parlamenten, um staatliche Anerkennung und Regulierung.

Zur gleichen Zeit ereigneten sich großartige und wunderbare Dinge im Bereich der Medizin, zum Beispiel die antibiotische Chemotherapie¹⁸⁶, oder in der Chirurgie und in allen mit dem Körper befassten Wissenschaften, sodass die Einwände von Still weniger passend, weniger gültig erschienen.

Eine Institution ist der verlängerte Schatten eines Mannes, sagt Emerson. Über eine lange Zeit war die Osteopathie der verlängerte Schatten von Andrew Taylor Still. Aber es kam die Zeit, als Leute, die ihn nur noch durch eine schmalere werdende Überlieferung und wenige ausgewählte Zitate kannten, die Zügel des Berufsstands in die Hand nahmen. Dann gab es nur noch den Wert der Idee, der sie zurückhielt. Was mich persönlich betrifft, so beobachtete ich diesen Kampf – für mich war es einer – mit Betrübnis. Doch nach einer Latenzphase von einem Jahrzehnt oder zwei fingen neue, jüngere Absolventen der Osteopathie an, sich die Osteopathie aufs Neue zu entdecken, insbesondere weil sich ihre Techniken dadurch verbesserten, durch eine klare, einfache, sehr effektive Art und Weise, Krankheiten zu behandeln. Sie sollte nicht übertrieben werden, aber doch im vollen Sinne verbreitet, ganz im Gegensatz zu den Anstrengungen in der „inneren“ Medizin, die sich zu weit ausgedehnt hatten, um nicht durcheinander zu kommen.

Mir kommt das Bild eines enttäuschten Manns von der Frontier in den Sinn; enttäuscht, doch mit dem Wissen, dass dort eine Wahrheit sein muss, irgendwo; mit Augen wie denen der verlorenen Plejade suchend, nach Gott, nach der Wissenschaft, nach der eigenen Seele, nach der Natur, nach der Beobachtung fragend, nach den Tatsachen eines jeweiligen Falles. Ich sehe ihn, wie er Fragezeichen auf den Körper schreibt und dabei in alle Spalten und Winkel lugt. Und nur auf wenige seiner Fragen erhält er Antworten. Ich sehe, wie sein Verstand beinahe verwirrt ist von unendlichem Staunen und von tiefer Achtung angesichts der vollkommenen Weisheit jenes lebendigen Körpers, den wir alle das Privileg haben zu bewohnen. Und ich sehe auch seine Empörung angesichts des völlig ignoranten und verantwortungslosen Umgangs mit diesem Körper.

¹⁸⁶ Anm. d. Übers.: Im Original: „chemotherapy;“ es ist die antimikrobielle Chemotherapie im Sinne von Paul Ehrlich gemeint, d. h. der Begriff wird in anderem, weiterem Sinne gebraucht als im heutigen Sinne (antineoplastische Chemotherapie).

Das ist eine gute Medizin gegen jede Krankheit, da alle Krankheiten etwas mit einem Überschuss zu tun haben – einem steckengebliebenen Überschuss. Es ist außerdem eine gute Medizin in beinahe jeder Situation, und zwar weil es sich um die natürlicherweise wirksame Kraft gegen den großen, allen lebenden Dingen innewohnenden Fehler handelt, nämlich ihre unheilbare Neigung, zu weit zu gehen. Alles Lebende neigt dazu, zu weit zu gehen, weil es stets so weit geht wie möglich. Und es geht deshalb stets so weit wie möglich, weil die damit verbundene Energie in es selbst einfließt und frei verfügbar ist. Jeder Keim geht so weit, wie er kann, jedes Unkraut und jedes Tier, jede Idee und jeder Glaube, jedes Gefühl und jedes Motiv und, wie ich hinzufügen darf, jedes Ego, und jede menschliche Institution. Der einzige Ausgleich dafür besteht darin, dass auch andere Dinge so weit gehen, wie sie können, und im schrecklichen Griff des Schicksals sowie im Sinn für Humor.

Ich sollte da noch etwas ergänzen. Wir schätzten Still und waren ihm dankbar dafür, dass sein Sinn für Humor stets präsent war. Selbst seine polemischen Ausfälle und übertriebenen Drohungen wider den Missbrauch von Arzneimitteln waren von Humor durchzogen.

„Hat Gott eine Drogerie?“

„Die Untersuchung des Oberschenkelknochens würde beide Enden einer Ewigkeit schließen.“ Er selbst war so ernst wie die Ewigkeit, und doch konnte er dafür sorgen, dass man zweimal hinsehen musste.

„Der Gott, den ich verehere, zeigt all seine Werke.“ Dieses Motto wählte man für sein Standbild in Kirksville aus, abschließend, vollständig, bestimmt. Aber auch das Aufblitzen des Humors ist da, wenn man ihm nachspürt.

„Nie habe ich eine Welle der Verachtung oder der Beleidigung erlebt, von der die Wahrheit nicht essen und es sich nicht gut gehen lassen konnte.“ Es liegt gerade genug Beschwingtheit in seiner Sprache und in dieser Idee.

„Ich erwirkte eine geistige Scheidung von ihnen.“ Das wirkt wie ein Schlag, aber fühlt sich auch an wie eine sanfte Herausforderung, ebenso wie ein [...]

Er formuliert sehr persönlich, nicht akademisch und mehr anregend als verneinend. Die Andeutung eines Lachens bei ihm übermittelte auch den Sinn für Freiheit.

„Man hat mich gefragt, welchen Knochen ich ziehen würde, um Keuchhusten zu heilen. Die Antwort ist, das Zungenbein.“ Und trocken erläuterte er, dass das Zungenbein durch die kontrahierte Muskulatur gegen die Fasern des pneumogastrischen Nervs gedrückt werde und dass die Entspannung dieser Kontraktion den Spasmus im Grunde und im Ergebnis beträchtlich linderte.

„Ein Pferd, das ständig Diebe verfolgt, findet nie einen geraden Weg.“

„Mach dir nichts aus der Blockade, beseitige das Verbot.“

Der Doppelaspekt, den ich meine, scheint stets da gewesen zu sein.

A.T. STILL, M. D.

Dr. Still machte seinen medizinischen Abschluss an der Kansas City School of Physicians and Surgeons, ein Datum dazu ist nicht bekannt.

Als er einmal mit seinem älteren Bruder zusammensaß, der infolge einer alten Verletzung seinen Hals nur um Bruchteile eines Zolls bewegen konnte, bemerkte sein Bruder aufgrund irgendeiner Wendung in der Unterhaltung:

„Du wurdest doch wirklich über mehrere Jahre ausgebildet, oder, Drew?“

„Nun ja, ich hatte sechs Monate Anatomie, sechs Monate Physiologie, sechs Monate Pharmazie, sechs Monate Chemie, sechs Monate Sektion – wie viel macht das?“

„Etwa dreißig Monate.“

Ich unterließ die Rückfrage, ob es jeweils dieselben sechs Monate waren.

Doch er hätte sich nicht schämen müssen. Es war das beste Ausbildungsprogramm, das zu jener Zeit und an jenem Ort zu erhalten war. Zur Zeit meines Abschlusses wurde der Doktor der Medizin in einem oder zwei der Oststaaten nach vier Jahren zu je sechs Monaten verliehen. Von diesem Programm variierte es von Staat zu Staat, bis hinunter zu gar keiner förmlichen Ausbildung im Westen, wo jeder Arzneimittelhändler sich sein Praxisschild aufhängen konnte: John Smith M.D. Und er wusste ja auch alles über Arzneimittel, oder? Der Standard war allgemein sehr niedrig. Die Ausbildung an der ASO (heute das Kirksville College of Osteopathy) umfasste zwei Jahre zu je zehn Monate, insgesamt also 20 Monate im Vergleich zu 24 Monaten. Die osteopathische Ausbildung war zu dieser Zeit länger als die durchschnittliche medizinische Ausbildung, und sie ist es auch heute noch, da zusätzlich zum vollständigen Umfang der medizinischen Ausbildung auch noch die osteopathischen Fächer abgedeckt werden.

„Schon früh im Leben begann ich mit dem Studium der Anatomie, da ich glaubte, Anatomie sei das Alpha und das Omega, der Beginn und das Ende jener Formen und Gesetze, die dem menschlichen Körper Form verleihen.“ (Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie) (Still 2005, III-18)

Es sei daran erinnert, dass sein Vater Mediziner und Prediger war, ein Missionsarzt, wie mir erzählt wurde, für die Indianer des Landes. Zweifellos bekam der junge Andrew das alles gemischt mit, oder er identifizierte Medizin und Religion sogar in seinem jungen Verstand. Außerdem empfand er sich selbst gewissermaßen in beiden Bereichen als eingeweiht, Medizin und Religion. Es gibt überhaupt keinen Zweifel, dass die beiden einen nachhaltigen Widerhall in seinem Denken und in seinen Forschungen erzeugten. Für meine Begriffe scheint dies von sehr tiefgreifender Bedeutung gewesen zu sein. Seine Religion hielt ihm bestimmte Exzellenzstandards vor, einen gewissen Respekt für das Werk des großen Schöpfers, und er war bemüht, diesem Gedanken gerecht zu werden. Er war auch bemüht, dementsprechend zu *denken*.

Zweifellos begann er aus diesem Grund bereits in jungen Jahren mit dem Studium der Anatomie. Möglicherweise unterstützte er seinen Vater, den Arzt, bei chirurgischen

Die geistige Anregung durch diese Fortschritte nahm die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler erfolgreich in Anspruch und unterstützte sie.

Auch der Beitrag der Osteopathie hat in dieser Zeit Fortschritte gemacht. Doch wie bereits bemerkt, war das nicht derselbe rasante Fortschritt, der die Medizin in anderen Bereichen auszeichnete, sondern ein langsames, aber dauerhaftes und sicheres Sich-Ausdehnen ihrer Grundlagen.

Eine Folge des gewaltigen Fortschritts in der Medizin war natürlich die Spezialisierung. Und Folge dieser Spezialisierung war es wiederum, dass sich in jedem einzelnen dieser Gebiete weit mehr Wissen angesammelt hat, als irgendjemand abdecken könnte, und neu zu Lernendes kommt jeden Tag hinzu. Jeder Arzt lebt für seinen Spezialbereich. Sie haben keine Zeit, keinen Platz mehr in ihren Köpfen, kein ökonomisches oder wissenschaftliches Interesse außerhalb ihres Fachbereichs.

Und eine weitere Folge dieser Medizin wurde das Chaos, ein höheres Chaos, aber trotz allem ein Chaos, ein Chaos der Konzepte, sodass jemand, je mehr er weiß, umso weniger über die Dinge weiß.

Das sind Auswirkungen etwa so, wie wenn drei blinde Männer einen Elefanten untersuchen. Sie verfehlen die eigentliche Wahrheit, um die herum sich ihre Eindrücke gruppieren, und die Folge ist Chaos.

Die Medizin bedarf nun einer Zeit nicht der weiteren Ausdehnung, sondern der ordnenden Vereinfachung, der Koordination und Vereinigung, einer Periode der Planung. Denn natürlich muss der lebendige Organismus, so kompliziert wie er, von außen betrachtet, zweifellos ist, schlicht wie von innen gesehen werden.

Einfachheit und Ordnung sind gegeben, aber sie wurden nicht in Erwägung gezogen, vor allem weil der menschliche Geist in die entgegengesetzte Richtung blickte. Er bedarf daher ein wenig neuer Orientierung, und die Osteopathie kann diese Vereinfachung leisten, oder besser gesagt, Still könnte es. Er ist immer noch Andrew Taylor Still M.D.

STILL UND DIE RELIGION

Über die Religion sagte er:

„Oft habe ich auf die Religion geschossen, aber nie irgendwas getroffen.“ Dabei lag eine Spur wehmütiger Trauer in seiner Stimme.

Es steht außer Frage, dass Still ein zutiefst religiöser Mann war, oder vielleicht sollte ich sagen: ein religiöser Verstand, denn das ist ein Unterschied. Sein Verstand war anscheinend von Kindheit an gesättigt mit der Kunde vom menschlichen Körper und mit der Vorstellung von Gott, und natürlich waren seine Gespräche und seine Bücher auch kreuz und quer von ihnen durchzogen.

Diese Omega-Funktion versucht sich selbst als eine Funktion des Verstandes zu finden und nimmt dann häufig eine der Kultur einer jeweiligen Zeit oder eines Ortes entsprechende Gestalt an, erhaben oder auch bizarr, sodass sie sich aber festsetzt, weil sie als Massenform allein aufgrund dieser Tatsache eine größere Reichweite hat. Sie ist zweifellos in der Lage, sich von ihren Inkonsistenzen, fehlgeleiteten Tendenzen etc. zu reinigen (und ihnen zarte Bezeichnungen zu geben). Darin wird sie in kontinuierlicher Interaktion mit den Sehern der Alpha-Funktion stehen. Zwischen ihnen gibt es einen Kampf. Lesen Sie in der Geschichte der Religionen nach!

Still kniete nicht vor den Orthodoxen, vielmehr war es wahrscheinlich, dass er Witze über sie machte.

Auch war sein Gott kein konventioneller, sondern außerordentlich lebendig, außerordentlich real und außerordentlich *präsent*.

STILL ALS PHILOSOPH

„Hast du das schon den Philosophen gesagt?“, fragte mich Still eines Tages, im Anschluss an eine Diskussion des vorausgegangenen Nachmittags. Ihm war es damit offenbar ziemlich ernst. Was meinte er? Mir ging der Gedanke durch den Kopf, dass die Philosophie für ihn etwas am Rande seines geistigen Horizonts war, von dem er annahm, dass es mir als gebildetem Mann vermutlich einigermaßen bekannt wäre. Oder war er bloß verwirrt? Ich war mir nicht sicher. Ein wenig verlegen antwortete ich, dass ich mit einem von ihnen vertrauten Umgang gepflegt habe – mit mir selbst nämlich.

Ich war mit mir selbst zurate gegangen, zu dieser Zeit nur vage, seitdem auf breiterer Grundlage, und zwar mit folgendem Ergebnis: dass sich Stills eigentliche Philosophie möglicherweise mit einigen wenigen Worten zusammenfassen lässt. Wie könnte eine Sache existieren und nicht so vollkommen sein, wie seine Art oder sein Entwicklungsstand? Wenn etwas existiert, veranschaulicht es etwas. Nicht dass er dies in Worte gefasst hätte, das war nicht sein Metier. Aber seine Worte drehten sich darum wie ein Rad um sein Zentrum, allerdings um ein verborgenes Zentrum oder eine Quelle. Es war eine intuitive, unbewusste Philosophie.

An bewusster Philosophie hatte er einiges, und zwischen diesen beiden bestand ein Gegensatz so groß wie der zwischen einem Pfirsich und seinem Kern. Diese bewusste Philosophie war zäh, da das Wort Philosophie bei seinem Vater, dem Prediger und Arzt aus Virginia, ein alltäglicher Ausdruck war und sich – und auch die mit dem Wort verbundene Stimmung – im Kopf Andrews seit den Tagen seiner Kindheit verfestigt hatte. Doch der Inhalt, um ihn zu füllen, fehlte an der Frontier, sodass er ihn größtenteils mit eigenem Material gefüllt hatte, natürlichem Material, sehr gegensätzlichem Material. Eine Erscheinung war das Ergebnis, Achtung und Spott kamen zusammen.

Hatte er eine wirkliche Philosophie? Wir sollten einen indianischen Blick darauf werfen.

Still gehörte klarerweise voll und ganz zu denen, die an die Schöpfung glaubten, ihre Prozesse und an das Leben, an Logik und Vernunft, die in der Schöpfung innewohnten. Er glaubte an die Ganzheit und Vollständigkeit dieser Vernunft aufgrund aller ihrer Geschöpfe, aufgrund ihrer Einheit. Er war außerordentlich, dramatisch und emotional, ein Propagandist, Verehrer und Eiferer – für den Gott der Vernunft und der Vollkommenheit, diesen beiden inneren Eigenschaften, und für den Gott, der dies in seinen Werken zeigt. Seine Philosophie war nicht zu trennen von dieser Art Gott, vom Gesetz und von der Intelligenz in allen geschaffenen Dingen.

Der Aufbau der Vernunft ist etwas Individuelles, er unterscheidet sich bei jedem von uns. Man hat allerdings den Eindruck, dass da bei Still ein tieferer, festerer Stein als ihr Kern vorhanden war, und auch eine größere, reifere Frucht an Einfühlungsvermögen. Wahrlich, ich kann das nicht sagen außer aufgrund meiner Ergebnisse, und vielleicht habe ich selbst Dinge gesehen. Aber der Grund ist einfach. Er besaß keine auf Vorurteilen aufbauenden Theorien. Er dachte nicht mit Dreistigkeit, sondern im Einklang mit der Natur, weniger mit den Menschen.

Wir Heutigen verfügen jedenfalls nicht über all diese Weisheit, wir haben nicht all diese Gründe und diese Vernunft ausgeformt, was dazu führt, dass wir das Durcheinander der Tatsachen und Ereignisse ausdreschen und versuchen, sie so zu erkennen und zu bestimmen. Still nahm dieses Ausdreschen um sich herum wahr, vor allem in Bezug auf die *Materia medica*, und es machte ihn ungeheuer mitleidig, zornig und rebellisch. Aufgrund des Mitleids versuchte er, etwas mehr von seinem durchdachten Bild auszuformulieren und zu veranschaulichen. Aufgrund seines Zorns kämpfte er gegen die hoffnungslosen Methoden seiner Zeit. Dann drosch er selbst aus, was für ihn Vernunft und Logik war, und ging seinen philosophisch-mechanischen Untersuchungen nach. Aber, er *ging ihnen nach*, und dann konnten wir ihn gelegentlich ziemlich wild herumdreschen sehen, so schien es mir jedenfalls. Bei einigen seiner Überlegungen war ich zumindest nie in der Lage, mit ihnen korrespondierende Tatsachen festzustellen, sagen wir zum Beispiel über den *Hamulus pterygoideus* oder die Verdrehungen des Zwerchfells. Viele seiner Überlegungen wurden seit dieser Zeit schlicht überholt durch klarere Erkenntnisse, wie durch die Keimtheorie. Und doch lässt sich von ihm vermerken, dass er einige der hervorragendsten Entdeckungen der Medizingeschichte um viele Jahrzehnte antizipierte. (Siehe Michael A. Lane: *A.T. Still. Scientist and Reformer*).

Wer etwas beweist, entdeckt etwas. Still bewies genug! Als Philosoph jedoch war es seine Idee, zu *sehen*, möglicherweise um seine Anhänger mit etwas zu versorgen, das zu untersuchen und zu beweisen wäre – oder natürlich umgekehrt.

Es gibt einen Aspekt seiner Philosophie, den ich nicht unerwähnt übergehen kann, etwas, das von allen Schülern seiner Philosophie geschätzt werden sollte. Diese verfügte über die starke Neigung, sich auf Epigramme zu reduzieren, sich in einem Brennpunkt zu sammeln und diesen Punkt zuerst zu präsentieren. Übrigens ist das eine gute Philosophie. Die Schöpfung ist genauso: stets auf einen Brennpunkt fokussiert. Und auch der menschliche Verstand ist so verfasst, er denkt immer über ein Thema.

jedem Knopf, jedem Stock, jedem Stein ausprobiert, um zu verstehen, wofür sie gut sein mögen. Wir finden sie nicht besonders verlässlich, jedenfalls nicht so verlässlich wie die gut ausgewogenen animalischen Sinne. Wir verwenden sie, wie ein Kind einen Stock verwendet, um herumzustochern. Sie sind nicht der Disziplin unterworfen, wie sie die „faktischen“ Sinne besitzen. Aber das heißt nicht, dass sie nicht effektiv wären und gelegentlich sogar nützlich. Die einzige Frage ist, ob sie real sind. Das ist noch nicht einfach zu beweisen oder zu widerlegen. Gleichwohl erforschen wir sie um der *Eigenschaften unseres Bewusstseins* willen, die sie uns zeigen können.

Was Prophezeiungen angeht: Gibt es eine Prophezeiung, die nicht in einer gewissen Zeit in Erfüllung geht, bzw. ein Ereignis, das nicht als Erfüllung einer Prophezeiung interpretiert werden kann, wenn man es will?

Also: Sind sie real?

„Man kann Speck riechen, der in San Francisco gebraten wird,“ versicherte Still. Was würde ein vollkommen aufrichtiger Philosoph damit anfangen?

Wenn er ein Philosoph von der Art Stills wäre, würde er versuchen, es von der Innenseite zu sehen: Wenn es so ist, *wie* ist es so?

Hierbei, wie bei allem hier, lasse ich einen Beitrag der seitdem vergangenen Jahre zum Wissen und zum Verständnis zu.

Aber Ihr solltet lieber abwarten auf Euren Stühlen.¹⁹²

Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass das Leben, wenn es wollte, hellseherische Kräfte jeder Art, jeder Qualität, jeden Charakters, jeder Farbe oder jeder Kombination davon hervorbringen könnte.

Im Hintergrund dieser Aussage steht die bekannte Tatsache, dass sich das Wachstum des lebendigen Organismus auf molekularer, atomarer und elektronischer Ebene abspielt bzw., wenn es dort eine weitere Ebene geben sollte, dann auf dieser tieferen Ebene. Dieser Vorgang umfasst auch die Verhältnisse zwischen diesen Ebenen und untereinander, die empfänglich sind für Variationen in unendlichen Verfeinerungsgraden. In diesem chemischen Konstruktionsvorgang werden sie hervorgebracht und beeinflusst durch jede einzelne Kraft, jede Qualität, jeden Einfluss der Schöpfung, der existiert oder existieren kann. Im Ergebnis schlagen sich solche Einflüsse in ihrem Wachstum nieder.

Wenn das so ist, können sie aber in jedem nützlichen oder erwünschten Maße ausgebildet werden, und weitere Fähigkeiten lassen sich aus ihnen bilden oder auf sie aufbauen. Wenn das so ist, kann man davon ausgehen, dass das Leben diese Möglichkeiten hat, da es stets und andauernd alle nur möglichen Wege auslotet und dies weiterhin tun wird (falls dies angefochten werden sollte, wäre diese Aussage zu modifizieren). Daher brachte es das Auge hervor, und als Grundlage dafür schuf es die eng verwobene Einheit des ganzen

¹⁹² Unverständlich und undeutlicher Quelleinhalt: Unverständlich: „Noo dinna gang awa, lads and lassies, for Ah ha' summat to say to ye.“

STILL ALS AUTOR

„Oh, wenn nur mein Feind ein Buch schreiben würde!“ Das klingt, als habe es ein geistreicher Franzose geschrieben oder ein kluger Schotte. Mit seinen Büchern nämlich gab er seinen Feinden Geiseln in die Hände. Stets lässt sich etwas in einem Buch finden, das man gegen den Autor verwenden kann oder in irgendeine teuflische Neigung oder eine schändliche Bedeutung verdrehen.

Still verfasste verschiedene Bücher. Seine Autobiografie, *Philosophie und mechanische Prinzipien der Osteopathie* (1899), *Die Philosophie der Osteopathie* (1902), *Osteopathie, Forschung und Praxis* (1910).

Liest man diese Bücher vor dem Hintergrund moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind sie eine schmerzvolle Lektüre. Wir müssen den Tatsachen ins Auge blicken, ein Feind könnte sie sich bequem zu Nutze machen. Doch gemessen daran, dass hier ein Verstand im Kampfe steht gegen eine von Arzneimitteln gesättigte und im Hinblick darauf mit Aberglauben durchtränkte Welt, ein Verstand, der sich selbst mit dem größten aller Probleme konfrontiert, dem der Krankheiten des Menschen und seinem Leiden nämlich, sind sie monumental. Es gab zu dieser Zeit keine Laboratorien, keine mit Milliarden von Dollars ausgestatteten Forschungsprojekte, keine Männer, die hingebungsvoll in Teams Forschungsarbeiten leisteten. Die Keimtheorie war unbekannt oder wurde nur gemutmaßt. Es gab nur ein Chaos und das Bedürfnis des „Machen Sie etwas, Doktor, um Gottes willen, und machen Sie es rasch!“

Die „Heilmittel,“ die in jeder Zeit verwendet wurden, um die Kranken zu heilen, würden jeden modernen Arzt ohne Zweifel mit Schrecken erfüllen, und vermutlich auch jeden Laien.

Wir müssen uns selbst in diese schreckensvollen Tage zurückversetzen, in den stinkenden Urwald ihres Arzneimittelnmissbrauchs, noch ehe in der medizinischen Praxis überhaupt Ordnung geschaffen worden war, als das Standard-„Heilmittel“ gegen Gelbfieber noch Kalomel war, [...] bekannt als Todesgarantie; als, um mit Sicherheit ein Heilmittel zu bekommen, das „den Punkt traf,“ zwar Verschreibungen gemacht wurden, jedoch lange und geheimnisvolle (Tee hieß Infusum coptis, Bettruhe bedeutete wundgelegene Rücken).

„Weil wir es versuchen müssen!“

Dagegen setzte Still, mit ernüchterter Wut, seinen Verstand.

„Ich habe dreißig Jahre meines Lebens damit verbracht, zu lesen und Regeln und Heilmittel zu befolgen, und mit Kummer musste ich lernen, dass es nutzlos ist, ihren Ansprüchen Gehör zu schenken.“

„Ich zitiere keine Autoritäten außer Gott und die Erfahrung.“

Seine Bücher beinhalten mehr oder weniger eine Zusammenfassung seiner Anstrengungen: Wenn keine Arzneimittel, was dann? Sie zeigen, wie er den Körper mit Fragen überdeckte, wie er ihn mit dem feinen Kamm seiner Anfragen untersuchte, wie er seine

Wie A.T. Still gesagt haben könnte: „Wir machen einen Schlüssel, der in ein bestimmtes Schloss des Körpers passen wird, und was macht er? Der Schlüssel ist tot, der Körper aber lebendig. Der lebendige Körper kann den toten Schlüssel nicht ertragen. Entweder wehrt er sich mit Gewalt dagegen (wenn er angeregt wird) oder er wird durch ihn niedergestreckt und hilflos (wenn er gehemmt wird). Wir können ihn entweder stoppen oder in Gang setzen – so scheint es von außen. Aber wie ist es, wenn man es von innen betrachtet?“

Es geht um physiologische Regulation; sie ist ihr Gewicht in Gold wert, sofern das alles ist, was wir tun können. Es handelt sich um ein System, das nur ja und nein kennt, ein binomisches System, wie es in der modernen Kybernetik verwendet wird, wie es von der Natur verwendet wird, jedoch – es ist nicht dasselbe, das das Leben verwendet.

Man fragt sich, ob es möglich ist, ein natürliches System zu finden und zu verwenden oder aber ob ein dem Leben näherliegender Ansatz gehandhabt werden kann. Ich für meinen Teil habe ein ziemlich überschwängliches Vertrauen in unsere Gattung, sofern ihre Energien in die entsprechenden Kanäle gelenkt werden könnten.

„D.O. bedeutet Dig on!“

Still folgte nicht den ausgetretenen Wegen. Er war ein Pfad-Finder, kein Pfad-Folger. Man muss ganz schön um den heißen Brei herumreden, wenn man kein Pfad-Folger ist. Man muss ganz schön um den heißen Brei herumreden, um neue Pfade freizukämpfen. Das müssen wir von seinen Büchern erwarten.

Aber er kämpfte mit einem ziemlich langen Stock!

DIE ZUKUNFT DER OSTEOPATHIE

Es war nicht möglich, hier all diese Erinnerungsstücke zu versammeln, ohne auch die Zukunft zu berücksichtigen, die diesem so beherzten Angriff auf unsere Grenzen bevorsteht; nicht zuletzt, weil er auf die Zukunft gerichtet war. Die Vergangenheit ist tot, die Gegenwart ist kurz, die Zukunft ist die Bewährungsprobe. Wie steht es um die Zukunft der Osteopathie?

Die Bewährungsprobe ist nicht nur eine Fortführung des Bestehenden, sondern sie gilt dem, was aus der Gegenwart herauswächst. Dinge müssen entweder von selbst wachsen oder sie werden überwachsen. Denn Wahrheiten stehen nicht einzeln, nicht isoliert, sondern sie sind Teil in einem Netz und ziehen sich jeweils gegenseitig in den Mittelpunkt.

Es ist unmöglich – jedenfalls ist es nach meiner Überzeugung unmöglich –, dass das nun Osteopathie genannte System jemals wieder von der Erde verschwinden wird, solange es zu keiner neuen Sintflut kommt und die Menschheit ganz von vorne beginnen muss.

Folgende Möglichkeiten stehen ihrer Zukunft zurzeit und aus dieser Perspektive zur Verfügung: erstens, dass die Osteopathie weiter voranschreiten wird wie jetzt, parallel zur allgemeinen Medizin, wobei sie selbst allgemeine Medizin plus Osteopathie wäre.

Fall ist die gespeicherte Energie entscheidend, denn die gespeicherte Energie trägt bei sich die Fähigkeit, lebendig zu sein.

Der lebendige Organismus ist ein dynamischer Organismus, und das Leben ist ein dynamischer Vorgang. Dies ist eine jener Überlegungen, von denen wir, sobald sie geäußert werden, unmittelbar verstehen, dass sie natürlich wahr sind, selbst wenn sich unsere Überlegungen nie zuvor in genau dieser Richtung entwickelt haben sollten.

Wenn wir der Sache noch weiter nachgehen, gelangen wir zu etwas, das wir bereits kennen. Die Quelle der Energie ist letztlich die Sonne, die auf das Chlorophyll der Pflanzen scheint. Hier erreichen wir einen Schlusspunkt, da wir immer noch nicht genau wissen, wie das funktioniert. Aber aus einer anderen Quelle ist uns ein allgemeines Prinzip bekannt, das auch diesen Punkt abdeckt, und zwar, dass Energie, wo immer sie irgendwo im Universum gespeichert wird, sie in Form eines metastabilen Zustands gespeichert wird.¹⁹³

Wir halten inne, um uns ein Bild von dem zu machen, das diesen wohlklingenden Namen trägt, dem metastabilen Zustand. Dies ist deshalb wichtig, da es sich abzeichnet, dass das Leben aus metastabilen Zuständen aufgebaut ist.

Ein auf einem Ende aufgestellter Backstein befindet sich in einem metastabilen Zustand bzw. erzeugt einen metastabilen Energiezustand. Er ist insofern stabilisiert, als er, um umzufallen, leicht auf eine Ecke oder Kante angehoben werden müsste. Doch falls dies geschieht und der Stein so lange gekippt wird, bis die Linie der Schwerkraft außerhalb der Grundfläche liegt, wird er auf den Boden fallen, und indem dies geschieht, wird er all die Energie freisetzen, die nötig war, um ihn aufzustellen. Ein an einem Haken aufgehängtes Stück Fleisch befindet sich in einem metastabilen Zustand, ebenso ein abseits des Weges an einen Baumstamm gebundenes Schwein, wobei das bloße Ziehen an einem Stück Schnur den metastabilen Zustand auflösen und die Energie freisetzen wird. Auch ein Abzug ist so ein Zustand oder das Schießpulver selbst. Die in einer Wasserstoffbombe gebundene Energie befindet sich in einem metastabilen Zustand. Noch weiter dahinter steht die Tatsache, wie sie inzwischen der Wissenschaft bekannt ist, dass Materie selbst in einem metastabilen Zustand gebundene Energie ist und dass Materie in Energie umgewandelt werden kann oder Energie in Materie.

In diese Tiefe führt uns die osteopathische Läsion.

Kehren wir aber zu praktischeren Dingen zurück. Es stellt sich die Frage, ob sich alle Krankheitserscheinungen in diesen Begriffen darstellen lassen, Begriffen von Dynamik und Entzündung. Die Antwort ist mit ziemlicher Sicherheit ja, obwohl es noch nicht in aller Gründlichkeit versucht wurde. (H. S. Bunting veröffentlichte im *Osteopathic Physician* eine Reihe von Artikeln unter der Überschrift „Anatomische und physiologische Krankheitsbilder,“ in denen er diesem Aspekt bis in einige Tiefe nachgegangen ist.) Ein

¹⁹³ Unklar, nicht übersetzt: „[S[...][...]is st[...]. in metastable states of the m[...]cules [...][...]hydrogen]“

Keime beispielsweise ruft auch genau dies hervor – eine Produktion von Antikörpern, die an den Keim angepasst sind, nicht an den Körper. Um sie herzustellen, muss der Körper seine chemischen metastabilen Zustände in gewaltsamer Weise reorganisieren und den damit verbundenen Schock erleiden, der womöglich der mit Abstand tödlichste Aspekt des Keimbefalls ist. Eine der ersten Entdeckungen Stills ging in diese Richtung; sofern er nur den Schock auflöste sowie die physiologische Blockade des Körpers infolge dieses Schocks in einem Zustand des Überflusses, konnte sich der Körper selbst um den Krankheitserreger kümmern.

Ein Reisender begegnete auf dem Weg nach Indien der Pest.

„Ich gehe nach Indien, um zehntausend Leute zu töten,“ sagte die Pest.

Der gleiche Reisende traf die Pest erneut auf dem Rückweg.

„Du sagtest, du würdest nach Indien gehen, um zehntausend zu töten, aber du hast zwanzigtausend getötet,“ sagte der Reisende.

„Nein, ich habe nur zehntausend getötet, die Furcht tötete die übrigen,“ stellte die Pest fest.

Dies ist mehr als nur eine Fabel, wenn wir den Mechanismus, durch den es dazu kommt, verstehen.

Ehe die funktionelle Aktivität ganz wiederhergestellt werden kann, ist es notwendig, dass der dynamische Überfluss abgezapft wird, aufgelöst oder in anderer Weise beseitigt, vielleicht auch nur neu angepasst. Ich saß in einem New Yorker Restaurant in der 42. Straße, als ich ein Geräusch hörte, das ich als den Anfang eines epileptischen Anfalls erkannte. Ich legte meine Serviette nieder und machte mich auf den Weg in Richtung des Geräuschs. Bald fand ich einen jungen Mann, der in seinem Stuhl auf die Seite gerutscht war und begonnen hatte, mit den Augen zu rollen. Rasch legte ich eine Hand auf seine Stirn, die andere auf den Atlaswirbel, zog den Kopf scharf nach hinten und hob ihn wieder an. Sofort kehrte er zurück aus seinem Anfall und meinte dann, sehr dankbar, dass dies das erste Mal gewesen sei, dass einer seiner Anfälle abgewendet worden sei.

Von außen betrachtet, war es ein störender Zwischenfall. Aber auf der Innenseite folgt es einem Prinzip.

Zu solch einem Verständnis des lebendigen Körpers müssen die Prinzipien der Osteopathie zwangsläufig führen. Die Osteopathie hat angefangen, dies zu nutzen. Doch hat sie bisher „nur an der Oberfläche gekratzt.“ Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass dasselbe Genie, durch das die antibiotische Medikamente zu jener sehr nützlichen Sache geworden ist, die sie heute ist, in der Lage sein wird, dieses tiefergehende Prinzip in entsprechend wirksamer Weise zu nutzen.

Wenn jemand sich erkältet hat, zeigt die Untersuchung – ich würde sagen, dass sie es unweigerlich zeigen wird –, dass seine Nackenmuskulatur sich in einem Zustand der Kontraktur befindet. Dieser Zustand weicht deutlich von einem funktionalen Kontrak-

Aber Wahrheit um der Wahrheit willen, das ist eine berauschte Dosis. Sie kann gegeben werden, um nahezu alles zu rechtfertigen, jedwede Extravaganz kann sich selbst als Wahrheit um der Wahrheit willen maskieren. Das ist der Mangel der Qualität. Und wir finden etwas davon in Stills Schreiben, einen gelegentlich allzu ungezügeltten Flug. Aber dies trägt auch die Qualität des Mangels, es richtet den Geist in dieser Richtung aus – und das Wachstum des Geistes. Es neigt dazu, den Geist mit der Natur *zu verbinden*, mit dem Leben, mit dem, was dort abläuft. Es befähigt den Körper selbst, sein Stück zu sprechen, aus dem Unbewussten heraus, und wenn der Körper spricht, befähigt es das Ohr des Geistes zu hören.

Dies bedeutet für alle Absichten und Zwecke eine Umkehrung der Haltung im Vergleich zu jener der traditionellen Medizin. Arzneimittel werden verwendet, weil wir Arzneimittel zu verwenden haben, weil sie etwas sind, was wir handhaben, benutzen, verwalten können. Nach Abermillionen von Experimenten ist etwas gewaltiges Gutes dabei herausgekommen. Aber dies ist auch eine Ausrichtung, die dazu neigt, das Wachstum des Geistes in jenen Kanälen festzuhalten. Still kehrte dies um. Statt von außen nach innen zu denken – und zu handeln – dachte er von innen nach außen, von der Natur des Körpers, der Natur des Lebens, der Natur der Krankheit aus nach außen hin zu den Maßnahmen, die es zu korrigieren und zu regulieren gilt. Die Kraft zu wachsen lag ebenfalls darin.

Dies deutet darauf hin, dass im Rahmen der Vorbereitung der medizinischen Ausbildung auch der Geist des Studenten vorbereitet werden sollte. Der traditionelle Hintergrund ist im Vergleich zu modernen Standards sehr arm, ein wackliges Fundament für die immense Struktur, die darauf aufgebaut werden soll. Wer sollte diese geistigen Eigenschaften kennen, wenn nicht der Berufsstand, der damit Umgang pflegt? Schließlich ist doch, ob es ums Kartoffelgraben oder ums Sterngucken geht, entscheidend, welches Werkzeug jeweils verwendet wird. In diesem Fall ist das Werkzeug der menschliche Geist. Welche Qualitäten dieser geistigen Maschine sind zur Erforschung neuer Gebiete wünschenswert? Welche Eigenschaften werden benötigt, um eine neue Wissenschaft zu errichten? Welche Eigenschaften sind am besten zum Nutzen und für die Erweiterung einer Wissenschaft, einer Technik oder einer Kunst? Sollte sich der Geist nicht selbst als Werkzeug verstehen, als variables oder anpassungsfähiges Werkzeug, um für jede gegebene Aufgabe die besten seiner Eigenschaften einzubringen?

Still hatte nicht alle, aber er ist doch ein Beispiel für eine sehr wichtige geistige Eigenschaft. Er setzte sich nämlich selbst *in ein Verhältnis* zu dem Körper, den er untersuchte, er versuchte, dieser Knochen *zu sein*, er dachte *als* eine Maser, er versetzte sich selbst in die Milz hinein oder in den Trochanter major, um seine Operation als Teil der großen Einheit von Handeln, Logik und Leben zu begreifen, die der Körper bildete. Er trug über Jahre Knochen mit sich in seinen Taschen, um ein Gefühl für sie zu gewinnen. Heute nennt man das strukturelle Visualisierung, aber für ihn war es eine *logische* Visualisierung. Für ihn kam der menschliche Körper mit Logik zum Leben, dies zuerst, und schließlich auch als Logik, bis zu einem gewissen Maß. Lebendes Licht, lebende Logik – das sind wir.

In ihrem Kampf aufwärts hat es die Natur möglicherweise versucht, ihre mathematischen Eigenschaften und Beziehungen zu bereinigen, wie sie versucht hat, alle ihre Elemente zu bereinigen, um so weiterreichende und vollkommene Beziehungen und Fähigkeiten zu schaffen. Diese und andere Gedanken drängen sich uns am Rande auf, aber es ist hier nicht der Ort, sie weiterzuverfolgen.

Ein Zitat von Kant kann den Wert und die Bedeutung dieses Vermögens und dieses Vorgangs weiter verständlich machen. In der Vorrede zur zweiten Auflage seines epochalen Werks *Die Kritik der reinen Vernunft* zeigt er, wie die Wissenschaften der Mathematik und der Physik zu reinen Wissenschaften wurden.

„Die Mathematik ist von den frühesten Zeiten her, wohin die Geschichte der menschlichen Vernunft reicht, in dem bewundernswürdigen Volke der Griechen den sicheren Weg einer Wissenschaft gegangen. [Ich glaube], dass es lange mit ihr (vornehmlich noch unter den Ägyptern) beim Herumtappen geblieben ist, und dass diese Umänderung einer Revolution zuzuschreiben sei, die der glückliche Einfall eines einzigen Mannes in einem Versuche zustande brachte, von welchem an die Bahn, die man nehmen musste, nicht mehr zu verfehlen war, und der sichere Gang einer Wissenschaft für alle Zeiten und in unendliche Weiten eingeschlagen und vorgezeichnet war. Die Geschichte dieser Revolution der Denkart, welche viel wichtiger war, als die Entdeckung des Weges um das berühmte Vorgebirge, und des Glücklichen, der sie zustande brachte, ist uns nicht aufbewahrt. Doch beweist die Sage, welche Diogenes der Laertier uns überliefert, der von den kleinsten, und, nach dem gemeinen Urteil, gar nicht einmal eines Beweises benötigten, Elementen der geometrischen Demonstrationen den angeblichen Erfinder nennt, dass das Andenken der Veränderung, die durch die erste Spur der Entdeckung dieses neuen Weges bewirkt wurde, den Mathematikern äußerst wichtig geschienen haben müsse, und dadurch unvergesslich geworden sei.

Dem ersten, der den gleichseitigen Triangel demonstrierte (er mag nun Thales oder wie man will heißen haben), dem ging ein Licht auf; denn er fand, dass er nicht dem, was er in der Figur sah, oder auch dem bloßen Begriffe derselben nachspüren und gleichsam davon ihre Eigenschaften ablernen, sondern durch das, was er nach Begriffen selbst a priori hineindachte und darstellte (durch Konstruktion), hervorbringen müsse, und dass er, um sicher etwas a priori zu wissen, er der Sache nichts beilegen müsse, als was aus dem notwendig folgte, was er seinem Begriffe gemäß selbst in sie gelegt hat.“

Wir wollen versuchen, Teile dieses Abschnitts zu paraphrasieren, soweit sie für unsere Untersuchung der Krankheiten und für Dr. Stills Fähigkeit, diese festzustellen, von Bedeutung sind. Um zu sicheren Schlussfolgerungen zu gelangen, durfte er dem Objekt keine Eigenschaften zuschreiben, die nicht mit Notwendigkeit aus dem Themenbereich hervorgingen, so wie er ihn bestimmt hatte. Solange sie diesem nicht innewohnten, durfte er nicht einmal objektive Eigenschaften zuschreiben. Wir müssen also diesen Kern freilegen und bei seinen klaren und notwendigen Merkmalen verbleiben. Sei A, B, C ein beliebiges gleichseitiges Dreieck; welche Eigenschaften gehören mit Notwendigkeit zu jedem gleichseitigen Dreieck? Sei X ein beliebiger lebendiger Organismus im Zustand der Krankheit; was trifft notwendigerweise darauf zu? Welche Sachverhalte sind für

Kindern fortgeschrittene Geometrie beibringen, stellen wir fest, dass sie vieles davon bereits intuitiv wissen und dass ein großer Teil davon gerade unterhalb der Oberfläche dessen liegt, was wir unser Unterbewusstes nennen. Es muss lediglich erkannt und durch Übung gekräftigt werden.

DINGE, DIE DEM UNTERBEWUSSTEN GELEHRT WERDEN

Viele andere Dinge werden durch unseren bewussten Geist sozusagen der Oberfläche des Unterbewusstes beigebracht, auf dieselbe Weise und durch dasselbe Handeln, nämlich durch die Tätigkeit unseres Körpers. Insofern erlernt das Unterbewusste die Gesetze der Natur, wie sie im Körper zum Ausdruck kommen. Durch die Betätigung der eigenen Fähigkeiten erlernt es die Gesetze und Bedingungen des Denkens.

Die auf diese Weise erlernten Dinge sind von größter, transzendenter Bedeutung für uns; könnten wir sie gänzlich in bewussten Gedanken ausformulieren, ergäbe sich eine Menge von Axiomen und Sätzen, die unseren wissenschaftlichen Fortschritt in hohem Maße beschleunigen könnte. Diese beiden stehen nämlich für zwei Faktoren – jene Dinge, die auf dem langen Weg der Evolution ausgewählt, entwickelt und als erfolgreich erwiesen wurden, und die daraus abgeleiteten leitenden Prinzipien.

Für einen Moment wollen wir die Intuitionen von Zeit und Raum untersuchen und prüfen, inwiefern sie auf einem geistigen Mechanismus beruhen. Der Begriff der Zeit erwächst mit Notwendigkeit aus dem Vergleich eines früheren mit dem veränderten gegenwärtigen Zustand. Die einzige Instanz, die diese Aufgabe erfüllen kann, ist das Gedächtnis; man könnte auch gleich sagen: das menschliche Gedächtnis. Dieses allein ist in der Lage, einen vergangenen Zustand zu bewahren und zugleich, an derselben Stelle (im Gedächtnis selbst nämlich), zum gegenwärtigen Zustand weiterzugehen. Durch den Vergleich dieser beiden erzeugt es den Begriff der Zeit.

Dasselbe gilt für den Raum. Das Gedächtnis ist die einzige Instanz, die in der Lage ist, an einem Ort zu bleiben und zugleich an einen anderen Ort weiterzugehen; durch den Vergleich beider Orte oder durch den Vergleich von Eindrücken, die es aus den verschiedenen Teilen des Sinnesapparats erhält, in einer verbindenden Vorstellung, erzeugt es den Begriff des Raumes. Indem wir also die Probleme der Metaphysik betrachten und sie mit den Tatsachen der Physiologie in Verbindung setzen, erkennen wir sowohl den Ursprung unserer metaphysischen Intuitionen als auch der physiologischen Funktionen.

Man könnte sagen, dass alle Gesetze, welche im menschlichen Körper bestehen oder ablaufen, sich womöglich bis zu einem gewissen Grade selbst der unterbewussten Seite unseres Geistes vermittelt haben. Weiter könnte man sagen, dass alle Gesetze, die es im Universum gibt, auch im menschlichen Körper bestehen oder ablaufen. Auf der Ebene des Bewusstseins zeigen sie sich selbst als Intuitionen, und die Gesamtheit dieser Intuitionen entspricht zweifellos dem, was wir Gott nennen. Ihre praktische Ausübung konstituiert natürlich das Bewusstsein selbst. Sie zu analysieren und sie als Themen rein freizulegen, konstituiert die Metaphysik. Daher entspricht ihre unbewusste Anwendung

dafür? Besitzt Gott eine Apotheke? Benutzt er Sedativa bei Durchfall? Benutzt er Schwitzpulver wie Dover's und so weiter? Benutzt er Adstringenzien?“

„Da wir nicht gewillt sind, der Göttlichkeit etwas Unvollkommenes zuzuschreiben [...], müssten wir sehen und feststellen, dass Sein Werk im animalischen Leben teilweise ein Fehler ist, bevor uns die Schlussfolgerung erlaubt wäre, dass wir Ihn dabei unterstützen dürfen, um ein Fieber durch die Anwendung irgendeines Arzneimittels zu besiegen.“

„Kann man einen einzigen Knochen, einen Nerv, eine Vene oder eine Arterie hinzufügen oder wegnehmen und damit eine Verbesserung erzielen? Wenn nicht, könnte man etwas hinzufügen und wohltuende Ergebnisse erhalten? Kann man eine Maschine einsetzen, die besseres Blut oder andere für das Leben notwendige Flüssigkeiten herstellt?“

Diese Aussagen sind das, was wir einfache Überlegungen nennen würden, und zwar ausgezeichnete. Alle Überlegungen gehen, wie Kant meint, auf Intuitionen als ihre Grundlage zurück. Überlegungsvorgänge rekurrieren zwecks ihrer Überprüfung auf den Mechanismus der Überlegungskraft. Die Gesetze und Bedingungen des Lebens bilden die weitreichendsten Verallgemeinerungen, die bislang auf Erden angetroffen wurden, die weitreichendsten und gewissensten, die dem menschlichen Geist zugänglich sind. Wenn sie dem Bewusstsein überhaupt irgendetwas gelehrt haben, dann die Intuition der Ordnung – als Bedingung der körperlichen Vorgänge wie auch der geistigen selbst. Wir alle greifen in unseren Überlegungsvorgängen auf diese letzte Grundlage zurück und lesen unsere Schlussfolgerungen über bestimmte Dinge in ihrem Lichte. Der Unterschied besteht nur darin, dass Dr. Still diese Intuitionen um so vieles klarer, treuer und kompromissloser anwandte, dass sie ihn zu weit größeren Ergebnissen führten.

Jedenfalls sehen wir nun, dass seine Zurückweisung von Arzneimitteln zur Schadensbehebung nicht bloß auf praktische Gründe zurückzuführen ist, sondern auf Erkenntnisse a priori, auf die Grundlage eben jener Dinge, die sein eigenes Leben und sein eigener Körper seinem Geist gelehrt hatten.

DR. STILL BAUTE AUF DIE KORREKTUR VON UNORDNUNG

Anstelle der medikamentösen Behandlung verließ Dr. Still sich völlig auf die Korrektur von Störungen. Und zwar aus mehreren Gründen: erstens, weil es funktionierte, und zweitens, weil er nichts anderes kannte, das funktionierte. Aber es scheint noch weitere Gründe gegeben zu haben, da er entschieden und teils sehr heftig jeden anderen Ansatz ablehnte. „Finde es, bring es in Ordnung und lass es in Ruh,“ sagte er im Stile der Zehn Gebote. Sucht man ausgehend von seinem Nachdruck nach mehr als einer nur praktischen Begründung, kommt man erneut auf eine Intuition. Wäre es eine reine Intuition, könnte man sie vielleicht Intuition der Spontaneität²⁰⁰ nennen. Das Leben ist spontan,

²⁰⁰ Anm. d. Übers.: Hier und im Folgenden wohl im Kantischen Sinne zu verstehen: Spontaneität als Fähigkeit von Vernunft und Verstand, etwas von sich aus zu tun, von innen, also ohne äußeren Antrieb.

Jahre später fanden wir die Locke, zusammengebunden mit einer Schleife, in einem Umschlag mitsamt der folgenden Notiz, die sie zu jener Zeit geschrieben hatte:

„Am sechsten Tag im Mai des Jahres 1916 diente H. L. Russell in Kirksville, Missouri, als Barbier für den ‚alten Doktor‘. Eine Haarlocke wurde aufbewahrt und ist hierin beigefügt. In späteren Jahren werde ich stolz sein, sagen zu können, dass wir mit dem Begründer der Osteopathie bekannt waren und dass wir eine Locke des Haares haben, das den herrlichen Kopf zu bedecken half, in dem so tiefe Gedanken sich ihr Bett machten.“

Als der liebe alte Doktor ruhig und hoheitsvoll in seinem Sarg aufgebahrt lag, war seine kleine Enkeltochter Laughlin, damals gerade wenige Jahre alt, eben dabei, das Haus vor dem Begräbnis verlassen. Doch noch bevor sie ging, lief sie zu dem Sarg, küsste ihn und sprach zu ihm, als wäre er am Leben. Sie erzählte ihm, dass er im Himmel sein werde, wenn sie zurückkomme, und dass er dort nicht einsam sein werde, dass er dort Großmutter finden und sich daran erinnern solle, dass sie kommen und mit ihm zusammen sein werde, wenn sie soweit ist. Und mit ihrer süßen, kindlichen Botschaft bezeugte sie ihr Vertrauen und ihre Nähe zu dem großen Mann, ehe sie einschlieft.

Wenn ich über den Mann aus Galiläa nachdenke, werde ich nicht so sehr auf dem Hügel Golgota oder in seiner großen Rede im Tempel zu ihm hingezogen, als vielmehr, wenn ich an ihn denke, wie er aus dem Garten Gethsemane kommt, nach menschlicher Liebe und Mitgefühl sucht und zu seinen schlafenden Jüngern sagt: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“²⁰⁵ Und wenn ich andererseits über den großen alten Mann Gottes nachdenke, so fühle ich mich ihm am nächsten, wenn ich daran denke, wie tief seine Liebe zur Menschheit war und wie er über alles die Liebe seiner Nächsten schätzte. Ich kann mich an einen Tag erinnern, da ich mit ihm unter einem Baum saß und er mich über jenen Weg führte, den er ohne Hilfe – außer durch die Hand Gottes – bei seiner langen und einsamen Suche nach der Lehre, die zu entdecken und auszuarbeiten er berufen war, gebahnt hatte. Als er von jenen sprach, die sich weigerten, zu hören oder mit ihm zu suchen, so entschuldigte er sie, indem er sagte: „Sie hatten Angst vor dem, was sie nicht verstanden.“ Wenn er aber von jenen sprach, die ihm im Verlauf seiner Reise Güte, Zuneigung und Mitgefühl erwiesen hatten, strömte seine ganze Seele aus, und mit einem liebevollen Arm um meine Schultern sagte er: „Es ist etwas Wundervolles, wahrhaft von den Menschen geliebt zu werden und sie zu lieben. Denke daran, du bist ein Schüler der Universität des Unendlichen, in deren Bibliothek es nur ein Buch gibt, und das ist der Mensch. Studiere es.“

²⁰⁵ Mt. 26, 40.

jagen und sie zu finden, die Abweichungen von der normalen Gesundheit hervorruft. Auf Deine Anfrage hin sende ich Dir ein kurzes Kapitel oder zwei, die, glaube ich, den Vorgang des Verstehens und des erfolgreichen Bekämpfens von Krankheiten wie Pocken, Mumps, Masern, Tuberkulose, Mandelentzündung, Keuchhusten vereinfachen werden.

Ich bin fast fertig, um mein Manuskript über Praxis und Philosophie der Osteopathie an den Drucker zu geben, und nichts wird mich mehr zufriedenstellen, als Dich hier zu haben, sodass wir die Arbeit durchsehen können und ich Deine Zustimmung zu allen philosophischen Fakten habe, die ich aufgeschrieben habe. Ich möchte, dass dies ein Grundstein für die Gesetze der Osteopathie wird, und es wird, sofern ich die Wahrheit geschrieben habe, für alle Zeiten Bestand haben; falls nicht, werde ich das Urteil entgegennehmen, dass es nicht gut ist. Wie ich Deinem Brief entnehme, bist Du sehr belastet, sodass ich denke, dass es ganz unmöglich sein wird, uns zu treffen, ehe es in den Druck geht. Ich bin stolz angesichts des Berichts über Deinen Erfolg, mit allen Arten von Krankheiten umzugehen, die Dir begegnen.

Abschließend will ich sagen, dass meine Gesundheit einigermaßen gut ist. Seit wir uns getroffen haben, war ich jeden Tag auf den Füßen. Mrs. Stills Gesundheit geht es nicht sehr gut. Sie wird schwächer mit dem Alter. Sie ist aber noch in der Lage, umherzulaufen. Unsere Schule befindet sich in gutem Zustand. Das Krankenhaus macht eine Menge gute Arbeit und gewinnt an Nutzen.

Herzlich, Dein bewunderungsvoller Freund

A.T. Still und Ehefrau

The ASO

Kirkville, Missouri

15. November 1907

Dr. Russell und Familie, Buffalo, New York

Lieber Freund,

wir wollen, dass Ihr vorbeikommt und mit uns das Thanksgiving-Essen einnehmt. Kommt bestimmt. Ich habe einige sehr wichtige Angelegenheiten, derentwegen ich Dich befragen will, und außerdem möchte ich, dass Du einen Blick auf mein Manuskript wirfst, das ich das vergangene Jahr über erarbeitet habe, und dass Du mir sagst, ob es Osteopathie ist oder nicht. Ich werde nun mit großem Interesse auf Euch warten. Ich denke, ich kann dafür sorgen, dass Euer Besuch für alle sehr vorteilhaft sein wird.

Über viele Jahre hatte ich einen besonderen Patienten, der Spiritist war. Bill war im Alter von 13 Jahren aus Österreich in dieses Land gekommen. Er war eingebürgert worden und hatte in der Armee gedient, irgendwann war er im Stab von General Omar Bradley. Er war bereits ein älterer Mann und lebte von Sozialhilfe. Er hatte keine Familie, sodass wir ihn bei vielen Gelegenheiten zu uns holten, insbesondere an Thanksgiving und zu Weihnachten. Wir zeigten ihm neue Orte und Sachen, unter anderem den Film *Sound of Music*,²⁰⁷ der in seinem Geburtsland Österreich gedreht worden war, was ihn sehr begeisterte. Er war ein aufmerksamer Patient und ein lieber Freund.

Eines Nachts saßen Per, Bill und ich zusammen und blätterten durch Dr. Stills Tagebuch; Bill sollte es in spiritistischer Hinsicht interpretieren, ich in medizinischer und osteopathischer. Per machte Notizen. Es müssen etwa 70 oder 80 Blätter gewesen sein, aber sie waren nicht nummeriert. Wir brauchten ungefähr drei Stunden, um damit fertig zu werden. Es kam mir nicht in den Sinn, die Sitzung aufzuzeichnen, wie es Per tat, und ich meinte, dass dies vielleicht ein Durchbruch und das Tagebuch Teil unserer osteopathischen Bibliothek werden könnte. Das Tagebuch war ein typischer Artikel, wie ihn Leute für solche Zwecke verwendeten. Es hatte etwa ein Format von 10 mal 15 Zentimetern, broschiert, mit einem roten Pappereinband. Er schrieb darin der Geisterwelt den Verdienst für sein „Kind,“ die Osteopathie, zu. Das muss ungefähr 30 Jahre her sein, ich kann mich nur wenig an den Text erinnern, da ich dachte, er werde Teil von Pers Buch werden.

Per fügte diese Informationen zu jenen hinzu, die sie schon gesammelt hatte. Das waren zwei Koffer voll von Karteikarten mit Informationen über Dr. Still. Sie wusste womöglich mehr als der größte Teil der Still-Familie. Sie verfasste dann eine vorläufige Fassung ihres Buches und gab es einer Freundin zur Durchsicht. Diese sagte später, sie habe eine Ahnung gehabt, es besser zu kopieren, tat das aber nicht. Als dann Pers Vater starb, bekam sie einen starken Rückfall und zerstörte ihr Manuskript und alle Notizen. Mir wurde regelrecht schlecht, als ich das hörte. Einige Jahre später bat ich sie, ob sie ihre Anstrengungen wiederholen könne, ich würde es finanzieren; doch sie meinte, sie habe nicht die Kraft dazu.

Mein spiritistischer Freund starb im November 1981, einen Monat bevor mein Vater starb. Über viele Jahre behandelte ich Per Monat für Monat, dann aber starb sie an Komplikationen infolge von Parkinson im November 2002. Offenbar hat sich die Geschichte wiederholt. Jason Haxton, Direktor des Still National Osteopathic Museum, erzählt mir, das Tagebuch sei verschwunden und offenbar zerstört worden. Aber es hat existiert.

Hochachtungsvoll,
Harold Magoun Jr.

²⁰⁷ Anm. d. Übers.: „Meine Lieder, meine Träume.“

Bibliothek KCOM

Journal of Osteopathy

Auf Mikrofilm erhältlich? Wenn nicht, ist Zeitschrift zu konsultieren ab Band 1, Heft 1 (kurz nach Gründung der ASO, 1890er) bis etwa 1922 (genügend Zeit nach Tod von ATS zu berücksichtigen für Erinnerungen – wird Index helfen?).

Zeitschrift des KCOM (zurzeit heißt es *Kirksville Magazine*); veröffentlichte über einige Jahre eine Reihe über ATS und die Schulgeschichte; durchzusehen auf nützliches Material, das ich nicht gefunden habe; auf Mikrofilm erhältlich? Hat Harold Exemplare aufgehoben?

Artikel in der Herbstausgabe 1990: 2.000 Blatt Manuskripte von Still an die A.T. Still Memorial Library gegeben, sind durchzugehen, da neue Primärquelle.

[Randnotiz: Briefe zwischen ATS und seiner Mutter, als er in Kansas, sie in Missouri war?]

Alles, was sonst hilfreich sein könnte in dieser Bibliothek

Insb.: Konnte kein Exemplar von *Philosophie der Osteopathie* von ATS kaufen, hatte eines in den 1960ern.

Außerdem notwendig:

Verschiedene Dokumente per Post zuschicken lassen, z. B. Aufnahmepapiere von ATS in die Unionsarmee und Entlassungspapiere: späterer Wirbel um seine militärische Pension zu belegen?

ATS stellte verschiedene Patentanträge.

Gutes Buch über die allopathische Medizin, ca. 1830–1870: insb. Medizin im Bürgerkrieg (die ATS schrecklich fand); Behandlung der Cholera (erste Frau starb daran, glaube ich), von Meningitis (Kinder aus erster Ehe starben daran, glaube ich) und Scharlach (Kinder von Hulett daran erkrankt, als ATS und Mutter sich begegneten?).

AOA-ZENTRALE, CHICAGO:

Für Bilder, wenn sonst nichts

Obwohl es sich um eine Biografie handelt, sollte das Buch sich wie ein Roman lesen.

Zu charakterisieren: Leute, Orte (Land, Wetter, Gebäude, Pflanzen, Tiere), Ereignisse, Gemeinschaften

[CHRONOLOGIE]

Jonesboro, Virginia, Lee County, 6. August 1928

Er wurde geboren an Boones Wilderness Road. Sein ganzes Leben über lebte er an oder nahe von Durchgangsrouten, auf denen sich nicht allein Waren, Tiere und Leute, sondern auch Informationen und Ideen bewegten.

Er berichtet, dass seine Mutter ihm von seinem ersten Wort erzählt habe – seinem Geburtsschrei mit Südstaaten-Akzent: „Waaah!“ Und er sagt in seiner *Autobiografie*: „Seitdem war immer Krieg [war].“

Wahr ist, dass er sein Leben lang temperamentvoll und streitlustig war, aber niemals ohne wohlbetrachteten und -erwogenen Grund. Besser lässt er sich nicht als Krieger charakterisieren – obwohl er im Bürgerkrieg einer war –, sondern als Fragender. Ab dem Alter von fünf Jahren stellte sein Verstand verschiedene Probleme auf und kam zu anderen Schlussfolgerungen als seine Zeitgenossen.

6. August 1828

Geboren

Sohn von Abram und Martha Poage Moore Still

Jonesboro, Lee County, Virginia

Um 1828, Dokumente finden und verifizieren

Zu prüfen:

Geburtsdatum

Jonesboro taucht in ATS-Material auf, heute *Jonesville*.

Schreibweise des Ortsnamens [der Zensus 1830 sollte diese Frage beantworten]; auf heutigen Karten: *Jonesville*; historische Karten der Vereinigten Staaten suchen: Wie wurde der Ortsname um 1828 geschrieben?

Wie war der Name damals? Was war der Verwaltungssitz des Countys?

Lag es wirklich an Boones Wilderness Road? Beschreibung davon finden.

Irgendwo (Kirksville, KCOM?) Beschreibung des Ortes Jonesboro um ca. 1830 gefunden, Anzahl der Schmiede, Versorger etc.; es liegt in einem Tal, also an einem Fluss?

Höhe etwa 1.500 Fuß (Kennzeichnung auf Stein auf Gelände des Gerichtsgebäudes).

Tennessee zur Verfügung standen; New Market ist heute nur eine Kreuzung mit zwei Tankstellen auf dem Highway von Bristol, Virginia-Tennessee nach Knoxville, Tennessee. Schilderung von New Market, Tennessee zu dieser Zeit? Erinnere mich nicht, eine in der Bibliothek in Knoxville gesehen zu haben. Ob die historische Gesellschaft von Tennessee eine hat? Selbst eine nur kurze wäre eine Hilfe.

(Datum?) Umzug nach Nord-Missouri

Grund: Abram Still ist gegen Sklaverei.

Die Reise, besonders die Überquerung des Ohio am Zusammenfluss mit dem Mississippi (*Autobiografie*); Bericht über die Familie zu dieser Zeit (neue Geschwister geboren?).

Nahe Macon gelegen; Nord-Süd-Strecke, über die sie gekommen waren; kreuzend von Ost nach West, von Hannibal nach Independence und Kansas City fahren Planwagen nach Westen. Schließlich fahren Leute für den Krieg gegen Mexiko auf diesen Wegen.

Etwa 18??

Verfügbare Wege, von New Market aus (über Nashville?) nach Cairo, Illinois zu reisen (den Ohio dorthin mit der Fähre überquert, wie ATS in *Autobiografie* beschreibt); von dort aus nach Norden (um den Mississippi bei St. Louis mit der Fähre zu überqueren?); zeitgenössische Schilderung von St. Louis suchen; Straße nordwärts bis etwa nach Macon, Missouri.

Nord-Süd- und Ost-West-Wege etwa bei Macon, Missouri, bis die Stills nach Kansas ziehen.

Abram Still (Vater von ATS) war Wanderprediger der Methodist Episcopal Church; fand gute Schilderung der Pflichten und des Lebens eines allopathischen Arztes, unter dem ATS die Medizin erlernt hat (obwohl er gegen sie war); war Farmer und Mühlenbauer in Missouri.

Martha Poage Still (Mutter von ATS) hatte eine Reihe an Kindern, hatte den Haushalt zu führen, während Abram Still häufig fort war; besonders die älteren Jungen hatten in Abram Stills Abwesenheit die Farm zu führen und zu jagen; hatte einen freien farbigen Mann als Hilfe.

1840er, Missouri

„Die Zeit, in der ich Maulaffen feilhielt“ (diese Formulierung finden, vielleicht in der *Autobiografie*); Schulbildung; Abram Still war häufig fort (Wanderprediger), sodass die

Turner Hulett (Cousins?): schrieben aus Kansas zurück an die Familie im Staat New York

Seine Kinder kommen herbei, Nachbarn ziehen ein: Wir brauchen einen Schullehrer, bitte komme jemand – Mary E. Turner tat es.

Hulett's fort (?), zurück in New York in Familienangelegenheiten (?), Mary bleibt zurück, um sich um Kinder zu kümmern, sie bekommen Scharlach (?). Mary versucht es mit all ihrem Wissen, aber den Kindern geht es nicht besser; akzeptiert den Vorschlag, Dr. Still aus Baldwin City zu rufen.

Frühe 1850er bis 1875: Persönliches Leben in Kansas

1859: Goldrausch in Colorado, auf dem Santa-Fe-Trail

1859 (zu prüfen): Mary Vaughn Still (erste Frau) starb an Cholera (zu prüfen)

15. November 1860 (zu prüfen): heiratete Mary E. Turner (ihr Hintergrund, auch ein böser Sturz in einen offenen Keller – danach suchen); irgendwo einen Bericht über ihr Treffen gefunden (Erinnerungen von Hulett?); Hulett-Kinder krank (Scharlach?); Dr. Still aus Baldwin City geholt, guter Arzt und Witwer – sie wollte weder einen Arzt (ihr Vater war einer) noch einen Witwer heiraten; verbrachten die Nacht, um die Kinder zu retten; Reisen nach Kansas City (zur Medizinschule, oder nur um zu patrouillieren?); er hört auf „nach den Kindern zu sehen;“ am Ende heirateten sie.

Medizinschulen in beiden Ausgaben der *Autobiografie*.

Existieren Zeitungen aus Kansas City (1855–1870) noch irgendwo? (Brände in Kansas City, Schließung von Unternehmen etc.) Gibt es irgendwo Werbung oder einen Bericht über Öffnung und Schließung der Medizinschule?

In Lawrence, Kansas, in der Universitätsbibliothek, Pappband (?) mit frühem College-Katalog oder Jahresbericht gefunden, der den Wunsch zum Ausdruck bringt, eine Medizinschule in der Gegend von Leavenworth zu gründen (gibt es Zeitungen aus Leavenworth, die dies untermauern?).

Kinder, die ATS und Mary Turner Still geboren wurden?

Kinder starben an spinaler Meningitis (Daten prüfen).

Ältester Sohn aus erster Ehe überlebt (alt genug, um mit den Erwachsenen Kaffee zu trinken, wofür Wasser gekocht wurde); es gab auch verwesende infizierte Hühner im Brunnen; Berichte über Todesfälle; Enttäuschung von ATS über die Medizin; Erfindungen von Farm-Maschinen (?).

„[...] denke dieser Krieg auf Erden [...] in Kans. (überprüfe die Jahrbücher von Kans.) wann Ma mit den Zwillingen schwanger waren; Harry & Herm haben sie aufgeheitert – irgendwas mit einem Herd [...] jeder der Zwillinge hatte seine eigenen Probleme im Leben“

1875–1890

Er wich deutlich von seinem Vater, Abram Still, in religiösen und medizinischen Überzeugungen und in der Praxis ab; ATS ähnelte ihm als umherwandernder Arzt, der häufig fort war von zu Hause; die Sorge um Haus und Kinder blieb größtenteils seiner Frau überlassen.

Folgende Erinnerung ist erhalten: ATS nahm häufig nicht nur Charlie, sondern auch Harry mit sich, weil es schwer war, die Zwillinge gemeinsam zu hüten; sie wuchsen auf, um gute Osteopathen zu werden (dies zu überprüfen – ich mag mich in den Einzelheiten täuschen).

Zu beachten: Wie sein Schwiegervater nimmt ATS Kinder auf seinen Wegen mit.

1875–1892

In Zeitungen aus Macon und Kirksville nach der Normal School sehen (habe zwei Monate mit der Lektüre verbracht, kannte jeden in der Stadt); manchmal wird er „Blitzeinrenker“ genannt, auch von sich selbst.

Schließlich kann er es sich leisten, seine Familie aus Kansas nachkommen zu lassen. (Ma hatte Gäste aufgenommen, um Geld zu verdienen, um den Haushalt führen zu können.)

Heilt schließlich Tochter eines bekannten Pastors in Kirksville: öffentliches Lob, auch in der Kirche; Änderung der Verhältnisse, es wird akzeptabel, von ihm behandelt zu werden, oder zuzugeben, von ihm behandelt worden zu sein.

Zu beachten: Ausnahme-Wettersituationen oder besondere Ereignisse in der Gemeinde helfen manchmal, Erinnerungen zu datieren.

Schließlich bitten ihn Leute, die er behandelt, in Osteopathie unterrichtet zu werden; er beginnt, zu unterrichten.

Wann treffen er und Dr. William Smith sich? (vor ASO-Gründung, denke ich, denn ATS möchte ihn als Professor gewinnen)

Die lustigste Unterhaltung im ganzen Buch zwischen den beiden (über Elektrizität): Es gibt etwa drei Versionen davon, alle auffindbaren kopieren (vielleicht als Erinnerungsstück im *Journal of Osteopathy*, möglicherweise in Kirksviller Zeitung; auch in der *Autobiografie*?) und zu einer Fassung zusammenführen.

Eingebildeter Brite, der offenbar mehr weiß als jeder in Amerika, trifft auf Rüpel vom Lande – der ihn nach sokratischer Methode bestens herumkriegt.

Wann?

Veitstanz, ATS macht ein Mädchen, das daran leidet, wieder gesund.

Zu beachten: Nur wenige Leute fragen – und finden heraus –, warum sie scheitern; dieser Mann fragt, warum er Erfolg hat.

BROWN: DER BLITZEINRENKER

Welche Funktion haben die Faszien? Es gibt davon so viel im Körper (Harold sagte, einige seiner Spekulationen seien inzwischen verifiziert worden).

Nutzen von Fieber

Was ist die Seele? Wo und wie greift sie in den Körper ein und lenkt ihn? (Die kraniale Osteopathie stimmt seinen Beobachtungen zu.)

Und weitere Themen – dies sind die, an die ich mich erinnere.

Harold sagt, in der Northup-Lecture sei einmal festgestellt worden (werde versuchen, eine Kopie zu bekommen), dass Überlegungen von ATS durch moderne Technologie noch nie widerlegt worden seien, sondern im Gegenteil bestätigt.

PHILOSOPHIE UND MECHANISCHE PRINZIPIEN DER OSTEOPATHIE (1902)

Etwas besser organisiert, enthält, glaube ich, einige für die Biografie wichtige Anekdoten.

AUTOBIOGRAFIE, ZWEITE AUSGABE

Aufgrund eines Brandes in der Druckerei in Kirksville musste der Text neu gesetzt werden.

Habe einmal erste und zweite Ausgabe Seite für Seite auf Veränderungen durchgesehen. In der erste Ausgabe schrieb er an einer Stelle: „Meine Frau war sehr gerissen“ (über Probleme mit dem Ofen in Kansas, glaube ich). Milderte das Wort in der zweiten Ausgabe (sie hatte wohl Einwand dagegen erhoben).

Habe insbesondere darauf geachtet, ob seine Behauptung, er habe Medizinschulen (Plural) besucht, ein Fehldruck gewesen ist: Nein, in beiden Ausgaben steht der Plural.

Die erste Ausgabe enthielt zur Veranschaulichung Zeichnungen; habe vergessen, ob sie auch in der zweiten Ausgabe auftauchen (wurden die Druckplatten vor dem Feuer gerettet?).

OSTEOPATHIE, FORSCHUNG UND PRAXIS (1910)

Sein Meisterwerk, sehr gut ausgearbeitet (hat Blanche ihm dabei geholfen, ihren Verstand in den Dienst des Vaters gestellt, was die Sekretärin nicht zu tun wagte?); hauptsächlich von praktischem Nutzen; enthält aber, soweit ich mich erinnere, auch einige Anekdoten (der Mann ist ein Geschichtenerzähler, will stets einzelne Beispiele geben).

Ich denke, er hatte einen Schlaganfall; er starb später an einem zweiten (zu prüfen).

Schließlich ist er gebunden an den Behandlungstisch unten in seinem Haus, wird täglich von seinen Mitstreitern besucht.

Will von Hildreth über den Fortschritt mit dem Sanatorium in Macon informiert werden; er will wissen (das hat sich seit seinem fünften Lebensjahr nicht geändert), was Geisteskrankheit verursacht und wie sie osteopathisch behandelt werden kann. (Hier Bericht von Dr. John über Dr. Rachel Woods' Ergebnisse aus den späten 1950ern das Still-Hildreth-Hospital betreffend einfügen.)

Will über die Entwicklungen des ersten Weltkriegs (und auch über die mexikanische Revolution) Bescheid wissen.

Die Osteopathie entwickelt sich sichtlich immer stärker hin zur allopathischen Medizin, um die Zulassung von Schulen und die Lizenzierung von Ärzten durch die Gesetzgebung der Bundesstaaten zu erreichen.

Dezember 1917

Fund im *Journal of Osteopathy* oder in der Zeitung von Kirksville unter dem 12. Dezember; selbst die frühesten Besucher des Tages fanden am Schwarzen Brett der ASO eine Notiz vor:

Kein Unterricht heute. A.T. Still starb heute um (genaue Uhrzeit angegeben) morgens. Beerdigung ist am Freitag. Dr. Charlie/ey (welche Schreibweise verwendete er hier?).

Die Nachricht verbreitete sich in der osteopathischen Welt durch den Telegrafen, scharenweise kamen die Leute nach Kirksville. Der Körper war im Haus der Stills aufgebahrt.

Nach dem Erinnerungsstück suchen (*Journal of Osteopathy*), in dem berichtet wird, wie einer der Besucher leise an Blanches Tochter Jane (drei bis fünf Jahre alt?) herantrat, allein neben dem Leichnam ihres Großvaters stehend, und zu ihr sagt: Nun, da er in den Himmel gegangen ist, wird er dort nicht einsam sein, sondern Großmutter treffen. (Viel hat er mit seiner Enkelin über Ma gesprochen und wie sie ihre Liebe empfunden habe; andere liebten ihn auch, wie auch er sie geliebt hat.)

Beerdigung am Freitag:

Längster Leichenzug, der je in Kirksville stattgefunden hat; Zeitung von Kirksville und/oder *Journal of Osteopathy* listet die Teilnehmer auf; Kopie davon anfertigen, sehr eindrucksvoll.

So kalt in Kirksville, dass Blanche die Leute anschließend wegen Erfrierungen behandeln muss (Schilderung des Wetters dieses Tages besorgen; der Leser sollte alle Aspekte dieses Tages in Kirksville nachempfinden können); schlussendlich legte sich der Sand von

PERSONENREGISTER

- Abbott, Major 86, 143
Adams, Mr. 80
Adams, David 114, 116
Alderman, Eliza 173
Ammerman, Al 163
Anaximander 157
Ariome 79
Arnold, Benedict 215
Bacon, Francis 161
Bailey, Homer E. 102
Baird, Mr. 201
Baker, Mrs. 173
Bancroft, C. M. 169
Bancroft, Mr. 257, 275
Bandel, Dr. 182
Beard Daniels, Lavenia 33
Beard, Josie May 33
Beardsley, Charles 163
Becker, Robin 14
Becks, Charles E. 173f.
Bell, Dr. 198
Bernhard, Herbert 155
Bill, Jim 198
Bird, Mr. 142
Black Wolf (Shawnee-Häuptling) 78f., 93
Bolles, Jenette („Nettie“) 132, 168, 172, 175f., 357
Boone, Daniel 334, 340
Booth, Elmar R. 13, 15, 19, 28, 31–35, 37, 39, 42–44, 46f.,
49, 52f., 55, 58, 75, 113, 115, 117, 119, 138, 170, 176
Bordet 217
Boucher, Joshua 114
Bradley, Omar N. 332
Brewer, Addison L. 178
Brooks, John 114
Brott, E. C. 71
Brown, George 114
Brown, Hartwell H. 114
Brown, John 22, 60f., 64, 85f., 335, 345f., 348
Brown, Priscilla 330–333, 339
Brown, Samuel 79
Brown, Sterling D. 114
Brownlow, Parson 76
Bryant, William Cullen 170f.
Buchan, A. P. 118
Buffalo Bill Cody 43, 352
Bunting, Dr. 118
Bunting, Henry Stanhope 143, 156f., 299
Burkhart, G. B. 81
Burns, Louisa 43, 167
Burton, George F. 168
Cabot, Richard C. 218f.
Campbell, Alexander 240f.
Campbell, Thomas 240f.
Cannon, Walter B. 219
Carrel, Alexis 219
Carus, Paul 92
Cave, Francis A. 169
Cavitt, Annie 197
Chambers, Etta 149
Chappell, George A. 103, 105
Chiles, H. L. 117, 119
Chinn, Charlie 30
Christy, W. B. 162
Clark, Marion E. 164f.
Clem, Rita 14
Coc, Dr. 201
Coleridge 89
Conger, Mrs. 144f., 255
Connor, Mr. 97f.
Cook, Philip 90
Cornelius, J. L. 110
Cowgill, Marusha H. (geb. Still) 27, 31, 83, 162
Crooks, William 92
Cullimore, Virginia 147
Davidson, Samuel 62, 81
Demokrit 157
Dickens, Charles 91
Dickenson, Daniel 116
Dockery, Thomas 163
Doss, Gail 14
Duffell, Dr. 221
Duval, J. H. 244
Edison, Thomas Alva 199f., 236
Ehrlich, Paul 217, 266
Eliot, Dr. 108
Ellison, Andrew 178
Emerson, Ralph Waldo 71, 74, 89, 156, 183f., 266
Englehart, William F. 180f.
Esterline, Elizabeth 341
Evans, A. L. 148
Evans, Martha 79
Evans, Mike 14
Fassett, Fred Julius 249, 265
Fish, Pascal 25
Foley, Arthur L. 92
Foraker, Joseph B. 55
Foraker, Julia 55
Fosdick, Harry Emerson 221
Freeman, Obadiah 114
Freiligrath, Ferdinand 89
Fremont, John C. 21, 85, 346, 348
Fuller, Dr. 86
Funk, Isaak K. 92
Funk, Judy 14
Gaber, Elsie 14
Gage, Frank S. 45f.
Gair, E. Florence 168, 181, 184
Galilei, Galileo 177, 187
Gashwiler, Cheryl 14
Gates, Horatio 215
Genty, Mrs. 141
Georg I., König von Griechenland 53

Goetz, Herman F. 43, 145
 Greene, Nathanael 78
 Grove, Dr. 97
 Hahnemann, Samuel 166
 Haight, Nettie O. 184–186
 Hannah, F. W. 101
 Hannah, John F. 98
 Harmon, Rev. 16
 Harris, Mrs. 97
 Harris, Robert 96f., 165
 Harter, Mamie 141
 Hartmann, Christian 9, 15
 Harwell, Samuel B. 114
 Hatten, J. O. 32, 141
 Hawkins, Harve 196
 Haxton, Jason 332
 Hazzard, Charles 145f., 267
 Hearn, J. C. 196
 Heiny, B. F. 163
 Higbee, Edward 163
 Hildreth, Arthur G. 13, 19, 33, 35f., 41, 44, 46f., 53, 56f.,
 99f., 106, 137, 162f., 203, 267, 330f., 333, 338f., 352,
 359
 Hippokrates 66, 352
 Hoag, Mr. 96
 Hofsess, Dr. 149
 Holloway, James L. 187
 Holmes, Oliver Wendell 76, 94
 Holt, Isaac E. 114
 Hooper, Robert 114
 Hubbard, Elbert 60
 Hulet, Mac F. 38, 51, 136, 172, 190, 267, 336f., 347, 349
 Hus, Jan 187
 Hyslop, James H. 92
 Ingram, Hiram 116
 Ivic, Dr. 237
 James, William 92
 Jefferson, Thomas 63
 Johns, Dr. 229f.
 Jordan, David Starr 69
 Kant, Immanuel 7, 159, 309, 311, 313, 316, 318
 Keller, Helen 43, 352
 Kesterson, John 114
 Kinchler, Mrs. 173
 Kipling, Rudyard 68
 Kirk, John 200
 Kirk, P. D. 200
 Koch, Robert 50
 Kolumbus, Christoph 187
 Lane, James H. 22, 26f., 85f., 348
 Lane, Michael A. 157, 177, 217, 220, 249, 265, 283
 Langtry, J. 277
 Laughlin, Elizabeth 13
 Laughlin, George Andrew 13
 Laughlin, George M. („Billy“) 31, 50–52, 70f., 74, 84, 148,
 213, 246, 267f., 337f., 358
 Laughlin, Helen Blanche (geb. Still) 31, 51, 56, 84, 116f.,
 148, 162, 203, 213, 225, 337f., 355, 357–359
 Laughlin, Mary Jane 232, 326
 Lavonne 333, 339
 Lendrecie, Helen de 179f.
 Leukipp 157
 Ligon, Ellen Barret („Dixie“) 231, 233, 236f., 250, 253,
 290
 Ligon, Greenwood 231
 Lincoln, Abraham 58, 61, 104, 112f., 147, 150, 182, 184,
 189, 191, 234, 255, 346, 348
 Linder, Bill 98
 Link, William F. 139
 Litteer, Loren K. 23
 Littlejohn, John M. 43, 265
 Locke, Dr. 213
 Locke, George 114
 Longfellow, Henry Wadsworth 75
 Loring, A. S. 153
 Lowe, Sandy 85
 Lowell, James Russell 112
 Luttrell, Katie May 232
 Lyda, E. R. 191
 Madden, Thomas 114
 Magoun, Harold jr. 330, 332
 Mahan, George A. 196f.
 Markham, Edwin 189
 Marks, Heiny 141
 Marshall, Lewis S. 114
 Martin, J. B. 79f.
 Matthews, Schuyler C. 168, 197
 McCarthy, Dr. 140f., 143
 McCartney, Lawrence H. 200–202
 McConnell, Carl P. 151
 McFerrin, John B. 113
 McGovern, James 14
 McKinley, William 77
 Merrimon, Branch 116
 Metschnikow, Ilja Iljitsch 217
 Mills, Charles W. 196
 Moberly, Lucy 185
 Montgomery, James 96
 Moore, James (Großvater von A. T. Still) 76, 79f., 93
 Moore, James (Urgroßvater von A. T. Still) 77f., 334, 341,
 344
 Moore, James (Urugroßvater von A. T. Still) 78
 Moore, Jane (geb. Walker) 78
 Moore, Martha (geb. Poage) 77f., 334, 341, 344
 Moore, Mary 78f.
 Moore, Patsy (geb. Pogue) 80
 Morgan, Daniel 215
 Morris, George 116
 Morris, Sol 44, 137, 148, 190
 Moses 240
 Movies, Annie 358
 Murphy, Abraham 116
 Newton, Isaac 177
 Paderewski, Ignacy Jan 43
 Page, Leon E. 13, 30, 51f.
 Paine, Robert 114
 Parker, F. D. 107
 Parkhurst, C. H. 92

- Patterson Shibley, Alice 144, 169, 172, 223
Patterson, Henry E. 44, 103, 137, 144f., 224
Patterson, M. A. 80
Patton, Samuel 114, 116
Peat, Harold R. 202
Peery, Evans 116
Perikles 66
Perrin, George W. 202–204
Perrin, J. Burris 203
Peters, Mrs. 141
Pfeiffer, Emil 217
Pherigo-Baird, Noa B. 204
Phillips, Willard 170
Pickler, E. C. 50
Pierce, J. C. 163
Pierce, Josephine Liffing 150
Pond, Jim 60f.
Porter, Thomas D. 114
Pratt, E. H. 87
Pressly, Dr. 145
Price, Sterling 26f., 85, 335, 345f., 348
Pryor, John 116
Purdom, Hezzie C. 207
Purdom, Theodosia E. 101, 207
Quantrell, William 26f.
Rathbone, George 163
Rhine, Joseph Banks 288
Richardson, Ancil 114
Rider, C. L. 105
Riley, G. W. 215
Rinehart Willbanks, Mabel 33
Risdon, A. D. 222
Roberts, Robert Richford 117
Roosevelt, Theodore 43, 53
Ross, Aken 116
Russell, James 323, 327f.
Russell, Sarah E. 323f., 327
Ryel, Jennie A. 166
Samson, Samuel D. 114
Savage, Minot J. 92
Schlegel 63, 165
Schuyler, Philip 215
Seaber, A. N. 100
Selby, Joe 27
Shakespeare, William 91, 165
Shaw, George Bernard 43
Simmons, Elisha 114
Smith, Cyril Stanley 254
Smith, William 36, 140, 249, 264f., 338, 351, 353, 357
Snelly, J. S. 85
Speer, John 86
Spielhagen, Friedrich 171
Stead, William F. 92
Still, Abraham „Abram“ 15–22, 61–64, 76f., 80, 84, 86, 98, 113–118, 334, 340, 343f., 351
Still, Barbara Jane 117
Still, Boaz 76
Still, Cassander E. 77, 117, 335, 341, 345
Still, Charles Edward jr. (Enkel von A. T. Still) 20, 23, 26, 32, 43, 54, 57, 172, 249, 325, 331, 341
Still, Charles Edward sr. („Charlie“, „Charley“) 18, 23, 28–31, 35, 54, 56, 58, 70f., 73, 84, 94, 102, 109, 137, 145, 161f., 172f., 180, 186, 190, 196f., 202, 204, 216, 249, 264, 325, 337f., 341, 350f., 356, 359
Still, Edward 18, 30, 76, 78, 92–94, 115, 117
Still, Elijah 116
Still, Fred 31, 37f., 84, 162, 337, 353
Still, George A. 50, 71, 162
Still, Harry M. 31–33, 37, 49, 56, 84, 98, 108, 137, 146, 162, 196f., 203, 337, 347, 350–352, 356
Still, Herman F. 30, 84, 162, 197, 337, 347, 353
Still, James Moore 18f., 22, 29, 76, 83, 117
Still, John Wesley 76, 117
Still, Marovia Marsden („Rovia“) 26f., 76, 117
Still, Martha Poage (geb. Moore) 15f., 18f., 21, 61f., 76, 78, 80, 115–117, 334, 340, 343
Still, Mary Elvira (geb. Turner, zweite Ehefrau von A. T. Still) 23f., 27f., 31, 34, 46, 55, 83, 163, 166, 172f., 190, 213, 328, 341, 346–348
Still, Mary Lyda 76
Still, Mary Margaret (geb. Vaughn, erste Ehefrau von A. T. Still) 19, 23, 83, 344, 346–438
Still, Mary Margrita 76, 117
Still, S. S. 162
Still, Thomas A. 37f.
Still, Thomas Chalmers 76f., 82, 84, 117
Stone, William J. 100
Sullivan, J. H. 90, 103f.
Summers, Debra Loguda 14
Sutherland, William Garner 333, 357
Talbot, Mrs. 185
Talmadge, Kathryn A. 225
Taylor, Robert Love 79
Taylor, William 79
Teal, C. C. 167, 325
Tennyson, Alfred 89f.
Thales von Milet 157, 311, 313
Thompson, Francis 116–118
Thompson, Henry 116
Torrey, George S. 53f.
Trine, Ralph Waldo 186
Tucker, Ernest Eckford 75, 172, 226, 231–233, 242f., 249f., 253, 269, 271, 309, 316
Tull, George W. 229
Twain, Mark 43, 264
Van Brakle, J. A. 164
Virchow, Rudolf 91
Walker, Dan 163
Wallace, Alfred Russel 92
Walmsley, A. G. 166
Walter, Francis M. („Bucky“) 13f.
Walter, Georgia Warner 12f., 33
Ward 141, 143
Ward Beecher, Henry 60f.
Warner, Maxwell D. 13
Washington, George 221
Webster, George V. 26
Weddle, Jonas 116

Weston, D. C. 277
Whitehead, Alfred North 226
Whittman, Prof. 238
Wilder, D. W. 334f, 344
Willard, Asa M. 45, 104, 352, 356
Willcox, Cynthia 14
Williams, George 163
Williams, Ralph H. 166
Wills, Mr. 117
Wilson, Perrin T. 232
Woods, John 331, 359
Woods, Rachel 331, 359
Woodward, E. N. 113–117
Woodward, James 116
Wyckoff, Grace 164
Wygala, M. B. 113, 117–118
Wynn, Elkanah 116
Wynne, Robert W. 116
Zolnay, George Julian 57

BEGRIFFSREGISTER

- Anatomie 17, 36, 49f., 81, 83, 91, 101, 104, 120, 123–125, 127, 133, 141f., 152, 155, 160, 177, 180f., 192, 212, 214, 228, 246, 249, 265, 272f., 344
- Anpassung 62, 68, 70f., 133, 168, 193, 211f., 259, 297, 301
- Arterie 26, 65, 68, 73, 156, 183, 188, 194, 209, 212, 226, 228, 248, 260, 314, 318, 321
- Bewegung 40, 109, 111, 122–124, 126f., 133, 152f., 155, 192, 194, 209, 258f., 308, 310, 313, 324f., 354, 356
- Blut, Blutfluss („Fluss des Lebens“) 18, 28, 43, 65, 68, 72f., 90, 121, 123, 125–127, 133, 155, 177, 179, 186, 192, 194f., 199, 209, 211f., 218–221, 226, 259, 293, 298, 318, 321
- Chirurgie 46, 50, 123, 132, 161, 244, 247, 266
- Dislokation 21, 34, 41, 173, 203, 245, 259, 261
- „Finde es, bring es in Ordnung und lass es in Ruh“ („Find it, fix it and leave it alone“) 7, 42, 74, 120, 194, 210, 284, 318, 321, 356
- Flüssigkeiten 28, 43, 120, 123f., 127, 133, 192f., 298, 318
- Funktion 7, 17, 43, 73f., 89, 91, 104, 125, 127f., 153, 158, 164, 177, 180, 183, 188, 192f., 211, 216, 219f., 236, 241, 246f., 278–280, 289, 300, 303, 308, 314f., 319, 324, 331, 355
- Geist 8, 10, 27, 67, 72f., 89, 122, 124, 149, 166, 275, 307, 310, 314, 316, 318–321
- Geisterwelt (Spiritismus, Hellsichtigkeit) 92, 102, 178, 235f., 238–240, 242, 244f., 248, 250, 285–287, 289f., 330–333, 352f.
- „Gesetz der Arterie“ 26, 188, 194, 209
- Gleichgewicht 154, 193, 213, 218, 321
- Gott als Architekt 74, 124, 134, 154f., 165f., 183f., 208, 333, 356
- „Gottes Apotheke“ 123, 318, 356
- Harmonie 120f., 126, 130, 133f., 142, 152, 154, 164, 186, 194, 254, 262, 282, 293, 321
- Heilmittel 122, 125, 150, 154, 192, 218, 258, 291
- Hemmung 192, 259
- Immunität 177, 192, 194f., 211, 220, 238, 241f., 267
- Intelligenz 7, 73, 84, 89f., 122f., 126, 128, 134, 152, 155, 168, 207, 209, 218f., 238, 273, 278f., 283, 292
- Knocheneinrenken/Bonesetting („Blitzeinrenker“) 31f., 97, 102, 105, 139, 156, 183, 188, 225, 261, 263, 330, 341, 351f.
- Kontraktur 183, 270, 296–298, 303f.
- Körpersäfte 73, 220
- Läsion 33, 43, 85, 123, 160, 180, 183, 192f., 195, 210, 212f., 216, 221, 245, 250f., 260, 297–299, 306, 308
- Lymphhe 210f., 228, 247, 293
- Manipulation 24, 28, 35f., 49, 59, 68, 70, 73, 193, 201, 211, 258, 296f., 304, 331, 360
- Materie 27, 67, 73, 88f., 92, 111, 120, 122, 124f., 128, 134, 152–155, 194, 230, 242, 244, 299, 310, 316
- Medikamente/Materia medica 18f., 24f., 27f., 30, 42, 45f., 66, 77, 83–86, 95, 98, 104, 111, 118, 120, 122f., 128, 132, 142, 144, 150, 164, 166, 178, 191f., 194f., 197, 199f., 217f., 221, 244, 247, 257, 260, 265f., 270, 272–275, 283, 291, 303–305, 307, 313, 316–318, 321
- Mensch/Körper als Maschine 17, 42, 47, 69, 73, 86, 88, 91, 122–125, 127, 152, 154f., 164, 176, 192f., 209, 211, 226, 273f., 309, 318, 321
- Osteopath als Mechaniker 42, 47, 123, 184, 250, 273
- Philosophie 8, 28f., 92, 119, 123, 133f., 150–153, 155, 169, 176–178, 180, 187, 191, 208, 246, 267, 269, 272, 280–284, 291, 293f., 328, 333, 336, 354f.
- Physiologie 36, 50, 125, 177, 214, 219, 272, 300, 302, 309, 313f., 344, 356
- Religion/Religiosität 61, 74, 78, 80, 88f., 91, 95, 114, 151, 154f., 157, 165, 176, 179, 194, 231, 234, 241, 253, 272f., 276–280, 286, 351
- Seele 10, 23, 67, 73f., 77, 89, 123, 134, 149, 355f.
- Selbstheilungskraft 194f.
- Struktur 17, 43, 49, 59, 68, 89, 91, 123, 154f., 160, 176, 183f., 188, 192f., 195, 211f., 226, 248, 262, 296f., 301, 304, 307, 354, 357
- Verstand 7, 10, 65, 82, 89–92, 106f., 111, 121–128, 152f., 155, 186, 244, 278, 281, 286, 316f., 321
- Vis medicatrix naturae 211, 300, 302
- „Weitergraben“ („Dig On“) 37, 135, 178, 208, 264, 271, 295, 325
- Widder der Vernunft“ 228



**Hat Ihnen das Buch
Hartmann, Christian/ (Hrsg.)
Erinnerungen an Andrew Taylor Still gefallen?**

zum Bestellen [hier](#) klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>